Schulprogramm der KGS Lülsdorf

Kath. Grundschule Lülsdorf

Rheinstraße 30

53859 Niederkassel

Stand Februar 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild „Miteinander-Füreinander“ 6
2. Lehren und Lernen 7
   2.1. Team der KGS Lülsdorf 8
   2.2. Schulalltag 8
   2.3. Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit 10
      2.3.1. Stundentafel und Fächer 11
      2.3.2. Methoden und Unterrichtsformen 12
      2.3.3. Fördern und Fordern 16
      2.3.4. Leistungsbewertung 17
      2.3.5. Lesekultur 18
      2.3.6. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)/Herkunftssprachenunterricht (HSU) 20
      2.3.7. Digitalisierung 21
      2.3.8. Bewegte Schule 22
      2.3.9. Mobilitätserziehung 24
      2.3.10. Wettbewerbe 27
      2.3.11. Rituale und Regeln 28
3. Schulkultur 32
   3.1. Vereinbarungen zum Leitbild „Miteinander-Füreinander“ 32
      3.1.1. „Miteinander-Füreinander“-Tag 33
      3.1.2. Schulversammlungen 33
      3.1.3. Patenklassen 34
      3.1.4. Gottesdienste für die Schulgemeinschaft 35
      3.1.5. Klassen- und Schulfeste 36
      3.1.6. Team-Feste KGS-OGS 37
   3.2. Schulleben im Schuljahresverlauf 37
      3.2.1. Einschulung 37
      3.2.2. Tag der offenen Tür/ Herbstfest 38
      3.2.3. Laternenbasteltag/ St. Martin 38
      3.2.4. Vorlesetag mit Bücherflohmarkt 39
      3.2.5. Advent 40
      3.2.6. Karneval 40

3.2.7. Projektwochen 41
3.2.8. Trainingstage „Gewaltprävention“ 41
3.2.9. Trainingstage „Medienkompetenz“ 42
3.3. Außerschulische Lernorte 43
3.3.1. Ausflüge und Unterrichtsgänge 43
3.3.2. Klassenfahrten 44
3.3.3. Theaterbesuche 44
3.4. Schulhund „Pepsi“ 45
4. Schulorganisation 47
4.1. Schulgebäude/ Räume 47
4.2. Schulleitung 50
4.3. Arbeitsstruktur Lehrer 50
4.3.1. Steuergruppe 51
4.3.2. Klassen-/Lehrerkonferenz 51
4.3.3. Fachkonferenz 51
4.3.4. Jahrgangsstufenteams 52
4.3.5. Arbeitskreise 52
4.3.6. Lehrerrat 53
4.3.7. Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (AfG) 54
4.3.8. Krisenteam 54
4.3.9. Kommunikationswege 55
4.3.10. Lehrerausbildung/ Praktika 57
4.3.11. Fortbildung 59
4.4. Schülerpartizipation 59
4.4.1. Schülerrat 60
4.4.2. Klassenrat 60
4.5. Elternmitwirkung 61
4.5.1. Klassenpflegschaft 61
4.5.2. Schulpflegschaft 61
4.5.3. Schulkonferenz 62
4.6. Verzahnung KGS-OGS 62
4.6.1. Kooperationsstrukturen zur Zusammenarbeit 62
4.6.2. Organisatorische, räumliche und materielle Verzahnung 63

4.6.3. Lernzeiten 63
5. Bildungskette KiTa-Schule 64
5.1. Übergang KiTa-Grundschule 64
5.2. Übergang Grundschule-Weiterführende Schulen 64
6. Kooperationspartner 66
6.1. Förderverein 66
6.2. Kirchengemeinden 67
6.3. Seniorenresidenz 68
7. Anhang – Konzepte 69
Leistungskonzept
Inklusionskonzept
Förder-Konzept
Medienkonzept
Konzept Übergang KiTa-GS
Vertretungskonzept

Vorwort

Die Katholische Grundschule Lülsdorf ist eine vierzügige Grundschule mit derzeit ca. 380 Schülern, mehr als 70% nutzen das Betreuungsangebot des Offenen Ganztags (OGS). Die im nördlichsten Stadtteil von Niederkassel gelegene Schule besteht aus 4 Gebäudeteilen und einer eigenen Turnhalle. Sämtliche Räume werden im Vor- und Nachmittag sowohl für Unterricht als auch für die OGS genutzt. Im Sommer 2019 wurde die Mensa im Untergeschoss des Blauen Hauses (Hauptgebäude) um einen dritten Speiseraum erweitert.

In Lülsdorf wohnen neben alteingesessenen Familien viele neu hinzugezogene, darunter auch ausländische Familien, vor allem türkischer Herkunft. Ca. 40% der Schüler wachsen in ihren Familien mit mindestens einer anderen neben der deutschen Sprache auf. Als Schule des Gemeinsamen Lernens (GL) werden auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet.

Das vorliegende Schulprogramm stellt das besondere Profil der KGS Lülsdorf dar. Orientiert am Referenzrahmen Schulqualität NRW wurde es im Schuljahr 2018/19 grundlegend überarbeitet, steht nun als Entwurfsfassung zur Verfügung und soll im Schuljahr 2019/20 in den Gremien der Schulmitwirkung besprochen und beschlossen werden.

Es legt dar, an welchen Leitideen sich alle am Schulleben Beteiligten orientieren, um ihren Auftrag zur Bildung und Erziehung der ihnen anvertrauten Kinder zu verwirklichen. Es informiert, zu welchen konkreten Umsetzungen diese Leitideen im Unterricht und in außerunterrichtlichen Aktivitäten führen. Es bringt auch zum Ausdruck, welche Weiterentwicklung für die Zukunft gewünscht wird und realisiert werden soll.

Das Schulprogramm gilt als Verständigungsgrundlage aller Beteiligten für das pädagogische Handeln in der KGS Lülsdorf. Es bildet den Ist-Zustand ab und wird im Sinne von Qualitätsentwicklung immer wieder Veränderungen erfahren. Diese gemeinsame pädagogische Plattform zeigt Kompetenzen auf, macht Verantwortung bewusst und formuliert Ziele für eine Weiterentwicklung. Schulprogrammarbeit ist demnach ein fortlaufender Prozess.

In diesen Prozess fließen klare Vorstellungen von Bildung ein. Alle an der KGS Lülsdorf Beschäftigten, Schulleitung, Lehrerkollegium ebenso wie pädagogische Fachkräfte bringen ihre Erfahrungen und ihre persönlichen Schwerpunkte mit ein und verstehen sich als Gemeinschaft, die unter dem Leitbild „Miteinander-Füreinander“ das Schulprofil der KGS Lülsdorf fortlaufend weiterentwickelt.

Anmerkung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Nomen in diesem Schulprogramm die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

1. Leitbild „Miteinander-Füreinander“

„Die Grundschule ist eine gemeinsame Schule für alle Kinder. Neben vielfältigen individuellen Begabungen treffen hier Kinder mit und ohne Behinderungen unterschiedlicher sozialer oder ethnischer Herkunft, verschiedener kultureller Orientierungen und religiöser Überzeugungen zusammen. Aufgabe der Schule ist es, diese Vielfalt als Chance zu begreifen und sie durch eine umfassende und differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit für das gemeinsame Lernen der Kinder zu nutzen. Unterricht, Erziehung und Schulleben schaffen verbindliche gemeinsame Lern- und Lebensbezüge. Diese Zielsetzung wird unterstützt durch den Ausbau von Grundschulen zu offenen Ganztagsschulen. Bildung, Erziehung, individuelle Förderung und Betreuung werden als pädagogische Leitidee konzeptionell miteinander verzahnt, um Kindern mehr Bildungsqualität und Chancengleichheit zu ermöglichen.“

(Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW, Heft 2012, 1. Aufl. 2008, S. 12)

Entsprechend der ständigen Veränderungen der Bedingungen für Unterricht und Erziehung in der Gesellschaft muss sich auch die Grundschule in vielen Bereichen immer wieder neu orientieren und definieren. Aufgabe ist es, die Schüler durch die Auseinandersetzung mit wesentlichen Inhalten, durch die Vermittlung von Wissen, Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten auch methodischer Art und durch eine das Elternhaus ergänzende und unterstützende Erziehung darauf vorzubereiten, als zukünftige junge Erwachsene Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Dabei ist der Fokus neben dem Blick auf den Einzelnen vor allem auch auf die Gemeinschaft gerichtet.

Obwohl in der Schule viele Bereiche in den Lehrplänen schwerpunktmäßig einem Fach zugeordnet sind, bieten sich vielfältige Möglichkeiten, fächerübergreifende Themen zu bearbeiten, um so den spezifischen Beitrag eines Faches für komplexere Aufgaben zu nutzen. Kulturell tradiertes Wissen ist in unserer Gesellschaft untrennbar mit Schrift, Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Kunst und Musik verbunden. Daher muss ein wesentliches Anliegen von Schule sein, die Schüler in diesen Kompetenzen zu stärken. Dabei reicht es nicht aus, das Wissen zu erwerben, sondern es muss in vielfältigen Übungen und anspruchsvollen Aufgabenstellungen angewendet und übertragen werden können, damit so Interesse, Motivation und Kompetenz entwickelt werden können.

Wichtig ist, den Schülern viele Lernsituationen anzubieten, in denen sie

- *selbstständig und eigenverantwortlich handeln können,*
- *gemeinsam mit anderen lernen und Leistungen erbringen können,*
- *eine eigene Meinung entwickeln und diese vertreten können, gleichzeitig andere Standpunkte respektieren lernen,*
- *in religiösen und weltanschaulichen Fragen persönliche Entscheidungen anbahnen und Verständnis und Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer entwickeln können,*
- *ein demokratisches Grundverständnis entwickeln können,*
- *die eigene Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeit sowie musisch-künstlerische Fähigkeiten entfalten können,*

- *Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Sport entwickeln, sich gesund ernähren und gesund leben sowie*
- *mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umgehen können.*

(Leitfaden Bildungsgrundsätze MSWB NRW 2016, S. 45f.)

Das Leitbild der KGS Lülsdorf „Miteinander-Füreinander" prägt das Schulleben und wird in vielen Aktionen und Situationen bewusst gemacht. Immer wieder bietet der Schulalltag Gelegenheiten, den Umgang miteinander zu üben. In regelmäßigen Abständen werden kindgemäße Leitsätze des Miteinanders in den Blick genommen und finden als „Motto des Monats" besondere Berücksichtigung. Fest etabliert ist seit vielen Jahren ein Konzept zur Gewaltprävention.

Vor diesem Hintergrund verstehen sich die Lehrer an der KGS Lülsdorf als Experten für das Lernen, die die Qualität ihres Unterrichts an dem dargestellten Anspruch orientieren und zu optimieren suchen. Der erzieherische Gedanke, die Freude am Lernen und Leben, das friedvolle Miteinander, der respektvolle Umgang mit den anderen, die Vermittlung christlicher Werte im Verbund mit der Rücksichtnahme auf Andersdenkende stehen im Zentrum des gemeinsamen Handelns aller an der KGS Lülsdorf Beschäftigten.

2. Lehren und Lernen

„Das Lehren und Lernen im Fachunterricht, in Projekten und weiteren Vorhaben wie auch im gestalteten Schulleben machen den Kernbereich der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit aus. Orientiert an Vorgaben, insbesondere zu den zu erreichenden Ergebnissen und Standards, sind die Prozesse und Lernarrangements in hohem Maße von der eigenverantwortlichen Schule beeinflussbar und bezogen auf die Situation der Schule und der jeweiligen Lerngruppen planvoll zu gestalten."

(Referenzrahmen Schulqualität NRW, Heft 9051, MSW (Hrsg.), 1. Aufl. 2015, S. 17)

Durch die Bedeutung, die der Ergebnis- und Kompetenzorientierung im Bereich Lehren und Lernen zukommt, steht nicht länger die Frage im Mittelpunkt, was im Unterricht durchgenommen wurde, sondern was die Schüler durch die entsprechenden Lernarrangements lernen und letztlich tatsächlich gelernt haben. Schüler sollen ihre Potenziale entwickeln und ausschöpfen und die Ziele auch tatsächlich erreichen können. Dabei sind der Anspruch und Auftrag zur individuellen Förderung und zur Gestaltung inklusiver Bildung in diesem umfassenden Verständnis grundlegende Bestandteile der Gestaltung aller Lehr- und Lernprozesse. (vgl. ebenda)

Dem Leitbild „Miteinander – Füreinander" entsprechend, tragen alle Verantwortung für ein friedliches und wertschätzendes Miteinander. Gegenseitiges Helfen, Unterstützen, Fordern, Loben und Kritisieren unter der Prämisse des gegenseitigen Respekts ist das Ziel des täglichen Miteinanders. Teamarbeit in jeglicher Form wird als Motor für individuelles Lernen und erfolgreiches Arbeiten verstanden.

In einer inklusiven Lern- und Lehrkultur soll jedes Kind die Erfahrung machen, in der Gemeinschaft etwas lernen und leisten zu können. Toleranz und Akzeptanz sind wichtige Werte. Die Schüler vergleichen sich nicht untereinander. Keiner muss besser oder schlechter sein als ein

anderer, aber jeder sollte versuchen, ein bisschen besser zu werden, als er gestern war. Jedes Kind bereichert mit seinen Stärken und Schwächen die Vielfalt in der Klassengemeinschaft. In der Inklusion leben und lernen bedeutet einen wertschätzenden Umgang miteinander zu pflegen. Alle Schüler sind Teil der Schulgemeinschaft und der einzelnen Klassengemeinschaften. Inklusion stellt für die KGS Lülsdorf eine große Bereicherung dar und bietet vielfältige Chancen für das Schulleben. Die wichtigste Chance liegt im Bereich des sozialen Lernens.

„Der Gedanke Inklusion bedeutet:
Jeder ist willkommen und alle gehören dazu.
Egal, ob Mann oder Frau, ob jung oder alt.
Egal, welche Sprache man spricht oder welche Hautfarbe man hat.
Egal, an wen oder woran man glaubt und wen man liebt.
Egal, ob mit oder ohne Behinderung.
Inklusion möchte sagen: Es ist ganz normal unterschiedlich zu sein.
Inklusion möchte sagen: Es ist gut unterschiedlich zu sein.“

(Schulministerium NRW, 2019)

2.1. Team der KGS Lülsdorf

Zum Kollegium gehören im Schuljahr 2019/20 ca. 30 Lehrer, die sich in reger Kommunikation austauschen, sich kontinuierlich fortbilden und ihre jeweiligen fachlichen und persönlichen Kompetenzen im Team nutzen.

Seit vielen Jahren fördern Sonderpädagogen (drei Kollegen im Schuljahr 2019/20) in multiprofessionellen Teams Schüler mit individuellem oder sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf.

Eine Sozialpädagogin ist für die Arbeit in der Schuleingangsphase zuständig. Sie bereitet den gleitenden Übergang von der KiTa in die Grundschule vor und begleitet die Schulneulinge schon vor der Einschulung bis gegen Ende des 1. Schuljahres.

Eine Schulsozialarbeiterin bietet an zwei Tagen Gesprächsgelegenheiten für Kinder und Eltern in Konfliktsituationen bzw. mit Beratungsbedarf. Sie unterstützt auch Kollegen in Situationen, bei denen Schüler herausforderndes Verhalten zeigen.

Im Bereich der OGS arbeiten ca. 30 pädagogische Fachkräfte unterstützt von externen Mitarbeitern, die am Nachmittag Arbeitsgemeinschaften anbieten. Das Küchenteam sorgt für den reibungslosen Ablauf beim Mittagessen, das täglich für ca. 250 Kinder fertig zubereitet angeliefert wird.

Das Sekretariat der KGS Lülsdorf ist an den Schulvormittagen bis 13.30 Uhr besetzt. Ein Hausmeister kümmert sich um alle Belange, die mit Schulgebäude und -gelände zu tun haben.

2.2. Schulalltag

Die Termine des laufenden Schuljahres werden den Eltern im Sinne einer langfristigen Transparenz und Planungssicherheit zum Schuljahresbeginn für das gesamte Schuljahr in Form eines Schulkalenders bekannt gegeben. Auf der stets aktuellen Homepage stehen alle

Informationen auch digital zur Verfügung. Kurzfristige Änderungen und besondere Benachrichtigungen erhalten die Eltern mittels Elternbriefen durch die Postmappe ihrer Kinder.

Unterrichts- und Pausenzeiten

ab 7.30 Uhr	OGS-Frühbetreuung
ab 7.50 Uhr	Eintreffen der Kinder auf dem Schulhof - Aufsicht
8.00 Uhr	Aufstellen am Klassen-Häuschen (Bodenmarkierung)
8.05 Uhr	Beginn 1. Unterrichtsstunde
8.50 Uhr	Beginn 2. Unterrichtsstunde
9.35 Uhr	Spielpause Schulhof (+ weitere Pausenangebote)
9.55 Uhr	Frühstückspause
10.10 Uhr	Beginn 3. Unterrichtsstunde
10.55 Uhr	Beginn 4. Unterrichtsstunde
11.40 Uhr	Spielpause Schulhof
11.55 Uhr	Beginn 5. Unterrichtsstunde
12.40 Uhr	Beginn 6. Unterrichtsstunde
13.25 Uhr	Ende der Unterrichtszeit
bis max. 16.30 Uhr	OGS-Betreuung im Anschluss an den jeweiligen Unterricht

Der Unterricht findet im Klassenraum bzw. im Fach-/ Förderraum statt.

Im Anschluss an den Unterricht gehen die Kinder der OGS zum Mittagessen in die Mensa (Blaues Haus). Die Lernzeiten finden je nach Jahrgang und Klasse (OGS-Klasse oder OGS-Gruppe) vor oder nach dem Mittagessen statt.

Danach sind die Kinder in der offenen Spielzeit bzw. im Angebot einer Arbeitsgemeinschaft beschäftigt.

Kinder, die nach dem Unterricht nach Hause gehen, erledigen in der Regel die Aufgaben aus der Lernzeit als Hausaufgabe.

Die Pause dient der Erholung und Entspannung. Da jedes Kind darunter etwas anderes versteht, gibt es an der KGS Lülsdorf verschiedene Möglichkeiten, die Pause zu verbringen.

Die Pausenfläche für die Hofpause umfasst unterschiedliche Spielbereiche. Neben der freien Spielfläche mit zwei aufgemalten Spielfeldern (Twister, Zielscheibe), gibt es ein Fußballfeld und ein Basketballfeld mit Weichboden. Außerdem sind zwei Spiel- und Klettergerüste mit Türmen, eine Kletterwand, ein System unterschiedlicher Reckstangen und Balancierseilen, eine Tischtennisplatte, zwei Schaukeln und ein Sandkasten vorhanden. Die Nutzung des Fußballfeldes ist in den Pausen durch ein Rollsystem geregelt. In der ersten großen Pause betreuen die Viertklässler den Spielverleih, dort gibt es Pedalos, Pferdegeschirr, Roller, Hockeyschläger…

Der Förderverein unterstützt jede Klasse zum Schuleintritt mit einer Spende zur Anschaffung von Spielutensilien wie Springseilen, Tischtennisschlägern und Bällen. Diese werden über die Jahre von den Klassen selbst gepflegt und ergänzt.

Außerdem können die Schüler an folgenden Pausenangeboten teilnehmen, die an festgelegten Wochentagen von Lehrern oder OGS-Fachkräften betreut werden:

Stille Pause

Die Kinder treffen sich einem Raum, in dem sie bei leiser Musik unter Aufsicht malen oder lesen können.

Bewegte Pause

Für Kinder, die während der regulären Hofpause häufig in Konflikte verwickelt sind, wird in der großen Pause ein Bewegungsangebot in der Turnhalle betreut. Die von den Schülern bestimmten Inhalte werden in klaren Strukturen eng angeleitet und unter Berücksichtigung von Fairness und Teamgeist beaufsichtigt.

Mäuse – Pause

Im Mauseloch können Erst- und Zweitklässler unter Aufsicht der Sozialpädagogin eigene Spielideen entwickeln, basteln und malen oder sich mit vorhandenen Spielen beschäftigen.

Regen-Pause

In den sogenannten Regenpausen bleiben die Kinder unter der Aufsicht der Lehrperson in den Klassenräumen. In dieser Zeit stehen den Schülern u.a. Klassenbibliotheken, Beschäftigungsmaterial, Gesellschaftsspiele und Freiarbeit mit Lernprogrammen am PC zur Verfügung.

Im Anschluss an die Hofpause übernehmen die Klassen abwechselnd den sog. Hofdienst, der mit Zangen und Eimern ausgerüstet die Müllreste auf dem Schulhof beseitigt.

Schüler und Lehrer wünschen sich seit langem eine Umgestaltung des Schulhofgeländes mit folgenden Schwerpunkten:

- Einrichten von beschatteten Ruheoasen mit Tischen und Bänken
- Steigerung der Spiel- und Klettermöglichkeiten (Sandkasten, Rutsche, Spielgeräte)
- Errichten eines „grünen Klassenzimmers“

Zurzeit (2019) können die Überlegungen nicht fortgesetzt werden, da die Stadt Niederkassel ihre Pläne bezüglich der OGS-Erweiterung noch nicht vorlegen kann.

2.3. Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit

Im kompetenzorientierten Unterricht wird Lernen als aktiver, selbstgesteuerter, situativer und konstruktiver Prozess betrachtet, in dem Lernende unter Einbeziehung des eigenen Vorwissens anwendbares Wissen und Können erwerben. Grundlage der Unterrichtsplanung ist festzustellen, welche Kompetenzen anhand welcher Inhalte erlernt werden können. Um den

unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, werden ihnen auch unterschiedliche Wege und Methoden angeboten. Zur Rolle der Lehrkräfte gehört es, als Lernbegleiterinnen und -begleiter eine ansprechende und anregende Lernumgebung zu gestalten. Sie stellen Aufgaben mit unterschiedlichem Anspruchsniveau zur Verfügung und unterstützen die Schüler bei Fragen und Problemen.

Gute Lernaufgaben

- *sind herausfordernd auf unterschiedlichem Anspruchsniveau,*
- *fördern inhalts- und prozessbezogene sowie übergreifende Kompetenzen,*
- *knüpfen an Vorwissen an und bauen das strukturierte Wissen vernetzt auf,*
- *sind in sinnstiftende Kontexte eingebunden,*
- *eröffnen vielfältige Lösungsstrategien und Darstellungsformen,*
- *stärken durch erfolgreiches Bearbeiten das Gefühl, kompetent zu sein.*

(Leitfaden Bildungsgrundsätze MSWB NRW 2016, S. 45)

Die Orientierung an den beschriebenen Grundsätzen für guten Unterricht ist für das Kollegium der KGS Lülsdorf Verpflichtung und Auftrag zugleich. Seine Unterrichtsplanung und -durchführung ständig zu hinterfragen, auf diese Weise weiter zu entwickeln und zu optimieren, ist eine herausfordernde Aufgabe für jeden Lehrenden. Ebenso wie durch Impulse von außen, z.B. bei Fortbildungsveranstaltungen oder bei den regelmäßig stattfindenden, kollegiumsinternen, pädagogischen Ganztagskonferenzen ist dafür die Auseinandersetzung im eigenen Team oder in Teilgruppen hilfreich.

Was die Kinder in den einzelnen Fächern lernen, ist in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule (MSWB NRW, 2008) festgelegt. Sie gelten für ganz Nordrhein-Westfalen. Diese geben keine konkreten, verbindlichen Themen vor, sondern beschreiben Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder in den einzelnen Fächern erwerben sollen. Jede Schule entwickelt dazu eigene Arbeitspläne, die nach Rücksprache mit den Lehrern einzusehen sind. Von Anfang an werden die Kinder in allen Fächern unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen gefördert. Soziale Verhaltensweisen werden eingeübt, musische und praktische Fähigkeiten weiterentwickelt. Die Kinder erwerben grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse und üben systematische Formen des Lernens ein. Damit gewinnen sie auch tragfähige Grundlagen für ein erfolgreiches Lernen in der weiterführenden Schule. Hinzu kommen weitere Bereiche wie der herkunftssprachliche Unterricht, die Begegnung mit Sprachen, Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung sowie das Lernen mit Medien.

2.3.1. Stundentafel und Fächer

In der Grundschule wird die Schulwoche bzw. der Schultag auch durch den fachbezogenen Wechsel der Unterrichtsinhalte (Fächer) strukturiert. Für den Unterricht gelten die Stundentafel sowie die Unterrichtsvorgaben des Ministeriums. Dabei gibt die Stundentafel die Anzahl der Wochenstunden vor, die für die Fächergruppen und einzelne Fächer vorgesehen sind. Diese zeitliche Aufteilung berücksichtigt die verbindlich festgelegten Aufgabenschwerpunkte der kompetenzorientierten Lehrpläne sowie die Lernmöglichkeiten der Schüler. Innerhalb dieser für das ganze Schuljahr geltenden Leitlinie haben die Lehrkräfte Gestaltungsspielräume, um auf

aktuelle Anlässe und Bedürfnisse der Lerngruppe einzugehen. Darüber hinaus ist der Unterricht fächerübergreifend auszurichten. Neben der Strukturierung des Tages und der Woche kommt in der Schule der Rhythmisierung des Unterrichts eine besondere Bedeutung zu. Attraktive, variable und herausfordernde Lernangebote, unterschiedliche Sozialformen, offene und gebundene Unterrichtsettings sowie das Herstellen einer Balance zwischen Anstrengung und Entspannung berücksichtigen altersspezifische Interessen sowie individuelle lern- und entwicklungsbedingte Bedürfnisse. Eine weitere Form der Rhythmisierung findet in der offenen Ganztagsschule (OGS) statt: Mit der Zielsetzung der Verbesserung der Bildungsqualität und der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ergänzen die Angebote der OGS in Kooperation mit Partnern aus Kinder- und Jugendhilfe, Kultur und Sport das vormittägliche Unterrichtsangebot.

(Leitfaden Bildungsgrundsätze MSWB NRW 2016, S. 23f.)

Für alle Schulen des Landes sind durch die so genannten Stundentafeln die einzelnen Fächer sowie die Stundenzahl für die verschiedenen Klassen festgelegt. Auf dieser Grundlage erstellt die Schule den Stundenplan.

Stundentafel	Wochenstunden			
	Schuleingangsphase		Klasse 3	Klasse 4
	1. Jahr: 21-22	2. Jahr: 22-23	25-26	26-27
Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Förderunterricht	12		14-15	15-16
Kunst, Musik	3-4		4	4
Englisch	2 (beginnend im zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres)		2	2
Religionslehre	2		2	2
Sport	3		3	3

Von der für die einzelnen Fächer oder Fächergruppen angegebenen Anzahl der Schülerwochenstunden kann die Schule in begründeten Fällen geringfügig abweichen.

2.3.2. Methoden und Unterrichtsformen

Für jeden Lehrer stellt sich während der Unterrichtsvorbereitung die Frage nach der Wahl der geeigneten Methode. Entscheidend für die Wahl einer Unterrichtsmethode ist, ob primär lehrerzentriert Wissen vermittelt werden soll oder schülerzentriert individuell fachliche und fachübergreifende Kompetenzen gefördert werden sollen. Entsprechend müssen diese Ebenen vom Lehrer gestaltet werden.

Das bedeutet für einen kompetenzorientierten Unterricht, in dem das selbstständige Handeln des Schülers im Mittelpunkt steht, dass Lehrer vor der Wahl ihrer Methode Überlegungen anstellen, um zu entscheiden, wie das selbstständige Schülerhandeln möglichst optimal erreicht werden kann. Verschiedene Sozialformen bieten dabei unterschiedliche Möglichkeiten und haben ihre Berechtigung im Unterricht. Entscheidend ist, dass die gewählte Sozialform sowohl

für Lehrer als auch für Schüler die geeignete Kooperation und die damit verbundenen Handlungschancen ermöglicht.

Frontalunterricht (Plenum)

Der Lehrer steht im Vordergrund und gibt vor, was zu machen ist.

Merkmale eines guten Frontalunterrichts im Hinblick auf Förderung der Selbstständigkeit:

- Aufgabenstellungen sollen die Lösung nicht direkt vorgeben, sondern andere Lösungsmöglichkeiten zulassen
- Gelegenheiten anbieten, sich einzubringen, sodass Anregungen von anderen aufgenommen werden können
- Erklärungen geben, warum etwas im Unterricht gemacht wird
- Einsetzen von Medien zur Visualisierung
- bei Vorträgen ist zu beachten:
    - sie müssen eine Struktur haben und gegliedert sein
    - sie müssen verständlich präsentiert werden
- Gesprächsphasen sollen kurz und prägnant sein
- Möglichkeiten zur Reflexion anbieten

Bedeutung für das selbstständige Arbeiten:

- Erlernen von Präsentationstechniken durch Nachahmung

Partner- und Gruppenarbeit

Zwei oder mehrere Schüler arbeiten gemeinsam an einer Aufgabenstellung.

Merkmale einer guten Gruppenarbeit im Hinblick auf Förderung der Selbstständigkeit:

- Gruppenzusammensetzung:
    - Die Einteilung einer Klasse erfolgt in mehrere leistungshomogene Kleingruppen, um die Gruppen untereinander zu motivieren und nicht von Beginn an zu frustrieren
    - Bildung von leistungsheterogenen Kleingruppen, um bewusst individuell zu fördern
- Kleingruppen sollten über einen längeren Zeitraum gemeinsam arbeiten, sodass ggf. eine Identifikation stattfinden kann
- Aufgabenstellungen so formulieren, dass alle Schüler sich ihren Möglichkeiten entsprechend einbringen können
- Transparenz der Erwartungshaltungen und Zielsetzungen

Bedeutung für das selbstständige Arbeiten:

- Die Stärken des Partners suchen und nutzen
- Förderung des Miteinanders

Einzelarbeit (Stillarbeit)

Der Schüler arbeitet für sich allein an der Aufgabenstellung.

Merkmale einer guten Einzelarbeit im Hinblick auf Förderung der Selbstständigkeit:

- Aufgabenstellungen sollen die Lösung nicht direkt vorgeben, sondern andere Lösungsmöglichkeiten zulassen
- Aufgabenstellungen können unterschiedlich schwer gestaltet werden.
- Einsetzen von Medien zur Visualisierung
- Transparenz der Erwartungshaltungen und Zielsetzungen
- Möglichkeiten zur Reflexion anbieten
- Individuelles Lerntempo

Bedeutung für das selbstständige Arbeiten:

- Bewusste und intensive Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe

Daneben gibt es sogenannte kooperative Unterrichtsformen, mit denen sich das kompetenzorientierte Unterrichten leichter umsetzen lässt, da sie grundsätzlich das selbstständige, eigenverantwortliche Handeln des Schülers in den Mittelpunkt stellen.

Kooperatives Lernen

„Kooperative Lernformen haben zum Ziel, dass sich Schüler gemeinsam an neue, schwierige, herausfordernde Lernaufgaben heranwagen, ohne dabei die individuellen Lern- und Selbstbildungsprozesse zu vernachlässigen und ohne allein das Kollektiv in den Vordergrund zu stellen.“ (SCHULWELT NRW 10/2019) Das kooperative Lernen basiert nach Kathy und Norm Green auf fünf Basiselementen:

- positive Abhängigkeit: Alle Gruppenmitglieder fühlen sich bezogen auf das gemeinsame Arbeiten verbunden
- individuelle Verantwortung: Jedes Gruppenmitglied ist für seinen Arbeitserfolg verantwortlich und wird in der Gruppe für den gesamten Prozess verantwortlich gemacht. Keiner kann sich der Verantwortung entziehen.
- Gruppenstrategien/ Gruppenevaluation: Die Gruppenmitglieder geben selbst Auskunft über ihre Arbeit in der Gruppe und benennen Möglichkeiten zur Verbesserung des Gruppenprozesses
- soziales Lernen: Schüler lernen Kommunikations- und Interaktionsfähigkeiten wie Entscheidungs- Leitungsstrukturen und Konfliktlösestrategien um in einer Gruppe effektiv arbeiten zu können
- Face-to-face-Interaktion: Gruppenmitglieder befinden sich in unmittelbarer Nähe; direkte Absprachen oder Dialoge sind ständig möglich und notwendig für ein effektives sowie erfolgreiches Arbeiten in der Gruppe

Grundprinzip des kooperativen Lernens ist das Denken-Austauschen-Vorstellen (Think-Pair-Share):

1. Stufe: Einzelarbeit („Think“)
Im Vordergrund steht zunächst die Einzelarbeit (theoretische Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung), d. h., alle Schüler arbeiten für sich allein.

2. Stufe: Kooperation („Pair“)
Alle Schüler tauschen ihr Erarbeitetes mit einem Partner (Partnerarbeit) oder mit mehreren Partnern (Gruppenarbeit) aus.

3. Stufe: Präsentation („Share“)
Alle Schüler müssen in der Lage sein, die Ergebnisse, die die Gruppe erarbeitet hat, vorzustellen.
Bedeutung für das selbstständige Arbeiten:

- Erarbeiten von Wissen in einem Sachgebiet
- Möglichkeit einer differenzierten und individualisierten Aufgabenstellung
- Vermittlung dessen, was gelernt wurde, an Mitschüler
- Gegenseitiger Austausch
- Präsentation des Gelernten

Ausgewählte Verfahren des kooperativen Lernens sind u.a. das „Placemat-Verfahren“, das „Gruppen-Puzzle“, das „Kugellager“, das „Vier-Ecken-Gespräch“, der „runde Tisch“, die Arbeit mit „Meeting Points“ und die „Graffiti-Methode“. Die Verfahren zum kooperativen Lernen können vielfältig eingesetzt werden, beispielsweise zur Aktivierung des Vorwissens, zur Wiederholung von Gelerntem, zum Schreiben und Überarbeiten von Texten, zur Präsentation von Ergebnissen, zum Erarbeiten und Festigen neuer Vokabeln und vieles mehr.

Offene Unterrichtsformen

Der Unterricht in der Grundschule ist vor allem durch offene Unterrichtsformen geprägt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich den Lernweg selbst zu gestalten und Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Dazu gehören u.a. die Freiarbeit, die Wochenplanarbeit, in der die Kinder nach Beratung durch die Lehrerin oder den Lehrer oder auch nach eigener Einschätzung Inhalte und Materialien auswählen können. Auch in themenbezogenen "Werkstätten" oder Stationsläufen beschäftigen sich die Kinder mit den unterschiedlichen Aspekten eines Themas.

Schüler erarbeiten sich meist in Lernpartnerschaften oder Kleingruppen selbstständig die vorgegebenen Stationen. Die Reihenfolge der einzelnen Stationen kann festgelegt sein, wenn die Inhalte aufeinander aufbauen. Die Schüler müssen nicht alle Stationen abarbeiten. Das Lerntempo bestimmen die Schüler selbst. Können die Schüler die Reihenfolge der Stationen selbst bestimmen, müssen die Inhalte an den einzelnen Stationen unabhängig voneinander sein. Es gibt Pflichtstationen, die alle Schüler absolvieren müssen, und Zusatzstationen, die den Schülern weitere Möglichkeiten und damit Herausforderungen anbieten.

Bedeutung für das selbstständige Arbeiten beim Stationenlernen:

- selbstständiges Erarbeiten von Wissen und Können
- Möglichkeit einer differenzierten und individualisierten Aufgabenstellung
- selbstständiges Organisieren lernen

Die dargestellten Methoden und Unterrichtsformen sind hier am Optimum orientiert beschrieben. Im Unterricht der Grundschule gilt es, ein solches Lernen anzubahnen, um die Kinder so zu eigenverantwortlichem und selbstständigem Lernen zu ermutigen und sie auf einen lebenslangen Lernprozess vorzubereiten.

Auch hier ist es Aufgabe jedes Pädagogen, sein unterrichtliches Handeln immer wieder auf den Prüfstand zu stellen. Ein kompetenzorientierter Unterricht fordert den Einsatz offener und kooperativer Lernformen neben den klassischen.

2.3.3. Fördern und Fordern

Kinder lernen mit- und voneinander. Sie geben ihr Wissen an andere Kinder weiter, erklären ihnen ihre Vorstellungen von bestimmten Bildungsinhalten und vertiefen und schärfen dabei ihre eigenen Konzepte. Kinder erproben in der Interaktion miteinander verschiedene Handlungsmöglichkeiten, Rollen und Beziehungsverhältnisse. Kinder können ihre individuellen Stärken nutzen und füreinander als „Experten" fungieren.
Im jahrgangsbezogenen Unterricht bildet die jeweilige Altersgruppe eine feste Bezugsgruppe und damit die Klasse für das Kind. Dort lernt das Kind in einem vertrauten Klassenverband während der gesamten Grundschulzeit. Von Beginn an stellen die individuelle Förderung und das Anknüpfen an die Erfahrungen und Lernausgangslage der Schüler Grundprinzipien des Anfangsunterrichts dar. Kinder, die eingeschult werden und bereits Kompetenzen in bestimmten Lernbereichen mitbringen – zum Beispiel, weil sie schon lesen können oder über Kenntnisse und Fertigkeiten im Zahlenraum bis 100 verfügen –, bekommen die Möglichkeit, sich mit Lernangeboten zu beschäftigen, die sie fordern und fördern und können so ihre Kompetenzen festigen und ausbauen.

(Leitfaden Bildungsgrundsätze MSWB NRW 2016, S. 41f.)

Die zunehmende Heterogenität und die individuellen Bedürfnisse der Schüler erfordern Differenzierungsmaßnahmen auf verschiedenen Ebenen. So kann die Förderung einerseits durch innere Differenzierung mit Doppelbesetzungen erfolgen. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass die zu fördernden Schüler möglichst zur selben Zeit wie ihre Klassenkameraden entsprechend ihres Lernentwicklungstandes am gleichen Thema lernen.

Andererseits bieten äußere Differenzierungsmöglichkeiten Vorteile, wenn es darum geht, Kinder mit ähnlichen Bedürfnissen in einer Kleingruppe fördern zu können. Es hat sich gezeigt, dass einige Kinder beim selbstständigen Arbeiten in der Schulklasse oft überfordert sind und die zusätzliche Unterstützung in der Kleingruppe hilfreich zur Förderung ihres Lern- und Arbeitsverhaltens ist. So werden neben dem Lernen im Klassenverband verschiedene klassenübergreifende äußere Differenzierungsmaßnahmen angeboten: Forder- und Fördergruppen mit unterschiedlichen fachlichen Inhalten wie auch motorischen Schwerpunkten, die FIT-Zeiten sowie die Bewegte Pause.

Konkrete inhaltliche Ausführungen zu der Arbeit in den einzelnen Differenzierungs- und Förderangeboten sind dem ausführlichen Inklusionskonzept im Anhang zu entnehmen.

Perspektivisch wird eine intensivere sonderpädagogische Begleitung der Schüler angestrebt, sowie auf eine engere Teamarbeit mit den Grundschulkollegen innerhalb der Klassen hingearbeitet. Wünschenswert wäre eine qualitative Optimierung der Förderplanarbeit durch die Etablierung von Förderkonferenzen auf Stufenebene, die nach Möglichkeit einen festen Platz im Schuljahresplan haben sollten. Hier wird nicht von einem defizitären Blick ausgegangen, sondern es wird an den Kompetenzen des Kindes angesetzt. Unterrichtliches Handeln sowie Fördermaßnahmen können auf ihre Wirksamkeit hin reflektiert werden.

Geeignete Fördermaßnahmen beachten individuelle Lernwege und Lernstrategien, unterschiedliche Methoden sowie Fragen der Motivation. Die Fördermaßnahmen sollten für einen überschaubaren Zeitrahmen aufgestellt werden und mit einer klaren Zielsetzung verbunden sein. Dem Kind wird in Lern- und Entwicklungsgesprächen transparent gemacht, worauf die Fördermaßnahmen abzielen und welche Leistungen im Einzelnen dazu erbracht werden müssen. Das Kind wird als gleichwertiger Bildungspartner ernst genommen. Das Erreichen von Förderzielen kann auf diese Weise besser verdeutlicht werden, das Selbstwertgefühl des Kindes wird erhöht, und es wird zu weiteren Leistungen motiviert. Auch die Eltern sollten bei Planungen, die die Lernentwicklung und Förderung ihres Kindes betreffen, im Sinne einer gemeinsamen Bildungsbegleitung mit einbezogen werden.

2.3.4. Leistungsbewertung

Leistungsbewertung und pädagogische Diagnostik gehen immer von der Absicht aus, die individuellen Lernausgangslagen der Schüler möglichst differenziert und genau zu erfassen und die nächsten Lernziele entsprechend zu gestalten – sowohl durch die Bereitstellung von Unterstützungsmaßnahmen bei Lernschwierigkeiten als auch durch die Förderung von besonderen Begabungen. Dabei wird die gesamte Persönlichkeit des Kindes in den Blick genommen.

Um dem Anspruch gerecht zu werden, alle Schüler als kompetente Lernende zu sehen und ernst zu nehmen, gewinnen Beobachtungen von Lernprozessen im Dialog immer mehr an Bedeutung. In diesem Zusammenhang stellt insbesondere das Portfolio eine Form der individuellen Dokumentation der Lernwege und -ergebnisse dar, die die Reflexion von Lerninhalten und Lernerfahrungen für Schüler ermöglicht. Gespräche auf der Grundlage von Portfolios, an deren Erstellung das Kind – zum Beispiel durch die Auswahl bestimmter Themen oder selbst gesetzte und erreichte Ziele – mitgewirkt hat, können Ausgangspunkt weiterer Zielsetzungen sein, die die Kinder ebenfalls mitbestimmen und für deren Erreichung sie auch selbst Verantwortung übernehmen.

Verschriftlichte Beobachtungen, zum Beispiel in Form von Beobachtungsbögen, dienen den Lehrkräften als Möglichkeit der Leistungsdokumentation. Sowohl Lernleistungen als auch Lernentwicklungen werden festgehalten, weitergeschrieben und dienen so als Grundlage für Elterngespräche wie auch für die Erstellung der Zeugnisse.

Neben der fortlaufenden und alltagsbezogenen Diagnostik, die eine wichtige Grundlage für die Gestaltung des Unterrichts bildet, kommt in der Grundschule den Zeugnissen als besondere Form individueller Rückmeldung von Leistung und Entwicklungen eine wichtige Bedeutung zu. Die Zeugnisse geben Auskunft über die Lernentwicklung und den individuellen Leistungsstand des Kindes. Die in den Zeugnissen formulierten Aussagen beziehen sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und sollen Schüler in ihrem Lernverhalten ermutigen und sie motivieren, weiter zu lernen.

Die Schüler werden im Laufe der Grundschulzeit an eine kritische Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit herangeführt. Aufgabe der Grundschule ist es, allen Kindern die Erfahrung zu ermöglichen, dass sie lern- und leistungsfähig sind und Lernerfolge haben. In den Grundschulzeugnissen werden daher nicht nur der aktuelle Lern- und Leistungsstand eines Kindes beschrieben, sondern auch seine Lernentwicklungen.

(Leitfaden Bildungsgrundsätze MSWB NRW 2016)

Das schuleigene Konzept zur Leistungsbewertung wurde von den Lehrkräften der KGS Lülsdorf entwickelt, um eine verbindliche Beurteilung in Anlehnung an die Richtlinien und Lehrpläne und die dort geforderten Kompetenzen für ein gemeinsames, verlässliches Handeln zu schaffen. Dieses Leistungskonzept ist den Arbeitsplänen der Schule zugehörig (s. Arbeitspläne).

Die Richtlinien und Lehrpläne legen die Anforderungen für das Lernen in der Grundschule fest. Diese Anforderungen sind gleichzeitig Bezugspunkt für die gezielte Förderung der Schüler und für die Überprüfung der Lernergebnisse.

In den Lehrplänen für die Fächer werden die grundlegenden Kompetenzen beschrieben, die jedes Kind am Ende seiner Grundschulzeit erreichen sollte. Sie werden unterteilt in Kompetenzen, die zum Ende der Schuleingangsphase erworben sein sollten und Kompetenzen, die am Ende der Klasse 4 erworben sein sollten, um jeweils ein erfolgreiches Weiterlernen in Klasse 3/4 bzw. nach Klasse 4 zu ermöglichen (vgl. Richtlinien und Lehrpläne vom 1.8.2008).

Das ausführliche Leistungskonzept findet sich im Anhang des Schulprogramms.

2.3.5. Lesekultur

Lesen ist ein eigenaktiver Prozess der Sinnkonstruktion. Über Lesen wird eine Vielzahl von Lebensbereichen erschlossen, neben Informationen werden Wertvorstellungen und kulturelle Inhalte vermittelt. Damit nimmt das Lesenkönnen eine Schlüsselfunktion für erfolgreiches Lernen ein. Beim Hören und Lesen von Texten beschäftigen die Kinder sich mit für sie bedeutsamen Fragen. Sie setzen sich in fiktionalen Texten identifizierend oder abgrenzend mit literarischen Figuren oder Inhalten, in Sachtexten mit Sachverhalten auseinander. Sie gehen handelnd mit Texten um und präsentieren ihre Produkte, indem sie Texte inszenieren, vortragen oder sprachlich umgestalten. Das Textverstehen kann durch unterschiedliche Lesestrategien unterstützt werden. Lesemotivation und Erfahrung mit unterschiedlichen Texten bedingen sich gegenseitig und führen zu einem kompetenten Umgang mit Texten. Die Förderung der Lesekompetenz berücksichtigt auch die unterschiedlichen Neigungen von Mädchen und Jungen und bezieht den angemessenen Umgang mit Medien und ihren Texten mit ein.

(Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule, MSWB NRW; 2008, S. 26)

Lesen ist auch im Zeitalter der digitalen Medien eine essenzielle Grundfertigkeit. Nicht zuletzt kann ohne entsprechende Lesekompetenz auch die Mediennutzung nicht gelingen. Die Lesekompetenz ist entscheidend für den Schulerfolg eines Kindes und wird am direktesten über Bücher und Geschichten und viel Übung erreicht. Durch die Unterstützung von Lese-Eltern während des Schulvormittags, eine schulinterne Lizenz für das Leseportal Antolin, die Einrichtung einer Schulbücherei und die Teilnahme am Bundesweiten Vorlesetag werden die Leseaktivität und die Motivation der Kinder zum Lesen gesteigert. Die Verantwortung für eine positive Grundeinstellung zum Lesen liegt hier bei Schule und Elternhaus.

Lese-Paten

Um die Lesefähigkeit zu fördern und die Lesemotivation zu unterstützen, werden seit vielen Jahren Eltern, Großeltern und andere interessierte Bekannte der Schüler einer Klasse in den Unterricht mit einbezogen. In der Regel nehmen sie einmal pro Woche an einer Lesestunde teil und lesen gemeinsam mit einem Kind in einem Buch. Es gibt mehrere, je nach Lerngruppe variierende Möglichkeiten, gemeinsames Lesen zu gestalten. Wichtig bleibt, dass die Schüler selbst lesen:

- Abwechselndes Vorlesen,
- Stilles Lesen mit nachfolgendem Gespräch über den Inhalt
- Vorlesen bekannter oder unbekannter Texte
- Silbenlesen, lesen einzelner Sätze und kurzer Texte

Die Institution der Lesepaten wird von allen Seiten als Bereicherung erlebt. Lesen lernen benötigt viel Zeit und Übung. Die Kinder sehen ihre Anstrengung durch einen aktiven Zuhörer gewürdigt, der auf ihre Bedürfnisse unmittelbar eingeht, bekommen Anerkennung und genießen das Vorlesen in entspannter Umgebung ohne Konkurrenz der Mitschüler und ohne Benotung der Leistung. Die Erwachsenen erhalten einen Einblick in den Schulalltag und erleben die Fortschritte der Schüler als Erfolg eigener Bemühungen. Oft begleiten die Lesepaten die Klasse bis zum vierten Schuljahr.

Schulbücherei

Im April 2019 wurde an der KGS Lülsdorf gemeinsam mit dem Förderverein ein Sponsorenlauf durchgeführt, um eine finanzielle Grundlage für den Aufbau einer Schulbücherei zu schaffen. Diese soll im Schuljahr 2019/20 im gelben Haus eingerichtet werden. Ein hierfür gebildeter Arbeitskreis aus Lehrern, OGS-Mitarbeitern und Eltern plant sowohl die Einrichtung der Bibliothek als auch die Anschaffung von Büchern. Diese sollen auf Flohmärkten, bei speziellen Kinderbuchverlagen und in Absprache mit Mitarbeitern des Fachhandels gekauft werden. Dabei sollen Bücher verschiedenster Genres angeschafft werden.

Solange sich die Bücherei im Aufbau befindet, der Vorrat an Büchern noch wächst, Bücher inventarisiert und eingeordnet werden, sollen die Kinder am Vormittag, aber auch vereinzelt am Nachmittag die Möglichkeit erhalten, in der Präsenzbibliothek in den Büchern zu lesen und zu blättern. Bei der Beaufsichtigung der Bücherei stützt sich die Schule auf die bereits signalisierte Hilfe aus der Elternschaft.

Sobald eine ausreichende Anzahl an Büchern vorhanden ist, erhalten die Schüler einen persönlichen Leseausweis, mit dem sie Bücher entleihen können, um auch zu Hause in Ruhe in eine Geschichte eintauchen zu können.

Projektwoche „Lesen“

Die Projektwoche im Schuljahr 2019/20 beschäftigt sich mit dem Thema „Lesen“. Derzeit wird die Organisation der Tage im März 2020 mit anschließender Präsentation von einem Team aus Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern geplant.

Wünsche und Ideen der Kinder werden über den Schülerrat zusammengetragen, um sie bei der Planung zu berücksichtigen.

Vorlesetag mit Bücherflohmarkt

Diese regelmäßig im Schuljahr stattfindende Veranstaltung wird unter „Schulleben im Jahresverlauf“ ausführlich beschrieben.

2.3.6. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)/Herkunftssprachenunterricht (HSU)

Der besonderen Förderung bedürfen Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist und die Deutsch in der Regel als Zweitsprache erlernen. Vorschulische Maßnahmen zur Sprachförderung sind eine wichtige Unterstützung für diese Kinder. Diese Förderung wird in der Grundschule kontinuierlich fortgesetzt. Dabei muss die Grundschule die Sprachfähigkeiten so weit fördern, dass sich erfolgreiches Lernen in den weiterführenden Schulen anschließen kann. Um die jeweilige Lernausgangslage zu ermitteln, sind fortlaufende Beobachtungen der Lernentwicklungen sowie Sprachstandserhebungen in regelmäßigen Abständen als Grundlage für die individuelle Förderung unumgänglich. Die sprachliche Förderung der Kinder erfolgt nicht nur im Deutschunterricht oder im Förderunterricht. Um thematische Abstimmungen zu erreichen oder kontrastive Spracharbeit zu ermöglichen, ist eine enge Koordinierung der Unterrichtsarbeit aller Lehrer einschließlich der Lehrkräfte des Unterrichts in der Herkunftssprache erforderlich. Die Lehrkräfte bringen den Kompetenzen in den Herkunftssprachen und den kulturellen Erfahrungen der Kinder Interesse und Wertschätzung entgegen. Dies stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und stellt eine Bereicherung für alle dar. Wo immer es möglich ist, sollte auf die Herkunftssprache(n) eingegangen werden, um die Entwicklung einer ausgebildeten und sprachbewussten Zweisprachigkeit zu fördern, um Vermittlungshilfen zu schaffen und um vorhandene Sprachfähigkeiten auch als Basis für das Deutschlernen zu aktivieren.

(Richtlinien und Lehrpläne Grundschule MSWB NRW, 2008, S. 14)

Für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte sind die mitgebrachten Herkunftssprachen und die Kultur der Herkunftsländer Teil ihrer Identität. Damit sind sie für ihre Persönlichkeitsentwicklung von besonderer Bedeutung. Eine gute Kenntnis der Herkunftssprache, die in der Familie erlernt und beim HSU erweitert wird, ist ein hervorragendes Fundament für den Erfolg in der deutschen Schule. Herkunftssprachlicher Unterricht unterstützt die schulische und soziale Integration und fördert die sprachliche und kulturelle Persönlichkeitsbildung. Nur wer seine Muttersprache gut kennt, kann auch andere Sprachen gut lernen.

Der HSU geht von der „Zweisprachigkeit“ der Schüler aus. Das Lernen beider Sprachen und in beiden Sprachen erfolgt nicht in Konkurrenz zueinander, beide Sprachen sollen sich ergänzen und eng miteinander koordiniert werden, um die gesamte Sprachkompetenz der Schüler zu erhöhen und deren Sprachbewusstheit zu fördern.

Vor diesem Hintergrund wird seit 1983 herkunftssprachlicher Unterricht (früher muttersprachlicher Unterricht genannt) in Türkisch an der KGS-Lülsdorf angeboten. Der Unterricht findet aktuell dienstags und mittwochs zeitgleich mit dem Religionsunterricht mit zwei Wochenstunden pro Jahrgangsstufe statt. Die Schüler der Jahrgangsstufe 1 und 2 erhalten am

Ende des Schuljahres und die der Stufe 3 und 4 in jedem Halbjahr eine Bescheinigung über die Teilnahme am HSU. Die Teilnahme und die erteilte Leistungsnote werden auf dem Zeugnis vermerkt.

Die Lerninhalte des HSU an der KGS Lülsdorf orientieren sich dabei vor allem an verschiedenen Alltagserlebnissen der Schüler, die ihre sozialen und kulturellen Lebenserfahrungen widerspiegeln. Thematisch werden auch Bezüge zu anderen Fächern, wie z.B. Sachunterricht hergestellt, so dass die Schüler im HSU Gelerntes auf die in Deutsch unterrichteten Fächer übertragen können.

Seit mehreren Jahren findet an der KGS Lülsdorf im März ein schulinterner Vorlesewettbewerb statt, bei dem Schüler aus den Jahrgangstufen 3 und 4 einen Text in deutscher Sprache und einen in türkischer Sprache vorlesen.

2.3.7. Digitalisierung

Die Medienerziehung an der KGS Lülsdorf lehnt sich an den Entwurf der Bildungsvereinbarung NRW, die Inhalte der Richtlinien und an das Schulprogramm an.

Daraus ergibt sich als Ziel die Möglichkeit, in jeder Klasse und vielen Fächern kontinuierlich Zugang zu neuen Medien zu erhalten. Dies kann durch Medienecken, Laptops, Tablets und interaktive Tafeln geschehen. Auf diese Weise wird der Einsatz der neuen Medien integraler Bestandteil des Grundschulalltags und der sachbezogene und verantwortliche Umgang damit für die Schüler zur Selbstverständlichkeit.

Das vorliegende Medienkonzept beschreibt fächerübergreifende und fachspezifische Ziele und deren Umsetzung im Unterricht. Ferner erläutert es die unterrichtliche Nutzung des Internets. Unter dem Punkt „Ausstattung“ werden die Medienecken in den Klassen, die Computerarbeitsplätze im Team-Arbeitsraum, die hausinterne Vernetzung mit dem Schulserver sowie weitere verfügbare Hardware dargestellt. Einer besonderen Bedeutung kommt dem Punkt „Qualifizierung“ zu, da die verfügbare Hard- und Software nur für den Unterricht gewinnbringend eingesetzt werden kann, wenn das Personal dafür qualifiziert ist. Durch bereits implementierte regelmäßige Fortbildungsmodule, punktuelle Schulungen des gesamten Kollegiums sowie erweiterte Qualifikationsmaßnahmen für den/die Medienkoordinatoren wird dies sichergestellt. Der Punkt „Pflege und Wartung von IT-Ausstattung“ erläutert die Aufgaben von First- und Second-Level-Support und deren Abgrenzung zueinander.

Seit dem Schuljahr 2018/2019 gibt es an der KGS Lülsdorf den Arbeitskreis „Medien“. Schwerpunkte der Arbeit sind

- Evaluation und Aktualisierung des Medienkonzepts mit Benennung von weiteren Planungsschritten
- Planung und Durchführung der „Medienzeit“ als kollegiumsinternes Fortbildungsmodul
- informeller Austausch über den aktuellen Stand von Hardware-Ausstattung und Netzwerkausbau, den die Stadt Niederkassel im Rahmen der Förderprogramme „Gute Schule 2020“ und dem „Digitalpakt“ durchführt

- Vorbereitung von Entscheidungen durch die Schulleitung und/oder die Lehrerkonferenz in Bezug auf zum Beispiel die Auswahl von Lern-Apps oder der Reihenfolge von Hardware-Anschaffungen.

Der nächste Schritt wird die Überarbeitung des Medienkonzepts auf der Grundlage des Medienkompetenzrahmens NRW sein.

Eine ausführliche Darstellung der Inhalte des Medienkonzeptes befindet sich im Anhang.

2.3.8. Bewegte Schule

Die Grundschule sichert durch kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ganzheitliche Lernerfahrungen der Kinder und fördert deren Entwicklung nachhaltig. Sie eröffnet den Kindern darüber hinaus einen Zugang zu geeigneten Ausschnitten der für sie bedeutsamen Bewegungs-, Spiel- und Sportwirklichkeit. Als leitende Orientierung dienen die folgenden pädagogischen Perspektiven:

- *Wahrnehmungsfähigkeiten verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern*
- *Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten*
- *Etwas wagen und verantworten*
- *Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen*
- *Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen*
- *Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln.*

Kinder erkunden und gestalten ihre Welt auch über Bewegung. Bewegung ist für sie ein Mittel des Ausdrucks und der Verständigung. In der Bewegung erfahren und erleben sie sich selbst in der Vielfalt, aber auch in der Begrenzung ihrer Handlungsmöglichkeiten. Schließlich ist Bewegung für eine ausgewogene körperliche Entwicklung und gesunde Lebensführung unverzichtbar. Im Schulsport erschließen sich ihnen beim Bewegen, Spielen und Sporttreiben in besonders konkreter Weise vielfältige personale, materiale und soziale Erfahrungen. Für viele Mädchen und Jungen ist der Schulsport der wichtigste Zugang für ihre gegenwärtige und zukünftige Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt. Damit stellt sich dem Schulsport die Aufgabe, Impulse für einen bewegungsfreudigen Alltag zu geben, Freude an lebenslangem Sporttreiben anzubahnen und dafür passende Lern- und Übungsgelegenheiten zu schaffen. Im Rahmen seiner Möglichkeiten kann der Schulsport auf diese Weise auch dazu beitragen, Entwicklungsdefizite auszugleichen und benachteiligten Kindern Zugangschancen zu Bewegung, Spiel und Sport zu eröffnen. Dabei wird auch berücksichtigt, dass Mädchen und Jungen auf Grund einer geschlechtsspezifischen Körper- und Bewegungssozialisation unterschiedliche Vorerfahrungen, Zugangsweisen und Erwartungen bezogen auf Bewegung, Spiel und Sport mitbringen. Im Zentrum der Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung in der Grundschule steht der Sportunterricht. Über den obligatorischen Sportunterricht hinaus sind Bewegung, Spiel und Sport in vielfältigen weiteren Bereichen integrale Bestandteile von Unterricht und Schulleben. Unter der Leitidee der bewegungsfreudigen Schule wird auch dort Bewegung in die Lernprozesse integriert, wo primär Sachzusammenhänge anderer Fächer erschlossen werden sollen. Ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand

bewirkt nachhaltigere Erfahrungen, führt zu greifbareren Ergebnissen und wird in besonderer Weise den kindlichen Bedürfnissen gerecht. Unverzichtbare Bestandteile des Schullebens sind ferner vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Rahmen des außerunterrichtlichen Schulsports.

(Richtlinien und Lehrpläne Grundschule MSWB NRW, 2008, S. 113)

Die KGS Lülsdorf verfügt über eine Sporthalle und einen Bewegungsraum. Jede Klasse hat in der Woche zwei Sporthallenstunden und eine Bewegungsstunde, die auf dem Schulgeländer oder im Bewegungsraum durchgeführt werden kann. Dafür und in der Pause können Spiel- und Fahrgeräte ausgeliehen werden. Die Kinder der Jahrgangsstufe 3 gehen während des gesamten Schuljahres wöchentlich zwei Stunden zum Schwimmunterricht ins Helmut-Loos-Bad, das fußläufig gut zu erreichen ist. Außerdem haben sie eine Bewegungsstunde in der Sporthalle.

Auf dem Schulhof gibt es ein Fußball- und ein Basketballfeld, zwei Schaukeln, eine Tischtennisplatte, Balancier- und Klettergerüste, eine Laufbahn und eine Sprunggrube.

Sportfeste (Bundesjugendspiele, Spielefest)

In jedem Schuljahr findet an der KGS Lülsdorf kurz vor den Sommerferien ein sportlicher Höhepunkt statt. In zweijährigem Rhythmus werden mit Unterstützung der Eltern auf dem Sportplatz die klassischen Bundesjugendspiele im Bereich Leichtathletik mit den Disziplinen Werfen, Laufen, Springen durchgeführt. Als Alternative dazu wurde ein Spielefest entwickelt, in dessen Konzept der Bedeutung des Mannschaftsgedankens Rechnung getragen wird. Hierbei werden in vielfältigen Stationen ebenfalls die Disziplinen Werfen, Springen und Laufen (z.B. durch Zielwerfen, Puzzle-Lauf, Hindernislauf) abgedeckt. Das Spielefest findet abwechselnd mit den Bundesjugendspielen auf dem Schulhof der KGS Lülsdorf statt, in den ersten beiden Unterrichtsstunden für die Jahrgangsstufen 1 und 2, danach für die Jahrgangsstufen 3 und 4.

Sport im Bewegungsraum

Seit dem Jahr 2002 steht im Roten Haus ein Bewegungsraum zur Verfügung, der für die dritte Sportstunde genutzt wird. Aus Mitteln des Sponsorenlaufs 2019 wurde dieser Raum mit neuen Sportmaterialien ausgestattet und attraktiver gestaltet, um ihn auf lange Sicht auch als Motorik-Raum nutzen zu können. Dieser Raum wird im Vor- und Nachmittagsbereich genutzt und unterstützt auch die Bedürfnisse der Kinder im Gemeinsamen Lernen.

Geräteparcours

Das Kollegium der KGS Lülsdorf erachtet es als sehr bedeutsam, der gesamten Schülerschaft vielfältige Erfahrungen an Großgeräten zu ermöglichen. Aus diesem Grund wurde vor einigen Jahren der sogenannte „Geräteparcours“ institutionalisiert. Über einen Zeitraum von zwei Wochen im Februar, einer Zeit, in der eher selten Sportstunden auf dem Schulhof stattfinden, werden vor Unterrichtsbeginn von den Fachkollegen entwickelte Bewegungslandschaften aufgebaut, die alle Kinder in ihrem Sportunterricht am jeweiligen Tag nutzen können. Diese Aufbauten decken verschiedene Themenbereiche aus dem Lehrplan ab. Hier werden z.B.

Balancieren, Training des Gleichgewichts, Schwingen und Springen, Körperspannung, Kraft, Gleiten, Fahren, Rollen sowie Mut und Grenzerfahrungen in Abenteuersituationen erlebt und Bewegungsfähigkeiten ausgebaut.

Am Ende eines jeden Schultages werden die Landschaften wieder abgebaut, da die Halle am Nachmittag und am Abend von Vereinen genutzt wird. In zehn Tagen werden den Schülern auf diese Art bis zu drei verschiedene Aufbauten mit Großgeräten angeboten. Dies ist mit einem großen personellen Aufwand (mindestens je 4 Kollegen bei Auf- und Abbau, dabei immer ein Sportkollege) verbunden. Der Parcours macht den Kindern sehr viel Spaß und wird von ihnen hochgeschätzt.

Bewegte Pausen im Unterricht

Dem Thema „Bewegung“ kommt in der Schule ein immer höherer Stellenwert zu, da sich die körperliche Aktivität in unserer Gesellschaft stetig verringert. Ergebnisse aus der Lern- und Entwicklungsforschung zeigen die Bedeutung von Bewegungserfahrungen für Kinder, da diese sich positiv auf Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit auswirken. Die Verbindung von Lernen und Bewegen wird an der KGS Lülsdorf durch den Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden wie Freiarbeit, Wochenplanarbeit und Stationenarbeit bereits unterstützt.

Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht schaffen eine angenehme Lernumgebung. Bewegung unterstützt auch nachhaltig das Erlernen von Sprache. Hier sind zukünftig Weiterbildungen denkbar, um diesen Bereich noch besser methodisch zu verankern.

2.3.9. Mobilitätserziehung

„Aufgabe des Sachunterrichtes in der Grundschule ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mit zu gestalten.“

(Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen S. 39)

Im Sinne des Zurechtfindens in der Lebenswelt und der Erschließung derselben ist die Mobilitätserziehung an der Grundschule eine wichtige Aufgabe und zieht sich an der KGS Lülsdorf durch alle Klassenstufen hindurch.

Die Bedeutung, die der Schule und speziell dem Sachunterricht dabei zufällt, wird umso deutlicher, wenn man die Veränderungen der kindlichen Lebenswelt betrachtet:

„Noch in den 70er und 80er Jahren gehörte der Straßen- und Verkehrsraum auch den Kindern. Hier lernten sie Rollschuh, Roller und Fahrrad fahren. … Heute ist es vielen Kindern fremd, selbstständig unterwegs zu sein oder mit anderen Kindern ohne Begleitung durch Erwachsene auf der Straße zu spielen. Kinder gehen deutlich weniger allein zu Fuß zur Schule als früher.“

(Limbourg, Maria (2008): Kinder unterwegs im Straßenverkehr,
in: Mehr Freiraum für Kinder, S. 6)

Mobilitätserziehung ist im Lehrplan Sachunterricht verbindlich vorgeschrieben und dem Bereich „Raum, Umwelt und Mobilität" zugeordnet. Die in den Schwerpunkten „Schule und Umgebung" und „Schulweg und Verkehrssicherheit, Verkehrsräume und Verkehrsmittel" beschriebenen Kompetenzerwartungen sind in aufeinander ausgerichteten Unterrichtssequenzen aller Jahrgangsstufen angebahnt.

(Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen S. 46/47)

Neben theoretischen Unterrichtssequenzen werden folgende praktische Übungen zur Mobilitätserziehung durchgeführt:

Orientierung in der Schulumgebung

Zur Orientierung in der Schulumgebung gehen die Klassen, meist in Jahrgangsstufe 2, die Schulwege der Kinder ab und zeichnen die Wohnsitze auf einem skizzierten Stadtplan ein. Zum einen üben die Kinder auf diesem Gang das sichere Verhalten im Straßenverkehr, zum anderen dient diese Übung der Orientierung: Die Kinder erfahren, wo andere Kinder wohnen, so dass sie sich z.B. zum Spielen verabreden können oder auch, um gemeinsam zur Schule zu gehen.

Rollerparcours (Stufen 1 und 2) bzw. Fahrradfahrparcours (Stufen 3 und 4)

Fest verankert im Schulkalender findet einmal pro Schuljahr ein Roller- bzw. Fahrradparcours statt. Jede Klasse hat die Gelegenheit, eine Doppelstunde lang einen Parcours zu durchfahren, der morgens vor dem Unterricht für einen Vormittag aufgebaut wird. Dabei gibt es je zwei Versionen (A und B), damit die Kinder im Folgejahr Abwechslung erfahren können. Die Parcours sind mit der Zielsetzung konzipiert, die Kinder im Umgang mit den jeweiligen Fahrzeugen sicherer werden zu lassen. Sie verfolgen also nicht primär das Ziel, die Kinder auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorzubereiten (z.B. Schilder oder Vorfahrten beachten). Dennoch sind die Übungen so aufgebaut, dass motorische Fertigkeiten trainiert werden, die beim Fahren im Straßenverkehr notwendig sind (z.B. einhändiges Fahrradfahren, Schulterblick, enge Kurven fahren). Folgende Fertigkeiten werden trainiert:

Rollerparcours: Die Kinder trainieren, eine vorgegebene Strecke sicher auf dem Roller zu fahren. Sie fahren in unterschiedlichen Geschwindigkeiten, fahren weite und enge Kurven, überwinden Höhenunterschiede, fahren auf rutschigem Boden, durch eine enge Passage und über eine Wippe und umfahren geschickt Hindernisse. Dabei üben sie ihr Gleichgewicht in allen Situationen zu halten und trainieren den Schulterblick nach hinten.

Fahrradparcours: Die Kinder üben, eine vorgegebene Strecke sicher auf dem Fahrrad zurückzulegen. Sie fahren sicher durch eine enge Passage, über eine unebene Strecke, unter einem Hindernis hindurch, weichen einer Gefahrensituation aus, fahren einhändig, nehmen weite und enge Kurven und bewältigen wackligen und rutschigen Boden. Sie wenden den Schulterblick an und üben, exakt zu bremsen. Sie trainieren das verkehrssichere Anfahren nach Regeln und üben zusätzlich, ihr Gleichgewicht auch beim Tragen eines Ranzens zu halten.

Übungen im Straßenverkehr (z.T. mit der Verkehrspolizei)

In der Jahrgangsstufe 1 werden mit der Verkehrspolizei das sichere Überqueren einer Straße und eines Zebrastreifens sowie das richtige Verhalten als Fußgänger im Straßenverkehr (Abstand zum Straßenrand halten, aufmerksam sein, …) geübt.

In der Jahrgangsstufe 4 werden in Vorbereitung auf die Radfahrprüfung mit der Verkehrspolizei das richtige Aufsteigen auf das Fahrrad, das Anhalten am Straßenrand, das Rechtsabbiegen sowie an zwei Stellen das Linksabbiegen (ohne/mit Einordnen in die Straßenmitte) geübt.

In Vorbereitung auf die Radfahrprüfung gehen die Klassen mit ihren Lehrern die Strecke ab und besprechen die einzelnen zu beachtenden Punkte. Die Eltern werden in Elternbriefen und am Elternabend über die Radfahrprüfung informiert und darauf hingewiesen, gemeinsam mit ihren Kindern die Prüfungsstrecke zu üben. Dazu bekommen sie eine Skizze sowie die Beschreibung der Strecke mit allen wichtigen Punkten ausgehändigt, die sich auch auf unserer Homepage befindet. Ebenfalls auf der Homepage kann man ein Quiz zu der Prüfungsstrecke lösen (vgl. Homepage).

Einige Wochen vor Schuljahresende findet in den 4. Klassen die theoretische und praktische Radfahrprüfung in Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei und helfenden Eltern statt. Dabei ist die bestandene Theorieprüfung Voraussetzung für die Teilnahme an der praktischen Prüfung.

Bewegungs- und Sportstunden

Für die in unserem Stundenplan ausgewiesenen Bewegungsstunden stehen den Kindern zahlreiche Fortbewegungsgeräte zur Verfügung (Roller, Pedalos, Rollbretter, Schubkarren, …), mit denen sie ihre Bewegungskompetenz trainieren können. Auch im Sportunterricht werden diese Kompetenzen im Bereich Gleiten, Fahren, Rollen gezielt gefördert.

Viele Eltern bringen ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bzw. holen sie damit ab, vor allem bei Regenwetter, aber auch, weil ihnen der Schulweg des Kindes zu lang erscheint oder weil es praktischer ist, das Kind zu bringen. Es kommt dann zu einer Verkehrshäufung vor Schulbeginn oder bei Schulende, die zu einer Gefährdung aller Schulkinder führt, verstärkt durch parkende Autos am Straßenrand, die die Sicht der Schulkinder auf den Verkehr erschweren. Auch im Freizeitbereich werden die Kinder immer häufiger mit dem Auto gebracht und erfahren ihre Umwelt auf dem Rücksitz des Autos, was zu einer Wahrnehmung der Umgebung als „Inseln“ führt, während die Vernetzung und damit die Orientierung im Raum verloren geht. In dem Regelkreis „Verkehrsmittelwahl“ hat das Umweltbundesamt den Teufelskreis beschrieben, den ein solches Verhalten hervorruft und den es zu durchbrechen gilt.
Die Erkenntnis, dass der Anteil übergewichtiger Kinder in der Gesellschaft zunimmt und viele Kinder auf Ausflügen über die „langen“ Wegstrecken klagen, legt die Notwendigkeit nahe, die Thematik „selbstständig zurückgelegter Schulweg“ mit den Zielen „sichere und eigenständige Mobilität“ sowie „Förderung der Bewegungskompetenz“ an der KGS Lülsdorf in Zukunft noch stärker als bisher in den Blick zu nehmen. Schon in Jahrgangsstufe 1 werden die Eltern auf den Elternabenden auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass sich Kinder sicher im Straßenverkehr

bewegen können sollten. Hierzu müssen die Kinder die Möglichkeit haben, den Schulweg nach entsprechender Übungsphase allein zu bewältigen. Auch das sichere Beherrschen des Fahrrades ist immer wieder Thema auf Elternabenden und in Elterngesprächen (speziell nach den Parcours).

Der Umgang mit der Situation „Elterntaxi“, dessen Nutzung auch an der KGS Lülsdorf zunimmt, ist immer wieder Thema in Konferenzen und Klassen- bzw. Schulpflegschaftssitzungen. Die Schule steht in regelmäßigem Kontakt mit der örtlichen Polizei und ein Kollege nimmt an einer jährlich stattfindenden Fortbildung zur Verkehrserziehung teil. Die hier angesprochenen Lösungsmöglichkeiten für die beschriebenen problematischen Situationen werden erörtert und es wird versucht, in den kommenden Jahren eine geeignete Lösung zu finden. Unterstützung kann dabei das Zukunftsnetz Mobilität NRW bieten.

Die beschriebenen Roller- bzw. Fahrrad-Parcours können mit Blick auf zu lange Wartezeiten der Kinder noch verbessert werden. Die Durchführung ist zu evaluieren und Alternativen sind zu entwickeln. Anregungen dazu bietet das Online-Portal für Lehrkräfte an Grundschulen in NRW „Radfahren in der Grundschule“.

2.3.10. Wettbewerbe

Kinder der KGS können sich an sportlichen Wettbewerben beteiligen. Dazu zählen der Schwimmwettkampf und der Fußball-Grundschul-Cup der Niederkasseler Grundschulen. Außerdem haben die Schüler die Möglichkeit, am Vorlesewettbewerb „Türkisch“ und am Känguru-Wettbewerb im Bereich Mathematik teilzunehmen.

Känguru Wettbewerb

Seit vielen Jahren nehmen Kinder der KGS Lülsdorf am Känguru-Wettbewerb teil. Hierbei handelt es sich um einen mathematischen Multiple-Choice-Wettbewerb, an dem weltweit fast 80 Länder mit mehr als 6 Millionen Schülern teilnehmen.

Der Wettbewerb findet jedes Jahr am 3. Donnerstag im März statt. Es ist ein freiwilliger Klausurwettbewerb, der unter Aufsicht geschrieben wird. Anmelden dürfen sich alle Kinder der 3. und 4. Klassen. In 75 Minuten müssen 24 Aufgaben gelöst werden. Diese Veranstaltung soll die mathematische Bildung in den Schulen unterstützen, die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken und festigen und durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit und die Arbeit im Unterricht fördern.

(Quelle: www.mathe-kaenguru.de)

Schwimmwettkampf der Grundschulen aus Niederkassel

Jedes Jahr am Ende des Schuljahres (Juni/Juli) wird im Helmut-Loos-Bad in Lülsdorf ein Schwimmwettkampf der fünf Grundschulen aus Niederkassel durchgeführt. Die verschiedenen Schulen ermitteln dafür vorher die 16 schnellsten Schwimmerinnen und Schwimmer. Jedes einzelne Kind schwimmt im Freistil 25 Meter. Acht Kinder starten mit einem Kopfsprung vom Beckenrand und acht Kinder von der gegenüberliegenden Seite aus dem Wasser. Insgesamt wird eine 400m-Pendelstaffel geschwommen.

Fußball-Grundschul-Cup

Am Ende des Schuljahres findet jedes Jahr der Fußball-Grundschul-Cup der Niederkasseler Grundschulen statt. Ausrichter ist der 1.FC Niederkassel, auf dessen Sportplätzen in der Spicher Straße das Turnier auf Kleinfeldern erfolgt. Insgesamt sind es drei Turniere: Jungen 3. Schuljahr, Jungen 4. Schuljahr und ein Mädchenteam der 3./4. Schuljahre. Jede Mannschaft besteht aus sechs Feldspielern, einem Torwart und Auswechselspielern.

Vorlesewettbewerb „Türkisch“

Seit mehreren Jahren veranstaltet der Rhein-Sieg-Kreis im Mai jeden Jahres einen Vorlesewettbewerb, bei dem die Kinder aus den Stufen 3 und 4 einen Text in deutscher Sprache und in ihrer Muttersprache (türkisch) vorlesen.

In der ersten Runde werden Schulsieger nach einem schulinternen Vorlesewettbewerb ermittelt. Diese Vorrunde findet an der KGS Lülsdorf im März statt. Die Jury setzt sich aus drei Personen zusammen: der Schulleiterin, einer Elternvertretung und dem Türkischlehrer. Die Jurymitglieder bestimmen nach den Kompetenzen wie Aussprache, Vortragsfluss, Betonung, Textverständnis die beste Vorleserin bzw. den besten Vorleser.

Die Gewinnerin bzw. der Gewinner des Schulwettbewerbs nimmt am Wettbewerb des Rhein-Sieg-Kreises in Siegburg teil. Die nächste Runde des Wettbewerbs wird dann in Köln auf Bezirksebene ausgetragen.

2.3.11. Rituale und Regeln

Die KGS Lülsdorf bietet den Kindern über den Unterricht hinaus einen Lebens- und Erfahrungsraum, in dem sie viel Zeit verbringen. Rituale und Regeln stellen eine notwendige Voraussetzung für ein erfolgreiches Zusammenleben und –arbeiten in der Gemeinschaft dar. Kinder sind auf Regeln und Rituale angewiesen. Sie geben ihnen Orientierung und Halt, erleichtern das Miteinander-Leben und -Lernen, fördern die Selbstständigkeit und helfen, sich wohl zu fühlen. Rituale ordnen und gestalten den Unterricht sowie das soziale Miteinander und bieten auf diese Weise den Kindern und auch den Lehrern ein hohes Maß an Verlässlichkeit.

Jede Klasse innerhalb der Schulgemeinschaft erlebt, entwickelt und praktiziert individuelle Rituale. Diese gelten sowohl für die eigene Lerngruppe als auch nach gemeinsamer Vereinbarung für die große Schülergruppe der gesamten Schule. Ihre Ziele sind es, Verantwortungsbereitschaft aufzubauen, Erlebnisse mit anderen Kindern positiv zu gestalten, Toleranz und Freude am Umgang miteinander in der Schule zu steigern. So kann Schule insgesamt eine gute Lernumgebung bieten und eine positive Grundhaltung zum Lernen fördern.

In den einzelnen Klassen entwickeln und erleben Kinder und Lehrer klasseninterne und fachspezifische Rituale. Sie entlasten den Unterricht und rhythmisieren den Tages-, Wochen- und Jahresablauf. Sie stiften Traditionen in der Klasse und schaffen so eine persönliche Atmosphäre zwischen Kindern und Lehrern. Sie führen außerdem zu mehr Selbstsicherheit und Lernmotivation, zur Verbesserung des Umganges mit anderen und zur Strukturierung des Lebens und Lernens innerhalb einer Klasse.

Folgende Rituale sind im Schulalltag etabliert:

- Klassentier
- Patenklassen mit regelmäßigen Treffen und gemeinsamen Aktionen
- Transparenz über den Tagesablauf
- diverse Gefühlsbarometer
- Frühstück
- Begrüßungs- und Abschiedsrituale
- Aufräumrituale
- Ruhezeichen
- Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht
- Geburtstagsritual
- Klassendienste
- Themenbezogene Feste
- Klassenraumgestaltung
- Erzählkreis zum Wochenbeginn
- Feedbackrituale
- gemeinsames Erstellen und Überarbeiten von Klassenregeln
- Klassenrat
- Ordnungsdienste
- Adventskreise
- Klassenfeste
- Klassenausflüge und -fahrten

Neben den klassenintern verabredeten Ritualen und Regeln gilt es, im Sinne der großen Gemeinschaft zunehmend Verabredungen zu treffen, die für die gesamte Schule gelten. Dies ist dann sinnvoll, wenn z.B. ein Fachlehrer schnell einen Überblick über die Rituale und Regeln eines Klassensystems bekommen soll, um diese für den eigenen Unterricht wirksam nutzen zu können.

Rituale für die Schulgemeinschaft bieten für Kinder eine Möglichkeit, sich über die eigene Klasse hinaus im Leben der Schulgemeinschaft zu orientieren. Sie können das Zugehörigkeitsgefühl, das Gemeinschaftsgefühl, emotionale Bindungen, Orientierungsfähigkeit in größeren und fremden Gruppen, kollektive Verhaltensweisen ebenso wie Disziplin steigern.

Die Regeln der KGS Lülsdorf wurden gemeinsam mit allen Beteiligten entwickelt und haben dadurch mit allen verabredeten Konsequenzen eine hohe Verbindlichkeit. Im Rahmen von Lehrerkonferenzen und in Gesprächen im Klassen- wie im Schülerrat werden Bedürfnisse formuliert und so vereinbarte Rituale ständig fortentwickelt.

Für das Leben und Lernen in der Schule sind Regeln wichtig und unerlässlich. Sie vermitteln Klarheit und Zuverlässigkeit. Allen Beteiligten an der KGS Lülsdorf ist es wichtig, dass Kinder an der Auswahl und Ausgestaltung der unterschiedlichen Regeln (z.B. Klassenregeln) beteiligt sind und den Sinn nachvollziehen können. Dafür wird gesorgt, indem

- die Klassenregeln zu Schulbeginn gemeinsam erarbeitet werden.
- zu Beginn jeden Schuljahres ein Miteinander-Füreinander-Tag stattfindet.
- Aufgaben im Unterricht (z.B. Austeildienst, Milchdienst, verschiedene Wächterdienste) verteilt werden.

In den Sitzungen des Schülerrats entwickeln die Kinder zum Beispiel Regeln für den Schulhof und für die Toiletten und entscheiden auch über die Konsequenzen bei Nichteinhaltung. Regeln können für gemeinsame Gespräche festgelegt werden, sich auf Vereinbarungen in der Klasse beziehen oder Vorgaben zum Verhalten im Schulgebäude und auf dem Schulhof darstellen.

Folgende Schulregeln sind aktuell vereinbart:

<u>Allgemeine Schulregeln</u>

- Ich bin freundlich und hilfsbereit.
- Ich verletze niemanden durch Worte oder Taten.
- Ich störe nicht den Unterricht.
- Ich melde mich und warte ab.

<u>Regeln im Schulgebäude</u>

- Ich bin leise und gehe langsam.
- Auf der Treppe gehe ich rechts.
- Ich achte auf Sauberkeit und Ordnung.

<u>In der Pause</u>

- Ich bleibe im Pausenbereich.
- Ich stelle mich beim ersten Klingeln auf.
- Ich spiele nur mit Softbällen und nur auf trockenem Hof.
- Ich beachte die verschiedenen Spielbereiche.
- Ich benutze nur die Toiletten am orangen Haus.
- Ich halte mich an die Toilettenregeln.

<u>Toilettenregeln</u>

Wenn ich zur Toilette gehe, muss ich unbedingt

- in die Toilette machen.
- Toilettenpapier benutzen und abspülen.
- Hände waschen und Seife benutzen.

- Hände abtrocknen und das Papiertuch in den Müll werfen.
- die Toilette so verlassen, wie ich sie wieder betreten möchte.

Die Toilettenregeln wurden gemeinsam mit Kindern formuliert und auf Plakaten gestaltet, die gut sichtbar in den Toiletten aushängen.

Im Rahmen einer pädagogischen Konferenz zum Thema „Classroom-Management“ im Januar 2020 wurde die Überarbeitung der gemeinsamen Regeln initiiert und soll bis zum Schuljahresende fertiggestellt sein. Ein nächster Schritt ist die Evaluation und Überarbeitung der Schulregeln durch den Schülerrat und die Lehrerkonferenz. Auch ein höheres Maß an Mittragen der Werte durch die Elternschaft, beispielsweise in Form einer Erziehungsvereinbarung, ist denkbar.

Die „1-2-3-Methode“

Im Rahmen der Projektwoche „Miteinander-Füreinander“ wurde 2008 die „1-2-3-Methode“ als einheitlicher Umgang mit Unterrichtsstörungen im Kollegium vereinbart und in allen Klassen etabliert. Sie soll vor allem dabei helfen, Streit und Unterrichtsstörungen zu unterbinden und die Unterrichtszeit nicht mit Gesprächen über Störverhalten zu verschwenden. Weiterhin soll sie die Lehrperson unterstützen, sich nicht emotional in Störsituationen einzubringen und ruhig zu bleiben.

Die 1-2-3-Methode beruht darauf, dass störendes Verhalten im Unterricht (z.B. reden, ärgern, hereinrufen, Respektlosigkeit, …) konsequent durch Anzählen sanktioniert wird. Zwischen den einzelnen Ziffern lässt man dem Kind etwas Zeit (empfohlen: 20 Sekunden), sein störendes Verhalten abzustellen. Die Kinder wissen in der Regel immer, welches störende Verhalten sie zeigen, da die Klassenregeln ausführlich gemeinsam erarbeitet wurden. Ändert das Kind sein Verhalten nicht, folgt die „2“ und schließlich die „3“.

Erhält ein Kind eine „3“, folgt eine Auszeit (je nach Räumlichkeiten im Nebenraum/ in der Klasse nebenan oder vor der Tür (3-5 Minuten). Diese Auszeit soll dazu dienen, dem störenden Kind die Möglichkeit zu geben, sich zu beruhigen und wieder neu in den Unterricht einzusteigen. Die „1-2-3-Methode“ sollte jede Stunde neu beginnen, wodurch auch Fachlehrer das System einsetzen können, ohne zunächst Rücksprache mit dem Klassenlehrer halten zu müssen. Erhält ein Kind an einem Tag zweimal eine „3“, wurde im Rahmen der Fortbildung mit dem Kompetenzteam des Rhein-Sieg-Kreises „Umgang mit schwierigen Schülern“ vereinbart, dem Kind mit einer sog. „Eintrittskarte“ (altersgemäß für 1/2 und 3/4) die Chance der Reflexion und Wiedergutmachung seines Verhaltens zu geben. Dazu füllt das Kind zu Hause einen Bogen aus, den es am nächsten Tag eigenverantwortlich mit Unterschrift der Erziehungsberechtigten wieder mit in die Schule bringt. Wenn die „Eintrittskarte“ fehlt, wird das Kind für den Schultag in einer anderen Klasse unterrichtet. Erziehungseffekt soll sein, sich den Eintritt in die Klasse durch Wiedergutmachung selbst verschaffen zu können. Positives Verhalten aller Kinder wird durch ein einheitliches Belohnungssystem verstärkt. Die Kinder, die keine „3“ in einer Woche erhalten haben, bekommen je nach individueller Absprache in den Klassen Sonnen, Smileys, Klassentierkärtchen, Sternchen für die sie wiederum etwas „kaufen“ können (z.B. das Klassentier mitnehmen, eine „Pepsi“-Stunde oder –Pause, ein besonderes Spielzeug ausleihen). Für

Kinder mit emotional-sozialem Unterstützungsbedarf gibt es individuelle Absprachen, Verstärkerpläne und Belohnungen.

Da die Vereinbarungen derzeit nicht mehr allen Kollegen bekannt sind bzw. nicht einheitlich eingesetzt werden, ist eine Evaluation des Regelwerkes erforderlich und angedacht. In einem nächsten Entwicklungsschritt könnte die Vereinheitlichung mit den Regeln des OGS-Bereiches bearbeitet werden.

(nach Thomas W. Phelan und Sarah Schonour „Die 1-2-3 Methode für Lehrer: Konsequent zum Lernen motivieren und Störungen vermeiden – Klasse 1-8“)

3. Schulkultur

Die allgemeine Schule steht vor der Aufgabe, ein inklusives Profil mit allen Beteiligten zu entwickeln, auszugestalten und in gelebte Schulkultur umzusetzen. Das 9. Schulrechtsänderungsgesetz gibt die rechtliche Rahmung für eine Entwicklung der allgemeinen Schule zu einer inklusiven Schule. Kern einer inklusiven Schulkultur ist die Anerkennung und Würdigung von Verschiedenheit und Vielfalt auf allen Ebenen des Schullebens. Bereitgestellte Bildungsangebote sollten dieser Vielfalt entsprechen und den individuellen Lernvoraussetzungen aller Schüler gerecht werden.

(QUA-LIS NRW Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule)

Die KGS Lülsdorf war eine der ersten Grundschulen des Rhein-Sieg-Kreises im Gemeinsamen Unterricht. Der inklusive Bildungsgedanke ist daher seit vielen Jahren fest im Leitbild der Schule verankert. Zunächst galt die Schule als Schwerpunktschule der Stadt Niederkassel für sonderpädagogische Förderung und viele Sonderpädagogen unterrichteten alle Kinder der Kommune. Auch die multikulturelle Vielfalt der Schülerschaft, die Spannbreite der sozialen Herkunft und die damit verbundene Notwendigkeit der Akzeptanz von Individualität, ohne dabei den Blick auf die Gruppe bzw. auf die Gesellschaft zu verlieren, sind immer wieder Ansporn, den inklusiven Herausforderungen im Schulleben gerecht zu werden.

Im Folgenden sind sämtliche Aspekte aufgeführt, die im weitesten Sinne zur Prägung der gelebten Schulkultur der KGS Lülsdorf beitragen.

3.1. Vereinbarungen zum Leitbild „Miteinander-Füreinander“

Im Jahr 2008 fand eine Projektwoche zu dem Thema „Miteinander-Füreinander“ statt. Daraus ergab sich später das Leitbild der Schule. Aus dem Konzept „Stopp-Kinder gehen gewaltfrei mit Konflikten um“ wurden einzelne Bausteine mit den Kindern altersentsprechend erarbeitet sowie Grundsätze zur Gewaltprävention vereinbart und an der Schule etabliert (u.a. Stopphand in der Pause benutzen, Gesprächsregeln bei Streitigkeiten). Zielsetzung ist ein verantwortungsvoller, respektvoller Umgang mit sich selbst und anderen in der Klasse sowie der ganzen Schule. Den Kindern werden Wege aufgezeigt, wie sie Streit vermeiden und konstruktiv mit Konflikten umgehen können.

Die einzelnen, dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand der Kinder entsprechenden, aufeinander aufbauenden Inhalte der Konzeption wurden in den Arbeitsplan Sachunterricht miteingebunden, um die stetige Durchführung und Verankerung im Unterricht zu sichern.

Seit dem Schuljahr 2017/18 hat sich ein Arbeitskreis „Miteinander-Füreinander“ an der Schule etabliert, der sich monatlich über die Umsetzungsmöglichkeiten des pädagogischen Leitbilds der Schule berät und dieses mit Aktivität füllt. Daraus entstanden sind u.a. die regelmäßigen Schwerpunkte des Miteinanders in Form von verschiedenen „Mottos des Monats“ und das Schullied, das bei vielen Veranstaltungen gesungen wird. Ziel für die Weiterarbeit könnte sein, den „Miteinander-Füreinander-Tag“ durch die Kinder evaluieren zu lassen und sie mitverantwortlich in die Planung und Durchführung einzubeziehen.

Im Schuljahr 2019/20 liegt der Schwerpunkt darauf, im Miteinander die Andersartigkeit des Einzelnen wahrzunehmen, diese zu akzeptieren und davon zu profitieren. Ziel ist es, die Multikulturelle Vielfalt noch deutlicher als Bereicherung des Schullebens zu erleben.

3.1.1. „Miteinander-Füreinander“-Tag

Aufgrund einer kollegiumsinternen Evaluation mit dem Ergebnis, die Konzeption ritualisierter in den Schuljahresplan zu Beginn eines jeden Schuljahres einzubinden, das Schulprofil zu schärfen und dem Leitbild für die ganze Schule mehr Raum und damit mehr Wertschätzung zu geben, wurde die Durchführung eines Thementages, dem „Miteinander-Füreinander“-Tag, kurz nach Beginn eines jeden Schuljahres festgelegt. Dieser wird mit den Bausteinen des Konzepts (Umgang mit Gefühlen, Verhaltenstraining zum Stoppen von Konflikten, Gesprächsstrategien zum Lösen von Konflikten, Training im Umgang mit Provokationen, Geschichten, Rollenspielen, Pantomimen) in den jeweiligen Jahrgängen durch die Stufenteams gemeinsam vorbereitet. Der „Miteinander-Füreinander“-Tag startet mit einer Schulversammlung und setzt sich in den Klassen mit den konzeptionellen Inhalten und Aktionen mit den Patenklassen fort. Die Erstklässler erhalten an diesem Tag ihr Schul-T-Shirt, die anderen Schüler tragen es am „Miteinander-Füreinander“-Tag. Zum Abschluss trifft sich die gesamte Schulgemeinde zu einer gemeinsamen Aktion (Lied oder Tanz) auf dem Schulhof oder in der Turnhalle.

3.1.2. Schulversammlungen

Bereits seit einigen Jahren finden gelegentliche gemeinsame Treffen aller Schüler der KGS Lülsdorf z.B. im Advent oder zum Schuljahresende statt.

Um die Bedeutung der Schulgemeinschaft hervorzuheben und Gelegenheit zu bieten, diese zu erleben, wird seit dem Schuljahr 2017/18 in regelmäßigen Abständen (alle 6-8 Wochen) eine Schulversammlung durchgeführt. Der Arbeitskreis „Miteinander-Füreinander“ bereitet diese Treffen vor, übernimmt die Moderation der Veranstaltung und koordiniert die Beiträge der Klassen. So soll das Miteinander und der wertschätzende Umgang aller am Schulleben Beteiligten gestärkt werden. Für die Schulversammlung treffen sich alle Klassen und das Kollegium in der Turnhalle oder bei schönem Wetter auf dem Schulhof.

Durch die Schulversammlung gelingt es, die Kinder in die aktuellen Geschehnisse an der Schule mit einzubeziehen. So entsteht ein Gefühl der Gemeinsamkeit, der Blick wird über die eigene

Klasse hinaus auf die gesamte Schulgemeinschaft gelenkt. Themen des Schulalltags werden angesprochen, erklärt, erinnert und verdeutlicht. So fühlen sich alle an Schule Beteiligten wahrgenommen und können gut arbeiten und lernen. Es bieten sich immer wieder Gelegenheiten, Anerkennung für eine persönliche Leistung oder für die Arbeit einer Gruppe zu erfahren. Der Vortrag vor einer großen Gruppe stärkt das Selbstvertrauen. Letztlich fördert das Zusammenkommen den Austausch und die gemeinschaftliche Übernahme von Verantwortung. Außerdem stellt die Versammlung den ersten Schritt zur Entwicklung einer gemeinsam getragenen Schule dar, in der demokratisches Erleben und Lernen zunehmend mehr Bedeutung beigemessen wird.

Durch die Regelmäßigkeit der Schulversammlungen erkennen die Kinder die Struktur der Veranstaltung wieder, sie können sich gut orientieren und wissen, wie sie sich zu verhalten haben. Bei der Größe der Schülerzahl ist dies eine dringend notwendige Voraussetzung für das gute Gelingen. Die Schulversammlung dauert in der Regel 30 – 40 Minuten, sie beginnt immer mit dem Schullied. Im Anschluss daran wird ein Motto, das die gesamte Schulgemeinschaft besonders beachten soll, verkündet (z.B. „Wir halten uns an die Regeln auf dem Schulhof“, „Wir begrüßen uns freundlich“, „Stopp heißt Stopp“).

In der Schulversammlung erhalten einzelne Schüler die Möglichkeit, neu Gelerntes oder eigene Projekte vorzustellen. Gelegentlich wird auf besondere sportliche und andere Erfolge aufmerksam gemacht und die Schüler werden dazu beglückwünscht. Mögliche Inhalte können auch Probleme des gemeinschaftlichen Miteinanders sein, wie zum Beispiel das Verhalten in der Pause oder auf der Toilette.

Bei der ersten Schulversammlung im Schuljahr finden die Begrüßung der Erstklässler und deren Aufnahme in die Schulgemeinschaft statt. Am Ende des Schuljahres werden die Viertklässler verabschiedet und die besonderen sportlichen Leistungen bei den Bundesjugendspielen, beim Spielefest, beim Schwimmpokal und beim Fußballcup ebenso wie die Sieger des Känguru-Wettbewerbes im Rahmen einer Schulversammlung gewürdigt.

Derzeit plant der Arbeitskreis „Miteinander-Füreinander“ die Schulversammlungen. Zukünftig ist eine stärkere Einbeziehung der Schüler in die Planung und Ausgestaltung wünschenswert. Themen und Programmpunkte sollten noch häufiger aus dem Schülerrat oder aus den Klassenräten hervorgehen. Aufgrund der sehr großen Schülerschaft und deren unterschiedlichen Entwicklungsständen wäre auch eine Unterteilung in Versammlungen der Stufen 1/2 und 3/4 denkbar.

3.1.3. Patenklassen

Orientiert am Leitbild „Miteinander – Füreinander“ startete nach der Projektwoche 2008 das Patenklassenprinzip. Damit wird das Ziel verfolgt, die Schulanfänger behutsam in das Leben der Schule hineinwachsen zu lassen und ihnen den Start in den schulischen Alltag mit Hilfe eines Helfersystems zu erleichtern, anfängliche Ängste abzubauen und sich sofort als Teil der Schulgemeinschaft erleben zu dürfen.

Die Paten sind zusätzlich Ansprechpartner und Orientierungshilfe bei Fragen. Sie sollen den Erstklässlern helfen, sich im Schulalltag (z.B. in den Pausen) zurechtzufinden und sich einzuleben. Die Klassen des 3. Schuljahres übernehmen jeweils die Patenschaft für die Erstklässler. Diese Patenschaft startet bei der Einschulung und dauert zwei Jahre. Die Kinder suchen sich in der Regel selbst einen Paten, den sie evtl. aus dem Kindergarten, der Nachbarschaft oder von Freunden kennen. Je nach Klassenstärke können auch zwei Drittklässler die Patenschaft für einen Erstklässler übernehmen oder ein Drittklässler kann sich um zwei Erstklässler kümmern.

In der Zeit der Eingewöhnung ist es für die Schulneulinge wichtig, ein erfahrenes Kind als Ansprechpartner zu haben. Dieses erinnert sich noch an die eigenen Sorgen und Ängste beim Schulstart und kennt sich schon gut in der Schule aus. Da die Paten die Schulanfänger individuell willkommen heißen und ihnen Mut machen, fühlen sich die Erstklässler von Anfang an angenommen. Die Paten sind zusätzliche Ansprechpartner, Orientierungshilfe bei Fragen und sollen den Erstklässlern helfen, sich im Schulalltag, besonders in den Pausen, zurechtzufinden und sich einzuleben. Sie übernehmen als Drittklässler Verantwortung für die Schulneulinge und lernen dabei, auf die Bedürfnisse anderer zu achten und ihre eigenen Wünsche hintenan zu stellen. Gleichzeitig geben sie den Schulanfängern ein Gefühl von Sicherheit. Dafür erhalten sie Anerkennung und Dank von ihren Patenkindern. Das Selbstwertgefühl der Paten wird so gestärkt und die Erstklässler können sich auf ihre großen Paten verlassen.

Die Drittklässler begrüßen die Erstklässler bereits am Einschulungstag. In der ersten Woche findet eine Schulrallye zur Orientierung und zum Kennenlernen der Schulumgebung statt.

Im Laufe der nächsten beiden Schuljahre finden bei passender Gelegenheit gemeinsame Aktionen und Unternehmungen der beteiligten Patenklassen, wie z.B. Vorlese-, Musik- oder Sportstunden, gemeinsames Frühstück, Vorführungen, Feste oder Ausflüge statt.

Die Kinder entwickeln immer wieder neue Ideen, was sie gemeinsam mit ihren Paten erleben möchten und kümmern sich gegenseitig sehr intensiv umeinander.

Wenn die Grundschulzeit der Großen vorbei ist, übernehmen die einstigen Kleinen die Verantwortung als Große für die neuen Schulanfänger. Somit hat im Laufe der Grundschulzeit jedes Kind zwei Jahre lang die Rolle des „kleinen“ Patenkindes und zwei Jahre die des „großen“ Patenkindes. Sie erfahren, wie schön es ist, wenn sich jemand um sie kümmert und später dürfen sie sich selbst um das Wohl eines Kindes kümmern.

Die Wichtigkeit der Patenklassen für die Kinder zeigt sich an der häufig gestellten Frage: „Wann machen wir mal wieder etwas mit unseren Paten?“

3.1.4. Gottesdienste für die Schulgemeinschaft

Die Kinder der KGS Lülsdorf sollen im Schulalltag Gelegenheit haben, Kirche als einen Ort der Begegnung mit Gott und ihrem Glauben zu erfahren. Dazu werden regelmäßig Schulgottesdienste besucht.

In der Schuleingangsphase findet einmal im Monat ein ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche für alle Kinder statt, die am Religionsunterricht teilnehmen. In den Klassen

3 und 4 gibt es gibt es nach Konfessionen getrennte Gottesdienste. Der katholische Schulgottesdienst findet wöchentlich in der katholischen Kirche statt, der evangelische Schulgottesdienst einmal im Monat in der weiter fußläufig zu erreichenden, evangelischen Kirche.

Anlässlich der beiden großen christlichen Feste Weihnachten und Ostern sowie zum Schuljahresabschluss werden ökumenische Schulgottesdienste in der katholischen Kirche für alle Schüler der Schule durchgeführt. Wegen der hohen Schülerzahl wird jeweils ein Gottesdienst von den Kindern der Jahrgangsstufen 1 und 2 besucht, ein weiterer von den Kindern der Jahrgangsstufen 3 und 4 geplant. Der Weihnachts- und der Schuljahresabschlussgottesdienst der Klassen 3 und 4 werden in Kooperation von Schule und Kirche durchgeführt. Kinder aus den dritten und vierten Klassen sind ebenfalls an der Durchführung dieser beiden Gottesdienste beteiligt. Am ökumenischen Weihnachtsgottesdienst nehmen auch Vertreter der muslimischen Gemeinde teil.

Im Laufe eines Schuljahres werden über die Gottesdienste hinaus verschiedene Aktionen in Kooperation von Kirche und Schule durchgeführt.

3.1.5. Klassen- und Schulfeste

Die im Schuljahresverlauf fest verankerten Feste und Feiern stellen einen wichtigen Teil des Schullebens der KGS Lülsdorf dar. Sie orientieren sich am Schuljahr, an den Jahreszeiten und an den entsprechenden Ritualen. Alle an Schule Beteiligten verstehen sich als eine offene, multikulturelle und von gegenseitiger Toleranz und Wertschätzung geprägte Schulgemeinschaft. Entsprechend des Leitbildes werden Feste und Feiern gemeinsam im Rahmen der Klassengemeinschaft, der Stufen oder der gesamten Schule gefeiert.

Feste und Feiern im Schulalltag stärken nicht nur die Gemeinschaft und die Gemeinsamkeit, sie stellen auch für sich genommen eigene Projekte dar, die an die Mitwirkenden eine Vielzahl von Aufgaben stellen. Um Feste und Feiern zu organisieren, sind Vorüberlegungen, vor allem auch Dialog und Kommunikation notwendig. Ziel ist es, die Gemeinschaft durch Feiern zu stärken oder durch Feste bestimmte Phasen, z.B. ein Schuljahr oder die Grundschulzeit, hervorzuheben oder abzuschließen. Feste und Feiern sollen sich dabei deutlich vom Alltag abheben. Sie finden zu den unterschiedlichsten Anlässen statt und ebenso unterschiedlich sind ihre Gestaltungsmöglichkeiten. Klassen führen individuelle Klassenfeste durch, die zum Jahreskreis passen können (z.B. Weihnachtsfeiern, Abschlussfeier) oder auch völlig unabhängig davon stattfinden. Teilweise führen die Kinder bei diesen Festen etwas vor oder man sitzt zusammen und unterhält sich.

Ein Schulfest, ein Fest der gesamten Schulgemeinschaft also, wurde an der KGS Lülsdorf lange Zeit im Zwei-Jahres-Rhythmus im Wechsel mit dem Präsentationstag einer Projektwoche gefeiert. Ebenso wurde in regelmäßigen Abständen (alle vier Jahre) ein Sponsorenlauf durchgeführt.

Im Schuljahr 2018/19 wurde das Konzept der Feste im Sinne der Optimierung der Reihenfolge der Veranstaltungen etwas verändert. Zum ersten Mal fand der Sponsorenlauf gemeinsam mit einem Schulfest statt, ein bunter und abwechslungsreicher Tag, der in vier Jahren auf diese

Weise wiederholt werden soll. Die Kinder der Stufen, die gerade nicht beim Sponsorenlauf ihre Runden drehten und die Besucherkinder hatten die Möglichkeit, sich an Spielestationen wie Bobbycarfahren, Torwandschießen u.a. zu beschäftigen. Ein buntes Speisen- und Getränkeangebot rundete neben der musikalischen Unterstützung durch einen DJ das Fest ab. Durch das bei Sponsorenläufen gesammelte Geld konnten Schulprojekte wie die Anschaffung digitaler Tafeln, die Gestaltung des Schulhofes, die Ausstattung für den Bewegungsraum und der Start der Schulbücherei finanziert werden.

In den kommenden Jahren, in denen kein Sponsorenlauf durchgeführt wird, finden Projektwochen zu Themen statt, die Kinder und Lehrer gemeinsam festlegen.

3.1.6. Team-Feste KGS-OGS

Das Zusammenwachsen der beiden am Schulalltag der Kinder beteiligten Systeme – Schule im Vormittag und OGS-Betreuung im Anschluss bis in den Nachmittag hinein – stellt für die beiden Personenkreise eine große kommunikative Herausforderung dar.

Neben der Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungen, an Arbeitskreisen und Team-Sitzungen ist es für die Verbesserung der Zusammenarbeit wichtig, dass sich alle Beteiligten immer besser kennen lernen. Für den Austausch auch über berufliche Themen hinaus bieten sich im Schuljahresverlauf Möglichkeiten z.B. beim gemeinsamen Essen nach dem Martinszug oder beim Grillfest in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien. Auf Initiative des Arbeitskreises „Miteinander-Füreinander“ sollen weitere gemeinsame Veranstaltungen im Schuljahresverlauf wie z.B. der „Neujahrsempfang“ das kommunikative Miteinander fördern.

3.2. Schulleben im Schuljahresverlauf

In jedem Schuljahr wiederkehrende Veranstaltungen und Termine ritualisieren den Schuljahresablauf und schaffen verlässliche Strukturen. Häufig orientieren diese sich am jahreszeitlichen Ablauf und den damit verbundenen Anlässen und Feiern. Die Termine, vor allem die, die außerhalb der regulären Schulzeit liegen, werden den Eltern zeitig bekannt gegeben, um ihnen so eine langfristige Planung zu ermöglichen.

3.2.1. Einschulung

Die Einschulung bzw. der erste Schultag, als feierlicher Akt und Willkommen in der Grundschule stellt ein besonderes Erlebnis für das Kind und seine Familie dar und findet auch im Schulalltag der KGS Lülsdorf besondere Beachtung.

Der Einschulungstag startet für alle Schulneulinge und deren Familie mit einer ökumenischen Feier in der naheliegenden Kirche. Dabei nehmen die Erstklässler (nach Möglichkeit) mit den Lehrkräften und pädagogischen Fachkräfte der OGS in den ersten Reihen Platz, während die Familien in den hinteren Reihen die Feier verfolgen können.

Im Anschluss daran werden die Schulneulinge in der Turnhalle oder auf dem Schulhof der Schule mit einigen Beiträgen von ihren Patenklassen begrüßt. Dort sitzen die Kinder erstmals mit ihrer Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer als Schulklasse zusammen.

Von dort aus gehen die Kinder mit der Klassenleitung für eine Schulstunde in ihren Klassenraum. Die Zeit kann für das gegenseitige Kennenlernen, der Suche nach einem Sitzplatz und dem Sichten von Gegenständen aus dem Schulranzen genutzt werden. Eltern und Gäste haben die Gelegenheit, bei einem von Eltern der Zweitklässler organisierten Elterncafé auf ihr Kind zu warten.

Nach der ersten Unterrichtsstunde haben die Eltern Gelegenheit, sich den Klassenraum anzuschauen, Fotos zu machen und in einen kurzen Austausch mit der Klassenleitung ihres Kindes zu treten.

Am zweiten Schultag sind vier Unterrichtsstunden für die neuen Erstklässler vorgesehen. Sie erhalten ihren Stundenplan, der ab der darauf folgenden Woche gilt. OGS-Betreuung kann nach Absprache bereits stattfinden.

3.2.2. Tag der offenen Tür/ Herbstfest

Im Oktober findet der Tag der Offenen Tür an der KGS Lülsdorf statt. Dabei besuchen zukünftige Schulkinder mit ihren Eltern und Eltern der aktuellen Schüler an einem Samstagmorgen die Schule und hospitieren im Unterricht der Klassen.

Gegen 11.40 Uhr heißen alle Kinder die Gäste auf dem Schulhof zum Herbstfest willkommen. Es findet gleich im Anschluss an den Tag der Offenen Tür statt. Lehrer betreuen die Bastel-, Spiel- und Bewegungsangebote des Herbstfestes, Eltern bieten ein Elterncafé und eine Fingerfood-Bar an.

Für den Basar stellen Lehrer und pädagogische Mitarbeiter der OGS gemeinsam mit den Schulkindern kleine Bastelarbeiten her. Bis zum Ende des Festes um 14 Uhr werden diese zu günstigen Preisen angeboten.

Die beschriebene Form der Verknüpfung von Information über Schule und Unterricht und der Möglichkeit des kommunikativen Austauschs neben den Beschäftigungsangeboten für Kinder bietet vielschichtige Einblicke in das Schulleben und hat guten Anklang gefunden.

3.2.3. Laternenbasteltag/ St. Martin

Schon einige Wochen vor dem Laternenumzug beginnen die Vorbereitungen für den alljährlich stattfindenden Martinszug. Am Laternenbasteltag basteln die Kinder aller Klassen unter Anleitung ihrer Lehrer und mit Unterstützung einiger OGS-Mitarbeiter und Eltern eine leuchtend-bunte Laterne.

Der Martinsumzug wird in jedem Jahr am Donnerstag vor dem Martinstag von der Schule gemeinsam mit den Eltern der Schulpflegschaft und des Fördervereins veranstaltet. Die Kinder aller Klassen treffen sich mit ihren Laternen gegen 17 Uhr in ihren Klassenräumen, um dann ab ca. 17.30 Uhr in einem bunten Laternenumzug nach Klassen geordnet mit Sankt Martin durch Lülsdorf zu ziehen. Zwei Blaskapellen unterstützen das Singen der Martinslieder, die vorher im Unterricht geübt wurden. Zum Abschluss des Zuges wird ein großes Martinsfeuer in der Nähe der Schule entzündet. Jedes Schulkind erhält im Anschluss in seinem Klassenraum

den traditionellen Martinswecken. Für Eltern und Gäste hält der Förderverein weitere Weckbrote zum Kauf bereit ebenso wie Glühwein und Kakao. Der Erlös dieser Veranstaltung kommt, zusammen mit den Spenden der Familien der Schulkinder, den drei Gemeinden von Lülsdorf, der katholischen, der evangelischen und der türkisch-islamischen Gemeinde zugute, um bedürftige Menschen in deren nahem Umfeld zu unterstützen.

3.2.4. Vorlesetag mit Bücherflohmarkt

Seit mehreren Jahren nimmt die KGS Lülsdorf am Bundesweiten Vorlesetag teil (Deutschlands größtes Vorlesefest und eine Initiative von DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung). Er findet jedes Jahr am dritten Freitag im November statt und will die Bedeutung des Vorlesens für die Entwicklung des Kindes unterstreichen.

Lehrer, OGS-Mitarbeiter, Eltern oder Vertreter des öffentlichen Lebens lesen aus klassischer oder neuer Kinderliteratur einzelne Geschichten oder Episoden vor und begeistern Kinder für Erzählungen. In gemütlicher Atmosphäre werden neue Interessen geweckt, Leseanreize geschaffen und Platz zum Träumen geboten. Wichtig sind das aktive Zuhören und Sich-Einlassen auf eine Geschichte. Kinder werden auf diese Weise bereits früh mit dem geschriebenen und erzählten Wort in Kontakt gebracht. Die Begeisterung für das Lesen und Vorlesen soll geweckt werden.

Genutzt werden die jeweiligen Klassenräume, aber auch außergewöhnliche Vorleseorte wie die Schulküche, die Kirchenräume, die städtische Bücherei oder das Seniorenheim.

Je mehr Vorlesegruppen angeboten werden können, umso kleiner kann die jeweilige Gruppe sein (max. 15 Kinder), was die nötige Nähe beim Vorlesen schafft. Für die Jahrgangsstufe 1 werden in der Regel spezielle Titel angeboten, es erfolgt eine Mischung innerhalb der Jahrgangsstufe. Die Kinder der Jahrgangsstufen 2-4 werden in altersgemischte Gruppen eingeteilt. Es wird darauf geachtet, dass für jedes Lesealter genügend Angebote mit abwechslungsreichen Themen sowohl für Jungen als auch für Mädchen vorhanden sind.

Zusätzlich findet seit 2017 am selben Tag (und am Schuljahresende noch ein weiteres Mal) ein großer Bücherflohmarkt für alle Kinder der Schule statt. Hierfür bringen die Schüler in der vorangehenden Woche Bücher, die sie verkaufen möchten, mit einer Preisvorstellung gekennzeichnet mit in die Schule. Ein Buch darf nicht mehr als 2,50 Euro kosten. Während der Flohmarkt im Winter in der Pausenhalle und in der Turnhalle stattfindet, bieten die Schüler im Sommer ihre Bücher auf dem Schulhof auf ausgebreiteten Decken zum Verkauf an. Sie können sich zu verschiedenen Büchern austauschen, so Leseempfehlungen erhalten, Sammlungen vervollständigen, Schnäppchen machen und Bücher, die nicht mehr gelesen werden, gegen neue Schätze austauschen.

In der folgenden Unterrichtsstunde können die Kinder in ihren Klassen in den neuen Büchern schmökern und sich gegenseitig vorlesen. Dieser Lesetag mit Bücherflohmarkt, freiem Lesen und Vorlesen wird von allen Schülern sehr genossen.

3.2.5. Advent

In den Klassen finden im Advent individuelle Rituale statt. Viele Klassen haben Adventskalender, Adventskränze und Adventsgeschichten. Daneben gibt es auch Treffen mit der gesamten Schulgemeinschaft oder mit Teilen davon in der Turnhalle oder in der Pausenhalle. Die Organisation ist unterschiedlich und hängt davon ab, wie die Beteiligten es miteinander vereinbaren. Adventslieder werden gesungen und adventliche Beiträge der Kinder oder Klassen können vorgetragen werden.

Freude bereitet den Kindern bereits zum dritten Mal ein gemeinsamer Adventskalender für die ganze Schule, zu dem der Impuls aus dem Sportbereich kam. An jedem Tag informieren die Klassensprecher einer Klasse über den Schullautsprecher alle Schüler über eine Aufgabe, die zu erledigen ist. Das kann ein Bewegungsspiel für die Klasse sein ebenso wie eine Aufgabe im Bereich „Miteinander-Füreinander“ wie „Sage heute mindestens einem Kind aus deiner Klasse etwas Nettes.“ oder die Information darüber, wie in anderen Ländern Weihnachten gefeiert wird.

Wie bereits im Jahr zuvor erstmalig, hat die KGS Lülsdorf im vergangenen Jahr an dem Projekt „Begehbarer Adventskalender“ der Pfarrgemeinde Niederkassel Nord teilgenommen und an einem Tag im Advent ein Fenster des Schulgebäudes adventlich dekoriert und hell erleuchtet. Dazu wird eine kindgemäße Geschichte vorgetragen und die eingeübten Adventslieder werden von den anwesenden Schulkindern gesungen. Überlegt wird, ob die Schule regelmäßig an der Aktion teilnimmt, da diese Veranstaltung viele interessierte Menschen auf den Schulhof zieht und sehr gut angenommen wird.

3.2.6. Karneval

Brauchtumspflege in Form von Karneval gehört zu den Grundsätzen einer Schule, die im direkten Umfeld der Karnevalshochburg Köln liegt. Die Karnevalszeit beginnt im November mit der Bekanntgabe des speziellen Karnevalsmottos der KGS Lülsdorf für die kommende Session und der Vorstellung eines gemeinsamen Liedes oder eines Tanzes. Alle Kinder können sich in den nächsten Monaten ein Kostüm passend zum Thema aussuchen, verpflichtend ist das jedoch nicht.

An Weiberfastnacht findet für alle eine große Karnevalssitzung in der Turnhalle statt, die von mehreren Lehrern, die ein Karnevalsteam bilden, organisiert wird. Auch das Kollegium ist dem Motto entsprechend verkleidet. Ein buntes Programm, das von zwei Kolleginnen moderiert wird, wartet auf die Kinder und Lehrer der Schule. Gemeinsame Tänze und Lieder, Auftritte einzelner Klassen, Funken und Garden aus dem Umkreis der Schule und nicht zuletzt der Lehrertanz bilden das Programm für den Vormittag, der alle in Karnevalsstimmung versetzt. Ein eigens entworfener Orden wird an alle Gäste und Akteure verteilt.

Nach der Sitzung feiern die Kinder noch eine Stunde in der Klasse mit ihren Lehrern, danach werden sie bis Aschermittwoch in die Karnevalsferien entlassen.

3.2.7. Projektwochen

An der KGS Lülsdorf wurde bislang alle zwei Jahre eine Projektwoche mit abschließender Präsentation durchgeführt, im Wechsel damit fand ein Schulfest statt.

Im Schuljahr 2018/19 wurde die Rhythmisierung der „großen Feste“ für die nächsten Jahre folgendermaßen beschlossen:

- 2019 Sponsorenlauf mit Spielefest
- 2020 Projektwoche geplant: Thema „Lesen/ Bücher“
- 2021 Projektwoche abwechselnd Zirkus oder Trommeln
- 2022 Projektwoche mit frei gewähltem Thema
- 2023 Sponsorenlauf mit Spielefest

Die Inhalte dafür ergeben sich aus aktuellen Anlässen und den Bedürfnissen und Wünschen der Schulgemeinschaft. So gab es in der Vergangenheit bereits eine Themenwoche zum Jubiläum der Gemeinde Niederkassel oder zum Thema „Bewegung und Ernährung“.

Im Zirkusprojekt erfahren die Kinder Grenzen, Körperbewusstsein und ein gemeinschaftliches Miteinander. Die Klassengemeinschaften werden aufgelöst und es bilden sich neue Gruppierungen. Passend zu unserem Motto „Miteinander – Füreinander“ beschäftigen sich die Kinder mit ihrem Zirkusprojekt, lernen sich kennen, tauschen sich aus und üben miteinander eine Zirkusnummer ein. Sie stimmen sich ab, kooperieren, nehmen Rücksicht und achten aufeinander. Die Aufführungen am Ende der Woche stellen für alle eine große Herausforderung dar, und sind auch ein Riesenspaß und ein einmaliges Gemeinschaftserlebnis. Die Projektwoche „Trommeln“ im Schuljahr 2018/19 verfolgte ähnliche Ziele wie das Zirkusprojekt und endete ebenfalls in einer Gemeinschaftsvorstellung.

Die geplante Projektwoche zum Thema „Lesen“ im Schuljahr 2019/20 will einen Beitrag zur Steigerung der Lesekompetenz aller Kinder leisten. In Anlehnung an das Einrichten einer, wenn auch kleinen Schulbücherei, sind Themen möglich wie „Mein Lieblingsbuch“ oder „Wir lesen gemeinsam ein Buch“. Über die genaue inhaltliche Ausrichtung und den konkreten zeitlichen Umfang einer Projektwoche wird jeweils zu Schuljahresbeginn gesprochen.

Vielfältige Möglichkeiten und Aktivitäten kann auch das Thema „Umweltschutz“ bieten. Die Kinder könnten ihr Bewusstsein schärfen, eigene Initiativen entwickeln und Verantwortung übernehmen.

Wichtig ist bei aller Tradition, sich in Abstimmung mit Lehrern und Schülern immer wieder für aktuelle Themen zu öffnen und diese in Form einer Projektwoche zu erschließen. An der Planung sollten die Kinder nach Möglichkeit beteiligt werden, ihre Vorstellungen und Wünsche formulieren und einbringen können.

3.2.8. Trainingstage „Gewaltprävention“

Im Rahmen des schulischen Konzepts zum sozialen Lernen hat sich seit vielen Jahren bewährt, mit einem externen Partner zusammenzuarbeiten.

Angeleitet von Skills4Life, einem pädagogischen Anbieter für Gewaltprävention aus Köln, absolvieren die Schüler der Jahrgangsstufe 3 ein zweitägiges Training, wobei jeweils zwei Trainer pro Klasse mit den Schülern Strategien zur gewaltfreien Lösung von Konflikten erarbeiten. Mit Hilfe von Rollenspielen und pädagogischen Gruppenaufgaben werden die Schüler spielerisch im Umgang mit Gewalt und Grenzüberschreitungen geschult. Die Klassenleitungen begleiten ihre Klasse dabei und führen die Themen anschließend im Schulalltag weiter fort.

Dem Workshop vorangestellt sind sowohl eine Elterninformationsveranstaltung als auch Beratungsgespräche mit den Klassenlehrern, um gemeinsam ein individuelles Programm zu entwickeln und dem jeweiligen Gruppenbedürfnis anzupassen. Neben der allgemeinen Gewaltprävention, die sowohl ein Anleiten zum nicht-diskriminierenden Sprachgebrauch als auch zur friedlichen Lösung von Konflikte beinhaltet, werden ergänzende Module angeboten, die sich verstärkt mit den Gefühlen der Kinder in Grenzsituationen, der Stärkung des Selbstvertrauens, der Selbstbehauptung, der Positivierung des Gemeinschaftsgefühls oder einem „Coolnesstraining“ widmen. Diese Flexibilität ermöglicht ein individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klasse zugeschnittenes, pädagogisches Programm.

Bezuschusst wird das Programm durch den Schulträger, durch die Kirchengemeinden der Stadt Niederkassel und durch Spenden ortsansässiger Geschäftsleute. Den Eltern verbleibt ein geringer Eigenanteil, der im Fall finanzieller Not vom Förderverein übernommen wird, damit alle Kinder teilnehmen können.

3.2.9. Trainingstage „Medienkompetenz“

Kinder im Grundschulalter werden heute immer früher mit Smartphones und internetfähigen Endgeräten ausgestattet. Damit verbunden sind große Veränderungen im Freizeitverhalten und in der Kommunikation miteinander. Auch aus schulischer Sicht sind Veränderungen eingetreten, die sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder haben.

Die Schule hat gemeinsam mit dem Anbieter Skills4Life aus Köln detaillierte Ziele für das Medientraining mit den Kindern entwickelt. Erstmals im Schuljahr 2019/20 werden zweitägige Trainingseinheiten zur Vermittlung zunehmender Medienkompetenz für alle Kinder und deren Eltern durchgeführt, dabei einerseits mediale und technische Kompetenzen gefördert, andererseits auch für Gefahren und negative Einflüsse sensibilisiert.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 erhalten ein umfassendes Training zu den Themen Umgang miteinander, soziale Netzwerke sowie Kommunikation Online-Offline. Ziel ist es, Kindern im Training Gefahren bei der Nutzung des Internets bewusst zu machen. Gemeinsame Vereinbarungen im Umgang in der Schule und mit dem Smartphone sollen das Miteinander unterstützen.

Bei einem Elterninfo-Abend werden die Eltern umfassend zu diesen Themen aufgeklärt mit dem Ziel, die Kinder möglichst intensiv beim Umgang mit dem Smartphone zu begleiten und die Vereinbarungen aus der Schule mitzutragen. Die Klassenleitungen (ggf. mit Unterstützung

der Schulsozialarbeiterin) bereiten die Kinder auf die Inhalte vor. Auch nach dem Training erhalten sie weitere methodische Unterstützung, damit die Inhalte im Schulalltag nachhaltig gefestigt und fortgeführt werden können.

Die oben bereits beschriebene Unterstützung durch verschiedene Sponsoren ermöglicht bei geringem Eigenanteil der Eltern auch die Durchführung dieser Trainingstage.

3.3. Außerschulische Lernorte

„An außerschulischen Lernorten wird für Schülerinnen und Schüler Wissen erlebbar. Wenn junge Menschen zum Beispiel naturwissenschaftlich experimentieren oder sich auf Spuren der Geschichte an historisch bedeutende Orte begeben, dann machen sie sehr intensive Erfahrungen. Sie nehmen die Dinge bewusst wahr und entdecken sie hautnah. Außerschulische Lernorte leisten deshalb einen wichtigen Beitrag für nachhaltiges und ganzheitliches Lernen."

(Schulministerin Sylvia Löhrmann 2016)

3.3.1. Ausflüge und Unterrichtsgänge

Die Schüler der KGS Lülsdorf sollen auch an Orten außerhalb der Schule Erfahrungen machen, Erkundungen einziehen und ihre sozialen Kontakte erweitern. Daher finden in jedem Schuljahr Besuche außerschulischer Lernorte statt, die stets im Zusammenhang mit den unterrichtlichen Themen stehen und diese anbahnen, vertiefen bzw. erweitern. Sie ermöglichen den Kindern die Begegnung mit dem „Original" des unterrichtlichen Gegenstandes (vgl. Dr. Michael Pries in didacta – Das Magazin für lebenslanges Lernen 4/2018, S. 22-25).

So erfahren sie zum Beispiel beim Besuch der umliegenden Geschäfte und Bäckereien etwas über gesunde Ernährung und lernen die Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln kennen. Auch der Besuch des Deutschen Roten Kreuzes im Nachbarort bietet ihnen Hilfe bei der Erschließung ihres Lebensumfeldes. Bei einem Ausflug zum Spargelhof oder den Erdbeerfeldern können die Kinder etwas über den Anbau, die Verarbeitung und den Verkauf der regional erzeugten Produkte erfahren. Unterrichtsgänge zum Rhein vermitteln Naturerfahrungen und unterstreichen die wirtschaftliche Bedeutung dieser wichtigen Wasserstraße. Ein enger Kontakt der Schule besteht auch zur Bücherei. Die Schüler hören Dichterlesungen und werden mit der gezielten Suche, Auswahl und Ausleihe der Bücher und CDs vertraut gemacht.

Eintägige Ausflüge, zum Beispiel zum Freilichtmuseum Kommern erschließen den Kindern die bäuerliche Lebens- und Wirtschaftsweise unserer Vorfahren und die Entwicklung des Handwerks in anschaulicher Weise. Das kann für sie die Gelegenheit sein, das Leben der Vorfahren mit der eigenen Lebenswirklichkeit zu vergleichen und viele Erfahrungen zu sammeln. Gerne werden auch das Deutsche Museum Bonn zur Vertiefung technischer Inhalte sowie das Museum Ludwig bzw. die Bundeskunsthalle Bonn oder das Kunstmuseum Bonn zur Vermittlung künstlerischer Aspekte besucht. Die Tagesausflüge in den Kölner Zoo oder den Streichelzoo in Zündorf bieten besonders den jüngeren Schülern die Möglichkeit, verschiedene Tierarten und ihre Lebensweisen kennen zu lernen.

Da der Besuch außerschulischer Lernorte immer mit Kosten verbunden ist, werden die Ziele in jedem Schuljahr in Absprache mit den Eltern und abhängig von den behandelten Lerninhalten festgelegt.

3.3.2. Klassenfahrten

Klassenfahrten sind Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit der KGS Lülsdorf. Dadurch werden den Kindern Erlebnisse und Erfahrungen vermittelt, die über das übliche Maß des Schulalltags hinausgehen. Für manche Kinder bedeutet eine Klassenfahrt den ersten längeren Aufenthalt ohne Eltern und damit einen wichtigen Schritt zur Selbstständigkeit. So beziehen sie ihre Betten, pflegen das Zimmer, beteiligen sich am Küchendienst und übernachten in einer ungewohnten Umgebung. Das wesentliche Ziel dieser Fahrten jedoch ist die Förderung der Klassengemeinschaft. Abhängig von den örtlichen Gegebenheiten oder den Programmangeboten der Unterkunft werden auch sachunterrichtliche Schwerpunkte gesetzt.

Meist am Ende des 3. Schuljahres oder am Anfang des 4. Schuljahres findet eine drei- bis viertägige Klassenfahrt statt, die eine Klasse allein oder gemeinsam mit weiteren Klassen durchführt. Jede Klasse wird begleitet durch die Klassenleitung und eine weitere Lehrkraft, eine OGS-Mitarbeiterin oder ein Elternteil. Beliebte Ziele für Klassenfahrten sind die Jugendherbergen in Altenahr, Mönchengladbach-Hardt, Radevormwald, Solingen, Windeck-Rosbach, das Landhaus Hohenfried in Schleiden oder die Jugendgästehäuser in Heimbach und Nettersheim.

Eine Kosten-Obergrenze wurde von der Schulkonferenz bislang nicht festgesetzt. Es wird darauf geachtet, dass die entstehenden Kosten von allen Eltern geleistet werden können. Entsprechende Entscheidungen werden in den Klassenpflegschaftssitzungen gemeinsam getroffen. Für Anspruchsberechtigte des Bildungs- und Teilhabepaketes erfolgt eine Übernahme der Kosten. In Einzelfällen gewährt der Förderverein eine Unterstützung.

3.3.3. Theaterbesuche

Der Theaterbesuch als fester Bestandteil unserer außerschulischen Bildungsarbeit trägt zur Förderung sozialer Fähigkeiten und kultureller Bildung bei. Die ästhetische Bildung, den „Sinn“ für Kunst und Kultur zu entwickeln, bedarf einer regelmäßigen Förderung, sowohl im Unterricht als auch durch den direkten Kontakt mit dem Theater an seinem angestammten Ort, da Kinder in ihrer Freizeit nur noch selten bis gar nicht mit Kunst und Kultur in Berührung kommen.

Das Theatererlebnis macht kulturelle Bildung ganzheitlich und nachhaltig erfahrbar. Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen für die eigene Lebenswelt der Schüler, die sogenannte „Weltaneignung“ wird durch die Direktheit des Theaters und seine sinnliche Erfahrung vermittelt.

Es eröffnet den Schülern abseits des schulischen Lernens die Möglichkeit, das Leben kennen zu lernen, kulturelle und soziale Erfahrungen auf der Bühne mitzuerleben und seine Sinne im geschützten Raum des Theaters zu öffnen. Auf diesem Weg „erlebt“ der Schüler existentielle menschliche Grundfragen, lernt sich selbst darin wiederzuerkennen oder neue Lebenskon-

zepte zu erfahren. Im besten Fall zieht er sich intuitiv Erkenntnisse für das eigene Leben heraus. Der Prozess der Identifikation genauso wie der der Ablehnung sind grundlegende Schritte zur Entwicklung des eigenen Urteilsvermögens. Der Theaterbesuch dient darüber hinaus der Förderung und Entwicklung diverser Kompetenzen. Aufmerksamkeit, Fantasie, Kreativität, Wahrnehmung, Reflexion, Sprachkompetenz und Gedächtnisleistung werden hierbei trainiert und geschärft.

In Verknüpfung mit dem Fachbereich Deutsch werden die Besuche durch die Vor- und/oder Nachbereitung des Stückes begleitet. Auch fächerübergreifend lässt sich, der Stückauswahl entsprechend, das Thema in der Schule weiter ausarbeiten und verknüpft damit den schulischen und außerschulischen Raum.

In den meisten Fällen werden Inszenierungen des JTB (Junges Theater Bonn) oder des Comedia Theaters in Köln besucht. Begleitet wird die Schulklasse jeweils von der Klassenlehrerin und einer weiteren Lehrkraft. Alternativ können die Besuche auch mit den Klassen einer Jahrgangsstufe erfolgen und so den Zusammenhalt untereinander stärken. Die Nutzung des Bildungs- und Teilhabepaketes trägt dafür Sorge, dass alle Kinder an Theateraufführungen teilnehmen können, wenn die Erstattung der Kosten beantragt wird.

Eine stärkere Ritualisierung und Rhythmisierung der Theaterbesuche verbunden mit einem bewussteren Ausschöpfen der Angebotsvielfalt der Institutionen ist im Sinne der Förderung der o.g. Kompetenzen für die KGS Lülsdorf erstrebenswert. Für die kompetente Planung und Umsetzung ist die Ernennung eines schulischen Theaterbeauftragten als Verantwortlichem für folgende mögliche Aufgabenbereiche denkbar:

- Adressat für Newsletter und Spielpläne
- Beschaffung von Begleitmaterial (Handreichungen, Zeitschriften („junge bühne“ vom Bühnenverein (kostenlos!), Rezensionen und Auflistung interessanter Websites „Forum junges Theater“, blogs, ...)
- Organisator für das Stück begleitende Workshops, Projekte, Führungen („Hinter den Kulissen“), Besuche Theaterschaffender, Probenbesuche, Premierenklassen (Begleitung des Stückes bis zur Premiere/Mitverfolgung des Inszenierungsprozesses), Schulgastspiele, ...
- Verwaltung von Schülerabonnements
- Abklärung weiterreichender Fördermaßnahmen für bedürftige Schüler (Angebot diverser Theater)

Fortbildungs- und Trainingsmöglichkeiten interessierter Lehrer könnten sich anschließen, um langfristig eigene Schultheater-Angebote durchführen zu können, unterstützt durch den allmählichen Aufbau einer Sammlung von Spielen, Übungen und Stücken aus der Theaterarbeit.

3.4. Schulhund „Pepsi“

Für ein gelingendes Miteinander ist sowohl die verbale als auch die nonverbale Kommunikation von größter Bedeutung. Aufgrund der Veränderungen in unserer Gesellschaft haben viele

Kinder (und Erwachsene) heutzutage nicht ausreichend Möglichkeit, positive Kommunikationsweisen zu erleben und damit selbst zu erlernen. Besonders im urbanen und industriellen Standort Lülsdorf fehlt die natürliche Gelegenheit des Kontaktes mit Tieren. Viele Kinder sind besonders im Umgang mit Hunden unsicher oder entwickeln übertriebene Ängste. So gilt es auch in der Schule, den Beziehungsaspekt zu betonen, Kommunikationskompetenzen zu fördern und empathisches Miteinander zu erlernen und zu erleben. Dabei muss der Respekt gegenüber den Bedürfnissen der Mitmenschen und der Natur mit Pflanzen und Tieren die Basis für das Leben und Lernen darstellen.

Kinder benötigen authentische Bezugspersonen, die sie in ihrer Einzigartigkeit respektieren, um sich gesund zu entwickeln und um sich als Individuum definieren zu können. Schulhunde können diese Prozesse in besonderer Weise unterstützend begleiten. Insbesondere Hunde, die soziale Rudelwesen sind, bieten Kindern echte Kommunikation an. Sie nehmen den Menschen so an, wie er ist, ohne Urteile aufgrund äußerer Erscheinung zu treffen. Aus u. a. diesem Grund gehen die meisten Schüler auf einen Hund viel schneller zu als auf einen unbekannten Menschen. Für Kinder mit Kontaktschwierigkeiten ergibt sich damit eine besondere Chance.

Die freie Zuwendung des Schulhundes und sein Befolgen von Befehlen wirkt sich positiv auf das Selbstwertgefühl der Schüler aus, da sie sich uneingeschränkt als Person angenommen fühlen und lernen, eigene Anliegen mit der notwendigen Entschlossenheit vorzutragen.

Die Kommunikationskompetenzen, die beim Umgang mit dem Hund erworben werden, können durch genaueres Beobachten von Mimik und Körpersprache bzw. deren bewusstem Einsatz auch auf die Kommunikation mit Mitmenschen übertragen werden und damit Sozialkontakte günstig beeinflussen. Der Hund selbst bewirkt auch die Kommunikation der Kinder untereinander über das Tier und fördert somit Kontakte.

Auch Rücksichtnahme, die Schüler gegenüber dem Tier zeigen, kann auf Mitschüler übertragen werden. Hunde reagieren auf rücksichtsloses Verhalten mit vorsichtigem Rückzug. Damit zeigen sie Kindern auf neutrale, nicht vorwurfsvolle oder wertende Weise, dass ihnen unkontrollierte Aggressionen selbst schaden. Dennoch sind die Kinder nicht verletzt. Die grundsätzlich fast bedingungslose Akzeptanz des Tieres macht die Kritik leichter annehmbar. Außerdem hilft das Streicheln des Tieres durch Entspannung beim Abbau von Trauer, Aggression, Stress und Depression.

Hunde bieten eine hier nur in Ansätzen darzustellende Vielzahl von Möglichkeiten, die Arbeit der Pädagogen im Schulalltag zu unterstützen.

Der Schulhund der KGS Lülsdorf begleitet sein „Herrchen“, der Lehrer an der Schule ist, seit über neun Jahren täglich zur Schule. Die Border-Collie Hündin „Pepsi“ ist ein sehr gut erzogener Hund mit einem kinderlieben und freundlichen Charakter. Die meiste Zeit verbringt sie in der „Hunde-Klasse“, in der die Kinder neben den üblichen täglichen kleinen Aufgaben den „Pepsi“-Dienst verantwortungsvoll und zuverlässig übernehmen. Sie sorgen dafür, dass im Hundenapf immer frisches Wasser ist und füttern die Hündin in der Frühstückspause.

Zu Beginn eines Schuljahres besucht der Lehrer mit dem Schulhund alle neuen ersten Klassen. Die Kinder lernen ihn kennen und erfahren, wie sie sich im Umgang mit dem Schulhund oder

mit anderen Hunden verhalten sollen. Im Sachunterricht bietet der Kontakt zum Schulhund verbunden mit einem Interview des Hundehalters unkomplizierte Möglichkeiten zur originalen Begegnung.

Eine Schulstunde mit dem Schulhund zu verbringen ist für viele Kinder der Schule ein großer Wunsch. So gibt es in einigen Klassen Belohnungssysteme, bei denen die Schulkinder Punkte sammeln können, um diese in einer „Pepsi"-Stunde einzulösen. Für Kinder mit Angst vor Hunden und auch mit anderen Ängsten bietet eine solche Förderstunde große Chancen im Hinblick auf die Steigerung ihres Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls. Die Schüler lernen spielerisch den Umgang mit dem Schulhund, sie führen ihn unter Anleitung aus, sprechen mit ihm und spielen Ball mit ihm. Auch außerhalb des Belohnungssystems können Kinder von ihren Lehrern für eine „Pepsi"-Stunde angemeldet werden.

Durch den Schulhund wird das Schulleben an der KGS Lülsdorf noch lebendiger und vielseitiger. Neben allen an der Schule beteiligten Kindern und Erwachsenen nehmen auch die Eltern „Pepsi" und die damit verbundenen Möglichkeiten positiv wahr.

4. Schulorganisation

Im Folgenden werden alle Aspekte beschrieben, die im weitesten Sinne mit der Organisation des Schullebens an der KGS Lülsdorf zu tun haben. Dazu gehören neben den räumlichen Gegebenheiten die Aufgaben der unterschiedlichen Gruppen und Gremien, die das Schulleben mitbestimmen und Verantwortung für die Entwicklung der Schule tragen.

4.1. Schulgebäude/ Räume

Das rundum eingezäunte Gelände der KGS Lülsdorf besteht überwiegend aus einer durch Pflastersteine befestigten Fläche, um die sich die sechs zur Schule gehörenden Gebäude gruppieren. Die Häuser unterscheiden sich optisch durch Alter und Bauweise. Keines der Gebäude ist mit einem anderen verbunden. So vermittelt sich dem Besucher ein eher unübersichtlicher Eindruck der Schulanlage, eine schnelle Orientierung fällt schwer. Dem wurde im Schuljahr 2017/18 durch eine Änderung der ursprünglichen Bezeichnungen der Häuser in eine an Farben orientierte Benennung Rechnung getragen wurde. Große Namensschilder an jedem Haus bieten nun eine Grundorientierung auf dem Schulgelände:

- Blaues Haus (Hauptgebäude)
- Rotes Haus (Neubau)
- Oranges Haus (Altbau)
- Grünes Haus (Pavillon)
- Gelbes Haus (vorm. OGS)
- Sporthalle

In den fünf Unterrichtsgebäuden der Schule befinden sich die Klassenräume der sechzehn Klassen. Daneben gibt es wenige weitere Räume, die mehrere unterschiedliche Funktionen

erfüllen. Die Qualität der Räume in den verschiedenen Gebäuden wird je nach Nutzungskriterium von den einzelnen Personen unterschiedlich wahrgenommen und kann hier nur ansatzweise beschrieben werden. Qualitätskriterien sind z.B. die Größe, das Vorhandensein eines angegliederten Gruppenraumes, die Möglichkeit, den Flur einzubeziehen, die Entfernung zum Verwaltungsbereich, die Nähe zu einer Toilettenanlage, die Nähe zu einer Nachbarklasse oder zu einem OGS-Gruppenraum.

Jeder Raum muss so eingerichtet sein, dass er den Anforderungen eines inklusiven Ganztagsangebotes entspricht und den Kindern durch ansprechende Präsentationsmöglichkeiten für differenziertes Unterrichtsmaterial, durch Lese-, Computer-, Freiarbeits- und Experimentierbereiche bis in den Nachmittag hinein gute Beschäftigungs- und Spiel- wie Entspannungsmöglichkeiten bietet. Seit 2019 verfügen alle Räume über ein flächendeckendes WLAN-Netz. Die acht Klassenräume der dritten und vierten Schuljahre sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet, so erfolgt Unterrichtsgestaltung auch durch digitale Medien.

Einige Räume der Schule werden zusätzlich am Nachmittag und Abend durch die Musikschule und ortseigene Vereine genutzt, sodass man von einer maximalen Ausnutzung der Raumkapazität der KGS Lülsdorf sprechen kann.

Da sämtliche Räume der Schule im Vor- wie im Nachmittagsbereich sowohl für Unterricht in seiner ganzen Vielfalt als auch für die zahlreichen Anforderungen im OGS-Bereich genutzt werden, sind sie im Folgenden durch den Begriff Klassen-/OGS-Raum benannt.

Blaues Haus (Hauptgebäude)

Das Blaue Haus stellt die zentrale Anlaufstelle auf dem Campus der KGS Lülsdorf dar. Im Obergeschoss befindet sich die gesamte Verwaltung der Schule. Hier liegen die Büros der Leitungen von KGS und OGS, das Sekretariat, das Büro der Schulsozialarbeiterin, der Konferenzraum sowie die Sozial-, Team- und Arbeitsräume der Mitarbeiter dicht bei einander auf einer Ebene. Kurze Wege ermöglichen so eine gut funktionierende Kommunikation, die für den reibungslosen Ablauf eines jeden Schultages bei der Zersiedelung des gesamten Schulgeländes dringend erforderlich ist. Die Schränke in den Fluren und Arbeitsräumen sind mit Fachliteratur und Arbeitsmaterial zur Unterrichtsvor- und -nachbereitung ausgestattet. Allen Lehrern und Mitarbeitern stehen im Arbeitsraum vier Computer-Arbeitsplätze, Kopierer, Drucker, Laminiergeräte sowie Papiervorräte und Büromaterial zur Verfügung. Auf dieser Etage befinden sich außerdem zwei Klassen-/OGS-Räume.

Im Erdgeschoss des Blauen Hauses sind vier Klassen-/OGS-Räume, das Büro des Hausmeisters, das auch als Erste-Hilfe-Raum dient sowie eine Schülertoilettenanlage um den offenen Eingangsbereich der Pausenhalle herum angeordnet. In einem der anliegenden Räume zum Eingangsbereich des Pausenhofes hin orientiert, treffen sich die Kinder der OGS zur Früh- bzw. Spätbetreuung. Während der gesamten Betreuungszeit kann die Pausenhalle für die verschiedenen Aktivitäten mitgenutzt werden und ist so vor allem bei schlechtem Wetter ein Ort der Begegnung für viele Kinder. Auch bei Festen, Elternabenden oder bei den regelmäßigen Besuchen der Bewohner des Seniorenheims stellt die Pausenhalle einen idealen, zentralen Versammlungsort für Elterncafés, Vorträge und Aufführungen dar. Hier können sich Besucher an

Stellwänden über die aktuellen Projekte der Schule informieren und die neuesten Klassenfotos anschauen.

Im Keller des Blauen Hauses befindet sich die Mensa mit einer Schulküche und drei Speiseräumen. Hier essen im Schuljahr 2019/20 bis zu 270 Kinder täglich die Speisen, die fertig gegart angeliefert werden. Neben einem kleinen Lagerraum für Sachunterrichtsmaterial und für den Brennofen gibt es im Keller verschiedene Lagerräume für Papier, Reinigungsmittel und weitere Materialien, die im Schulbetrieb nicht ständig benötigt werden.

Rotes Haus (Neubau)

Das Rote Haus gehört zu den neueren Gebäudeteilen der KGS Lülsdorf. Auf drei Etagen verteilen sich fünf Klassen-/OGS-Räume. Zusätzlich gibt es im Obergeschoss den kleinen Förderraum der Sonderpädagogen „FIT-Raum“, im Erdgeschoss den Bewegungsraum, in dem alternativ zur Turnhalle stundenweise Sportunterricht stattfindet und im Keller den sozialpädagogischen Förderraum „Mäuseloch“. Im Erdgeschoss befindet sich eine behindertengerechte Toilettenanlage. Auch der Zugang zum Haus ist barrierefrei möglich.

Oranges Haus (Altbau)

Im Orangen Haus gibt es fünf Klassen-/OGS-Räume unterschiedlicher Qualität auf drei Etagen. In diesem Haus lassen sich die großzügigen Flure gut in die Unterrichtsarbeit und in die Betreuungszeiten einbeziehen und ermöglichen so eine Nutzung des gesamten Hauses für alle Kinder. Der Kreativraum im Keller bietet Platz für das Herstellen von Bastel- und Werkarbeiten, die in einem kleinen Abstellraum trocknen oder dort abgestellt werden können. Hier findet auch der Türkisch-Unterricht und Förderunterricht statt. Direkt an das Gebäude schließen sich die große Toilettenanlage mit direktem Zugang zum Pausenhof und ein Abstellraum für Pausenspielzeug und Fahrzeuge an.

Grünes Haus (Pavillon)

Im Grünen Haus befinden sich zwei Klassen-/OGS-Räume, ein Teil der Kinder beider Klassen bildet eine OGS-Gruppe. Das Grüne Haus steht etwas abseits und hat keine eigene Toilettenanlage. Die Kinder nutzen die Toilettenanlage im Blauen Haus.

Gelbes Haus (vorm. OGS)

Das Gelbe Haus ist zur Nutzung als OGS-Gebäude errichtet worden. Seit dem Schuljahr 2018/19 sind hier zwei Klassen untergebracht, die die drei Klassen-/OGS-Räume für ihre Zwecke nutzen. Die beiden Räume im Obergeschoss haben keine Vorflure und bieten wenige Differenzierungsmöglichkeiten. Im Erdgeschoss entsteht derzeit im ehemaligen Büro der OGS-Leitung eine Schulbücherei. Es gibt Schülertoiletten und eine kleine Bistro-Küche.

Sporthalle

Bei der Sporthalle handelt es sich um eine sog. Einfachturnhalle, die mit den üblichen Sportklein- und Großgeräten ausgestattet ist. Ihre Kapazitäten reichen nicht dafür aus, den gesamten Sportunterricht der Schülerschaft der KGS Lülsdorf hier durchzuführen. Die Halle wird von den ortsansässigen Sport- und Turnvereinen am Nachmittag und am Abend regelmäßig genutzt.

Schulgelände

Auf dem Schulhof bieten unterschiedliche Spielbereiche wie zwei Spiel- und Klettergerüste mit Türmen, eine Kletterwand, ein System unterschiedlicher Reckstangen und Balancierseile, eine Tischtennisplatte, zwei Schaukeln und ein Sandkasten Raum für Bewegung verschiedener Art. Neben freier Spielfläche gibt es ein Fußballfeld und ein Basketballfeld mit Weichboden. Auf dem Boden aufgebrachte Dauermarkierungen simulieren eine Fahrbahnsituation z.B. für das Radfahrtraining und den Rollerparcours. An anderer Stelle sind Hüpfkästchen gemalt bzw. die Spielfelder für „Twister“ und „Dart“. Wenige Bäume lockern die eher nüchtern erscheinende Schulhoffläche geringfügig auf. Ein Container, der für die Unterbringung von Pausenspielzeug vorgesehen ist, wird in den nächsten Monaten eingerichtet und gestrichen.

Ende des Jahres 2019 ist eine Raumanalyse mit daraus resultierenden Ergebnissen vom Schulträger beauftragt worden, die dazu beitragen soll, die Raumsituation an der KGS Lülsdorf zunächst darzustellen und dann zu optimieren. Ob Konsequenzen daraus zeitnah folgen ist derzeit noch nicht absehbar. Dringend erforderlich sind vor allem eine Verbesserung der Mensasituation und das Einrichten von Ruhezonen sowie weiteren Spielzonen auf dem Schulhof.

4.2. Schulleitung

Das Leitbild von Schulleitung umfasst die pädagogische Führung im Sinne des gestaltenden Führungs- und Leitungshandelns in der lernenden Organisation Schule und wird ergänzt durch Management im Sinne des professionellen Lösens von Problemen.
Die Entwicklung der eigenverantwortlichen Schule hat das traditionelle Aufgabenfeld und Rollenverständnis von Schulleiterinnen und Schulleitern sowohl quantitativ als auch qualitativ verändert. Sie agieren nicht mehr als "Primus inter Pares", sondern konzentrieren sich auf die Wahrnehmung pädagogischer Führungsaufgaben mit dem Ziel der Verbesserung der Unterrichtsqualität.

(Bildungsportal des Landes NRW – Ministerium Schule und Bildung NRW)

4.3. Arbeitsstruktur Lehrer

Das Berufsfeld aller an einer Grundschule tätigen Personen hat sich im Laufe der Jahre verändert und verändert sich auch weiterhin. Neben den Kernaufgaben jeden Lehrers wie Unterrichtsplanung und -durchführung, individueller Förderung, Elternberatung und der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern gehören auch die üblichen mit

Unterricht und Erziehung zusammenhängenden Arbeiten zu ihren Aufgaben. Verschiedene Gremien und Gruppierungen einer Schule wirken so aktiv an der Gestaltung des Schullebens mit, entwickeln das Schulprofil ständig weiter und füllen das Leitbild mit neuen Akzentuierungen.

4.3.1. Steuergruppe

Die Gründung der Steuergruppe an der KGS Lülsdorf erfolgte im Schuljahr 2016/17. Sie besteht aus der Schulleitung (Rektorin und Konrektorin), der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (AfG), der OGS-Verbindungslehrerin und einem für zwei Jahre gewählten Vertreter der Lehrerkonferenz.

Ihr Aufgabengebiet orientiert sich an der Schulentwicklungsplanung und deren Umsetzung im Schulalltag. Dabei stehen Projekte aus dem Bereich Unterrichts- und Ganztagsentwicklung, die schulinterne Fortbildungsplanung sowie die Entwicklung eines Schulprogramms und Leitbildes mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen im Mittelpunkt.

Die Steuergruppe soll bei der Festlegung von Prioritäten unterstützend wirken und für Transparenz und Dokumentation im Schulentwicklungsprozess sorgen. Die Entwicklungsschwerpunkte sollen zu Beginn eines jeden Schuljahres im Konsens mit Schulleitung und Kollegium festgelegt werden. Für die inhaltliche Umsetzung sind die Arbeitskreise, Fachkonferenzen und Jahrgangsteams verantwortlich. Die Steuergruppe nimmt dementsprechend strategische und operative Aufgaben wahr. Die Steuergruppe versteht sich darüber hinaus als ein Vorbereitungs- und Beratungsgremium, das auch Innovationen in das Kollegium trägt. Transparenz soll durch regelmäßige Berichte in Lehrerkonferenzen geschaffen werden.

Die Steuergruppe versteht sich als offene Gruppe, d.h. die fest im Stundenplan verankerten Steuergruppensitzungen sind offen für interessierte Kolleginnen und Kollegen.

4.3.2. Klassen-/Lehrerkonferenz

Die Klassenkonferenz entscheidet über die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Klasse, zum Beispiel über Formen des fächerübergreifenden oder projektbezogenen Unterrichts. Sie berät über den Leistungsstand der Schüler und entscheidet über Zeugnisse und Versetzungen sowie über die Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens.

Die Lehrerkonferenz ist das Gremium aller an der Schule tätigen Lehrer. An den Lehrerkonferenzen der KGS Lülsdorf nehmen darüber hinaus auch die Leiterin der OGS, die Sozialpädagogin und die Schulsozialarbeiterin regelmäßig teil. Sie finden in der Regel ein- bis zweimal im Monat statt. Hier werden sowohl pädagogische als auch organisatorische Themen besprochen, Aufgaben verteilt, Planungen vorbereitet und Anträge an die Schulkonferenz vorbereitet.

4.3.3. Fachkonferenz

Die Fachkonferenz berät über alle das Fach oder die Fachrichtung betreffenden Angelegenheiten einschließlich der Zusammenarbeit mit anderen Fächern. Sie ist verantwortlich für die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung der fachlichen Arbeit und berät über Ziele,

Arbeitspläne, Evaluationsmaßnahmen und -ergebnisse und Rechenschaftslegung. Sie entscheidet in ihrem Fach insbesondere über Grundsätze zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, Grundsätze zur Leistungsbewertung, Vorschläge an die Lehrerkonferenz zur Einführung von Lernmitteln.

In Grundschulen und in Förderschulen kann durch Beschluss der Schulkonferenz auf die Einrichtung von Fachkonferenzen verzichtet werden. In diesem Fall übernimmt die Lehrerkonferenz die Aufgaben der Fachkonferenzen. An der KGS Lülsdorf gibt es seit dem Schuljahr 2018/19 Fachkonferenzen, an denen alle Kolleginnen und Kollegen ihrer Unterrichtsverpflichtung entsprechend teilnehmen. Sie finden in der Regel zweimal im Schuljahr statt, abhängig davon, was gerade zu bearbeiten ist.

4.3.4. Jahrgangsstufenteams

Das Jahrgangsstufenteam setzt sich aus den Klassenlehrern der jeweiligen Jahrgangsstufe zusammen. Kolleginnen und Kollegen ohne Klassenleitung ordnen sich einer Jahrgangsstufe zu, in der sie häufig Unterricht erteilen. So sollen gezielt Kräfte gebündelt werden und die Lehrer z.B. durch arbeitsteiliges Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien entlastet und unterstützt werden.

In der Regel einmal im Monat treffen sich die Jahrgangsstufenteams um z.B. Unterricht, Projekte oder Termine gemeinsam zu planen, Termine und Inhalte von Leistungsüberprüfungen abzugleichen und über Erziehungsprobleme zu beraten. Die Organisation der Treffen ist formlos, es gibt also keine formale Tagesordnung und keinen Sitzungsleiter. Bei Bedarf wird die Schulleiterin hinzugebeten, die von jeder Sitzung ein kurzes Ergebnisprotokoll erhält.

4.3.5. Arbeitskreise

Lehrer und pädagogische Mitarbeiter der OGS, in einigen Fällen auch Eltern engagieren sich in verschiedenen Arbeitskreisen und arbeiten gemeinsam an für die Weiterentwicklung der Schule wichtigen Themen. In ca. sechswöchigen Abständen treffen sich die Arbeitsgruppen, formulieren ihre Anliegen und gestalten diese mit Bezug auf das konkrete Schulleben aus. Vorschläge werden im Anschluss der Lehrerkonferenz vorgestellt und können durch das Votum der verschiedenen Gremien in das Programm der Schule aufgenommen werden. Umgekehrt ist es auch denkbar, dass in Arbeitskreisen an der Umsetzung von Beschlüssen aus den Mitwirkungsorganen gearbeitet wird. Abhängig vom jeweiligen Thema und vom Auftrag bestehen Arbeitskreise dauerhaft, d.h. über mehrere Schuljahre oder auch nur kurzzeitig, z.B. bis das Projekt beendet ist.

Im Schuljahr 2019/20 wurde in folgenden Arbeitskreisen gearbeitet:

- AK „Miteinander-Füreinander“
    - Planung und Organisation der Schulversammlungen
    - Gemeinsamer Adventskalender
    - Festlegen des „Motto des Monats“
    - Anregung von Team-Aktivitäten
- AK „Motorikschrank“

  - Planung der Anschaffungen
  - Bestellen
  - Einrichten und Vorstellen im Team
- AK „Lesen“
  - Planung und Einrichtung der Schulbücherei
  - Anschaffung/Einbinden der Bücher
  - Koordinierung der Elternmithilfe
  - Planung der Projektwoche „Lesen“
  - Organisation des Vorlesetages
- AK „Medien“
  - Entwicklung und Fortschreibung des Medienkonzeptes (s. Anhang)
  - Planung und Umsetzung des Digitalisierungsprozesses an der Schule
  - Vorbereitung und Durchführung des schulinternen Fortbildungsmoduls „Medienzeit“ zur Unterstützung der Kollegen und päd. Mitarbeiter beim Einsatz der digitalen Medien im Schulalltag
- AK „KGS-OGS“
  - Bearbeiten von Aufgabenfeldern im Bereich „Verzahnung der Systeme KGS-OGS“
- AK „Sicherheit“
  - Tätigkeiten der Sicherheitsbeauftragten im Rahmen ihrer speziellen Aufgabenfelder

4.3.6. Lehrerrat

Der Lehrerrat berät die Schulleiterin oder den Schulleiter in Angelegenheiten der Lehrer sowie der Mitarbeiter gemäß § 58 und vermittelt auf Wunsch in deren dienstlichen Angelegenheiten. Der Schulleiter ist verpflichtet, den Lehrerrat in allen Angelegenheiten der genannten Personen zeitnah und umfassend zu unterrichten und anzuhören. Da Schulen als Dienststellen im Sinne des Landespersonalvertretungsgesetzes gelten, hat lt. Schulgesetz NRW (§69) jede Schule einen Lehrerrat, der an die Stelle des Personalrats tritt. Er wird von der Lehrerkonferenz in geheimer und unmittelbarer Wahl für die Dauer von vier Jahren gewählt. Er besteht aus drei bis fünf Mitgliedern. Aufgrund der Vielfalt der Aufgaben in dem großen Kollegium der KGS Lülsdorf werden vier Personen in den Lehrerrat gewählt. Sie nehmen alle Aufgaben gleichberechtigt wahr.

Der Lehrerrat trifft sich regelmäßig mindestens einmal pro Halbjahr, bei Beratungsbedarf auch häufiger. Der Austausch mit der Schulleitung erfolgt ebenfalls mindestens einmal im Schulhalbjahr. Jährlich wird in der Lehrerkonferenz ein Tätigkeitsbericht vorgelegt.

Das Aufgabengebiet des Lehrerrats umfasst im Wesentlichen:

- Vertretung der Interessen von Kollegen
- Teilnahme an Steuergruppen- und OGS-Sitzungen
- Beteiligung bei Einstellungen

- Einbeziehung/Bewertung bei Stundenplan-Erstellung und Gestaltung im Sinne der Gleichberechtigung
- Beteiligung an der Erarbeitung eines Arbeitszeitkonzeptes
- Evaluation der individuellen Belastungen im Kollegium
- Lehrergesundheit
- Austausch mit AfG und Steuergruppe

4.3.7. Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (AfG)

Zum Bildungsauftrag der Schulen in Nordrhein-Westfalen gehört die Aufgabe, den Verfassungsgrundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter zu beachten und darauf hinzuwirken, dass Benachteiligungen beseitigt werden (§ 2 Abs. 7 Schulgesetz). Ziel ist es, die einschränkenden Wirkungen von Geschlechterstereotypen zu erkennen und die Entwicklung der individuellen Fähigkeiten und Interessen zu fördern. Durch die Neufassung des Landesgleichstellungsgesetz (LGG) besteht seit dem 15.12.2016 die Pflicht zur Bestellung einer Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen an allen öffentlichen Schulen in NRW. Zudem muss eine Stellvertreterin bestimmt werden. Die Bestellung erfolgt durch die Schulleiterin/den Schulleiter nach Anhörung des Lehrerrats.

In der Schule gibt es für die AfG verschiedene Mitwirkungsmöglichkeiten unter der besonderen Perspektive der Gleichstellung. So setzt sich die AfG für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern sowie Mädchen und Jungen ein. Die AfG hat die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Blick. Im Kollegium kann sie eine beratende, unterstützende oder vermittelnde Position bei gleichstellungsrelevanten Themen einnehmen. Bei konzeptioneller Arbeit kann die AfG pädagogisch impulsgebend mitwirken.

Der Aufgabenbereich umfasst die Funktion einer Gleichstellungsbeauftragten in allen Angelegenheiten, in denen die Schulleitung beteiligungspflichtige Personalentscheidungen zu treffen hat. Hierzu zählt z.B. das Mitwirkungsrecht bei der Stellenausschreibung, Personalauswahl und Einstellung von Lehrkräften. Zudem besteht ein Widerspruchsrecht bezüglich aller gleichstellungsrelevanten Entscheidungen der Schulleitung.

Die AfG ist in Ihrer Tätigkeit nicht weisungsgebunden und zur Verschwiegenheit verpflichtet. Sie hat das Recht zur Teilnahme an entsprechenden Fortbildungen und einen Anspruch auf eine Entlastung im erforderlichen Umfang.

4.3.8. Krisenteam

Notfälle und Krisen in der Schule und im schulischen Umfeld gehören zum Glück nicht zu den täglichen Erfahrungen. Dennoch können sie überall vorkommen. Da Krisenereignisse in Schulen ein schnelles und abgestimmtes Handeln erfordern, muss sich die Schulgemeinschaft immer wieder mit möglichen krisenhaften Ereignissen und Situationen auseinandersetzen. Dabei sollte die jeweilige Situation, die beteiligten Personen sowie das gesamte System „Schule“ in den Blick genommen werden. Die Erfahrung zeigt: Je besser eine Schule auf mögliche Krisen und Notfälle vorbereitet ist, desto besser gelingen im Ernstfall auch die Zusammenarbeit untereinander und die Bewältigung der jeweiligen Krise. Auf der Grundlage der Empfehlungen

zur schulpsychologischen Krisenintervention wurde für jeden Kreis und jede kreisfreie Stadt ein Schulpsychologe benannt, der für eine schulpsychologische Krisenintervention fortgebildet ist und nach einem potenziell traumatisierenden Ereignis an der betroffenen Schule tätig werden kann. Bei schweren Krisenereignissen ist auch ein überregionaler Einsatz von Schulpsychologen sichergestellt.

Vor einigen Jahren wurde an der KGS Lülsdorf ein Krisenteam gebildet, das gemeinsam mit der schulpsychologischen Beratungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises und dem Krisenteam einer Nachbarschule einmal jährlich bei einer Fortbildung das Krisenmanagement thematisiert. An Fallbeispielen wird die konkrete und eindeutige Aufgabenabgrenzung durch Entwickeln von Krisenpräventions- und Kriseninterventionsmaßnahmen entwickelt.

4.3.9. Kommunikationswege

Im Sinne der Praktikabilität wurden in den vergangenen Jahren an der KGS Lülsdorf Schritte unternommen, um die kollegiumsinterne Weitergabe von wichtigen Informationen zu den Abläufen in der Schule schnell und sicher zu kommunizieren.

Dienstliche E-Mail-Adresse

Jedem Kollegen, jeder Kollegin steht während der Dienstzeit an der KGS Lülsdorf eine dienstliche E-Mail-Adresse zur Verfügung. Sie hat die Struktur nachname@kgs-luelsdorf.de. Diese E-Mail-Adresse ist für jegliche dienstliche Korrespondenz zu verwenden.

Das Kollegium ist über den Schulanrufbeantworter oder über die dienstliche E-Mail-Adresse jederzeit erreichbar. Auf ihre Anfragen erhalten Eltern eine Reaktion per Mail oder Rückruf innerhalb eines angemessenen Zeitraums (24 Stunden). Dies kann eine Bestätigung der Anfrage, ein Rückruf oder in dringenden Fällen ein Terminvorschlag sein. Nach der Rückmeldung wird das Anliegen der Eltern individuell bearbeitet (Rückruf, E-Mail, Gespräch in der Schule).

Neben den persönlichen E-Mail-Adressen gibt es auch solche, die an Funktionen gekoppelt sind und bei wechselndem Personal vom Nachfolger weitergenutzt werden: Förderverein, Lotsendienst, OGS, Schulleitung, Schulpflegschaft, Sicherheitsbeauftragte.

Leitfaden für Lehrkräfte

Alle Kollegen und Kolleginnen der KGS Lülsdorf sind stets bereit, neuen Lehrkräften mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihnen den Start an der Schule zu erleichtern. Es hat sich gezeigt, dass es über die kollegiale Hilfestellung hinaus auch wichtig ist, nicht erst auf persönliche Nachfrage zu wesentlichen Informationen zu gelangen, sondern bereits vor Auftreten eines Problems darüber zu verfügen. Zudem ist es eine Folge des momentanen Lehrermangels, dass zunehmend Seiteneinsteiger mit teils kürzeren Verträgen eingestellt werden. Daher wurde ein schriftlicher „Leitfaden für Lehrkräfte“ erstellt.

Jede Lehrkraft, die neu an die Schule kommt, erhält als Begrüßungspaket den „Leitfaden für Lehrkräfte“ an die Hand. Dabei handelt es sich um einen erklärenden Willkommensbrief mit den Zugangsdaten für den Schulserver. Dort liegt eine Zusammenstellung von hilfreichen Dateien, die den Start an der Schule erleichtern: Schulregeln, „1-2-3-Methode“, Pausenregeln,

Kollegiumsliste mit Namen, Fotos und Adressen, schulinterne Aufgabenverteilung, Gebäudeübersicht, Raumbelegung, Verhalten im Evakuierungs- und Amokfall, Hinweise rund um den Computer, Antrag zur Datenverarbeitung auf privaten Geräten, Schuljahreskalender, Dienstpflichten und Vereinbarungen. Es wurde sich für diese papierlose Form des Leitfadens entschieden, da aktuelle Veränderungen und neue Entwicklungen auf diese Weise zeitnah eingepflegt werden können. Die neue Lehrkraft wählt, ob sie die Informationen in der Schule liest, ausdruckt oder sich die Dateien selbst speichert.

Die ursprünglich nur den neuen Lehrkräften zur Verfügung gestellten Informationen stellen mittlerweile eine Sammlung von umzusetzenden Vereinbarungen und Verpflichtungen dar und sind somit relevant für alle Kolleginnen und Kollegen.

Schulhomepage

Unter der Adresse **www.kgs-luelsdorf.de** besitzt die Schule seit dem Jahr 2003 eine ständig aktualisierte Homepage. Zunächst als nachmittägliche Arbeitsgemeinschaft von Schülern, zwei engagierten Vätern und einem Lehrer gestartet, ist sie heute eine informative Plattform für aktuelle, ehemalige und zukünftige Eltern und Schüler, für Sponsoren, Vereine, Journalisten und weitere, an der KGS Lülsdorf interessierten Menschen. Auch das Lehrerkollegium nutzt die Schulhomepage immer wieder als Quelle wichtiger Informationen und Termine. Für potenzielle Stellenbewerber oder Praktikanten aus Schule und Studium ist sie die erste Möglichkeit, sich über die KGS Lülsdorf zu informieren und Kontakt aufzunehmen. Damit ist die Homepage das virtuelle Aushängeschild der Schule in einer zunehmend digitalisierten Welt.

Angebote und Struktur der Homepage

- Aktuelle Aktivitäten
- Vielfältige Informationen
- Pädagogische Konzepte
- Termine und Schuljahresplanung
- Offener Ganztag
- Förderverein
- Kontakt
- Erwähnungen in der Presse

Es finden sich hilfreiche Informationen über das Schulprofil, das Personal, organisatorische Abläufe im Schulalltag, das Schulgebäude, die Schulsozialarbeit, den Übergang von der KiTa zur Grundschule mit der Schulanmeldung und die Schülerlotsen. Wichtige Dokumente wie etwa Konzepte, Zeugnisformulare, Elternbriefe und anderes stehen zum Download zur Verfügung. Darüber hinaus bietet die Schulhomepage Links zu Internetseiten an, die im Unterricht oder in Elterngesprächen bedeutsam sind (z.B. Kindersuchmaschinen, Leseportal „Antolin“, Medienerziehung, Beratungsstellen). Der OGS hat einen eigenen Bereich auf der Homepage. Hier werden Öffnungszeiten, Gruppen, Räume, pädagogische Grundsätze, Angebote und organisatorische Informationen präsentiert. Ebenso stellt der Förderverein sich und seine Projekte und Angebote dar und wirbt so um neue Mitglieder und Sponsoren. Sämtliche

Kontaktmöglichkeiten zur Schulleitung, zur OGS-Leitung, zum Sekretariat, zur Schulsozialarbeiterin, zum Schulträger, zur Schulpflegschaft und zum Förderverein sind auf einer Übersichtsseite dargestellt. Schließlich finden sich auch Artikel aus der lokalen Presse über das bunte Schulleben an der KGS Lülsdorf auf der Homepage.

Denkbar ist, dass zukünftig einzelne Klassen den ihnen vorbehaltenen Raum dahingehend nutzen, dass sie von sich und ihrem Schulalltag an der KGS Lülsdorf berichten und die Schul-Homepage als Plattform für ihre Veröffentlichungen nutzen.

Schuljahreskalender

Alle Termine der Schule sind übersichtlich in einem doppelseitigen Kalender im A4-quer-Format eingetragen: Ferien und bewegliche Ferientage, Sitzungen der Schulmitwirkungsgremien, Elternsprechzeiten, Zeugnistermine, Konferenzplanung, Arbeitskreise, Teamsitzungen, regelmäßige und besondere Gottesdienste, Übergangsgestaltung KiTa/Grundschule, Module der Mobilitätserziehung, Feste und weitere besondere Anlässe. Eine klare farbliche Gestaltung und die Zeichenerklärung erleichtern den ersten Überblick sowie das gezielte Auffinden von Terminen.

Die Schuljahresplanung ist vor Ende des laufenden Schuljahres weitestgehend abgeschlossen, so dass allen Lehrkräften ein Ausdruck ausgehändigt werden kann. Die aktuellste Version befindet sich stets auf dem Schulserver. Das Kollegium der KGS Lülsdorf erhält mit dem Schuljahreskalender Planungssicherheit und kann sich somit langfristig auf Termine einstellen.

Für die Eltern der Schulkinder wird ein gesonderter Schuljahreskalender erstellt, der sich von der Version für das Kollegium dadurch unterscheidet, dass ausschließlich für Eltern und Schüler relevante Termine aufgeführt sind. Auf der Homepage der Schule werden alle Termine aus dem Eltern-Schuljahreskalender in das Kalender-Modul eingepflegt. Veranstaltungen lassen sich in der Listen-, Wochen- oder Monatsansicht anzeigen und automatisch in einen Android- oder IOS-Kalender implementieren. Auf der Startseite wird auf die jeweils nächsten vier Termine hingewiesen. Zudem besteht die Möglichkeit, sich den kompletten Schuljahreskalender als PDF-Datei herunterzuladen. Zu Beginn eines Schuljahres bekommen alle Eltern einen Ausdruck ausgehändigt.

4.3.10. Lehrerausbildung/ Praktika

Seit vielen Jahren werden an der KGS Lülsdorf angehende Lehrer im Referendariat, der zweiten Ausbildungsphase in der Schule betreut. Kolleginnen und Kollegen unterstützen die Lehramtsanwärter durch kontinuierliche Betreuung und Beratung zu Inhalt und Durchführung von Unterricht mit allen dazugehörenden Facetten. Daneben bieten Praktika an der Grundschule Schülern und Studenten die Möglichkeit, im Rahmen ihrer praktischen Ausbildungsphase einen umfassenden Einblick in das Schulleben zu erhalten. Die Anfragen nach Praktika und Ausbildungsplätzen im Rahmen des Studiums bzw. Referendariats werden durch die Ausbildungsbeauftragte (ABB) der Schule koordiniert.

Referendariat

An der KGS Lülsdorf werden regelmäßig Lehramtsanwärter ausgebildet. Der Ausbildungsunterricht erfolgt sowohl im Team mit dem Mentor oder auch als selbstständiger Unterricht. Ziel ist es, den angehenden Lehrern während der 18-monatigen Ausbildungsphase Einsicht in die verschiedenen Handlungsfelder der Schule zu vermitteln. Die Zusammenarbeit mit Referendaren bietet den betreuenden Kollegen gute Möglichkeiten, neue Unterrichtsmethoden kennenzulernen und im Team gemeinsam auszuprobieren. Mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten, bereichert das kollegiale Miteinander und setzt immer wieder neue Impulse. Ihre aktive Mitarbeit in allen Bereichen des Schullebens wird an der KGS Lülsdorf gewünscht und unterstützt.

Praxissemester

Das Praxissemester ist für die Studenten eine gute Möglichkeit während des Hauptstudiums praktische Erfahrungen in einem „Schonraum“ zu sammeln. Die Kollegen unterstützen sie hierbei und bieten ihnen Möglichkeiten, sich auszuprobieren. Auch sie werden im Team-Teaching und in einzelnen Phasen bzw. Stunden im Beisein des Kollegen in den Unterricht mit eingebunden. Die Studenten erhalten während dieser Zeit regelmäßig Rückmeldungen von ihrer Mentorin bzw. ihrem Mentor. Bei der Umsetzung des für die Studenten verpflichtenden Projektes erhalten sie bestmögliche Unterstützung.

Eignungs- und Orientierungspraktikum

Zu Beginn des Lehramtsstudiums absolvieren alle Studenten ein Eignungs- und Orientierungspraktikum. Regelmäßig begleiten Kollegen der KGS Lülsdorf sie in dieser Phase des Studiums. Die Studenten erhalten die Möglichkeit „fachgebunden“ erste Erfahrungen zu sammeln. Sie werden im Team-Teaching und in einzelnen Phasen im Beisein des Kollegen in den Unterricht mit eingebunden. Auch über ihre studierten Fächer hinaus erhalten sie die Möglichkeit in allen Bereichen des Unterrichts zu hospitieren.

Schülerpraktika ab Stufe 10

Ab der Jahrgangsstufe 10 können max. drei Schüler gleichzeitig an der KGS Lülsdorf ein mehrtägiges bzw. mehrwöchiges Praktikum absolvieren. Das Praktikum umfasst 35 Wochenstunden und gibt den Schülern sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich die Möglichkeit, die Berufsfelder Lehrer und Erzieher zu erkunden. Dabei werden sie von Lehrern und pädagogischem Fachpersonal angeleitet. Sie können Unterricht beobachten, unterstützen während Arbeits- und Spielphasen und betreuen ggf. einzelne Kindern im Klassenraum.

Boys-Day ab Stufe 10

Der Beruf der Grundschullehrerin bzw. des Grundschullehrers ist eine überwiegend von Frauen ausgeübte Tätigkeit. Deswegen können Jungen der Jahrgangsstufen 10 - 13 am Boys-Day Einblick in das Berufsbild des Lehrers bzw. im Nachmittagsbereich in das eines Erziehers

bekommen. Die Schüler begleiten hierbei eine Kollegin/ einen Kollegen während des Schultages und übernehmen dabei kleine Aufgaben. Am Nachmittag wird die Begleitung im OGS-Bereich fortgesetzt.

4.3.11. Fortbildung

Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an schulinternen und schulexternen dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen (§ 57 Absatz 3 SchulG, § 17 LVO). Dabei ist das Schulprogramm zu berücksichtigen. Schulen können mit Zustimmung der Schulkonferenz zwei Unterrichtstage pro Schuljahr zur schulinternen Fortbildung für das gesamte Kollegium (Pädagogischer Tag) verwenden. Einer dieser Tage ist thematisch-inhaltlich in enger Abstimmung und im Einvernehmen mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht zu gestalten. Die Fortbildungstage sind zu Beginn des Schuljahres festzulegen. Für die Schülerinnen und Schüler ist der Pädagogische Tag ein Studientag, an dem von der Schule gestellte und vorbereitete Aufgaben bearbeitet werden (§ 11 ADO).

Orientiert an der Schulprogrammentwicklung sind im Fortbildungskonzept einer Schule die inhaltlichen Schwerpunkte langfristig festgelegt. Die konkrete Fortbildungsplanung wird jährlich auf der Lehrerkonferenz präzisiert und beschlossen. Einzelne Fachkonferenzen und Fachbereiche können in Kooperation mit anderen Schulen fach- und themenspezifischen Veranstaltungen organisieren. Die regionalen Kompetenzteams stehen als Unterstützung zur Verfügung. Allerdings ist durch das Fortbildungsbudget gesichert, dass auch externe Angebote eingekauft werden können.

Durch die zeitnahe Information über externe Fortbildungsangebote über die internen Kommunikationswege erhalten die Kollegen der KGS Lülsdorf die Möglichkeit, nach Absprache externe Fortbildungen allein oder auch in einem Team zu besuchen, so die Unterrichtssituation dies zulässt. Ab dem Schuljahr 2019/20 wird die Teilnahme an Fortbildungen schulintern statistisch erfasst. So ergibt sich ein Überblick über erworbene Kompetenzen mit der Möglichkeit, diese im Bedarfsfall abzurufen. Jeder Kollege ist verpflichtet, im Rahmen einer Konferenz oder Teilkonferenz über die Inhalte der Veranstaltung zu berichten und sie so für das Team nutzbar zu machen. Zur Implementierung dieser Vorgehensweise ist ein Zeitfenster im Rahmen der außerunterrichtlichen Arbeitszeit zu schaffen.

Die schulinternen Fortbildungstage des Kollegiums der KGS Lülsdorf beschäftigen sich im Schuljahr 2019/20 mit den beim Abstimmungsgespräch im Rahmen der QA herausgearbeiteten Themen *Classroom-Management, Schülerpartizipation, Umgang mit herausfordernden Unterrichtssituationen und Förderplanarbeit* und nehmen Bezug zu den sich daraus resultierenden konkreten Handlungsfeldern der Kolleginnen und Kollegen.

4.4. Schülerpartizipation

Kinder, die möglichst früh mit demokratischen Strukturen und Handlungsweisen unserer Gesellschaft in Kontakt kommen und demokratische und soziale Lebensformen erleben, haben

die Chance, zu verantwortungsbewussten, handlungs- und kritikfähigen Menschen heranzuwachsen. Auch erhalten sie die Gelegenheit, Schritt für Schritt sich und andere Menschen kennenzulernen, sich anderen gegenüber abzugrenzen und zu erfahren, dass das eigene Recht eingefordert werden kann und gleichzeitig das des Gegenübers respektiert wird. Dies ist die Grundlage für ein demokratisches Verständnis und ein soziales Miteinander. Über Kinderkonferenzen, Klassenrat, Kinderparlamente und Kinderversammlungen können Kinder Partizipation an den Alltagsentscheidungen erleben und so erkennen, was Anerkennung, Zugehörigkeit und das Recht auf Selbstbestimmung und Beteiligung bedeuten. Durch Übertragung von Verantwortung und Mitsprache sowie über Team- und Projektarbeit kann dies fortgeführt werden. Hierzu benötigen Kinder erwachsene Vorbilder, die sie unterstützen und begleiten. Nur durch eigene Erfahrungen können sie zu selbstbewussten, reflexionsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranwachsen.

(Leitfaden Bildungsgrundsätze MSWB NRW 2016, S. 98f.)

4.4.1. Schülerrat

An der KGS Lülsdorf finden seit dem Schuljahr 2017/2018 regelmäßig Schülerratssitzungen statt. Einmal monatlich treffen sich die beiden Klassensprecher der Jahrgangsstufe 2, 3 und 4, ab dem 2. Schulhalbjahr auch zwei Vertreter jeder Klasse der Jahrgangsstufe 1 mit der Schulleitung. Sie können die Anliegen ihrer Klassen vortragen, diese diskutieren und wie oben beschrieben einordnen und bewerten. So haben sie die Möglichkeit, das Zusammenleben in der Schule mitzugestalten, Projekte vorzuschlagen, Regeln des Miteinanders zu beraten, Entscheidungen zu treffen und an die Lehrerkonferenz weiterzugeben. Neben der inhaltlichen Partizipation am Schulgeschehen trainieren die Kinder in realen Kommunikationssituationen wichtige Kompetenzen wie freies Reden und Zuhören. Immer wieder geht es um den Pausenbereich, Wünsche und Vorschläge werden geäußert, Unzufriedenheiten von den Erwachsenen gehört und an deren Beseitigung kann gemeinsam gearbeitet werden. Die Schulleitung kann den Kindern an dieser Stelle Erklärungen und Hintergrundinformationen geben, um Entscheidungen transparent zu machen. Die Kinder spüren deutlich, dass sie ernst genommen und wertgeschätzt werden.

4.4.2. Klassenrat

Die Klassensprecher geben mit Unterstützung eines Konferenzprotokolls die Inhalte der Sitzung des Schülerrats zeitnah an ihre Klassen weiter. Dort werden diese dann diskutiert, ergänzt, verworfen oder bestätigt. Themenvorschläge für die nächste Schülerratssitzung können vorgeschlagen und beschlossen werden. Diese Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung führt zu einem bewussteren Zusammenleben, fördert die Gemeinschaft und verstärkt so ein positives Lernklima. Klassenübergreifende Vereinbarungen zur Verankerung und Ritualisierung des Prozesses im Rahmen der Klasse sind noch zu treffen. Neben klasseninternen Anliegen können die Belange der Schülervertretung des Gesamtsystems Schule hier einen Raum finden. Es ist zu überlegen, die Kompetenzen in den Arbeitsplänen Deutsch (Sprachkompetenz, Kommunikation) und Sachunterricht (Sozialkompetenzen) zu berücksichtigen, und so die Verankerung im Unterricht zu gewährleisten.

4.5. Elternmitwirkung

Eltern haben verschiedene Möglichkeiten, sich in der Schule ihres Kindes einzubringen. In Absprache mit den Lehrern können sie an Unterrichtsstunden teilnehmen und in einzelnen Unterrichtsbereichen mitarbeiten, zum Beispiel in Projekten, Lesestunden, Förderstunden und Arbeitsgemeinschaften. Wollen Eltern aktiv mitarbeiten, benötigen sie die Zustimmung der Klassenpflegschaft und der Schulleitung. Auch außerhalb des Unterrichts können sie die Schule unterstützen, zum Beispiel bei Schulveranstaltungen und Ganztagsangeboten.

4.5.1. Klassenpflegschaft

Mindestens einmal im Schuljahr, an der KGS Lülsdorf zweimal – zu Beginn des Schuljahres und zu Beginn des 2. Schulhalbjahres – werden die Eltern zur Klassenpflegschaftssitzung eingeladen. Zunächst bekommen sie wichtige Informationen über Unterrichtsinhalte und Lernmittel im Plenum der Eltern der gesamten Jahrgangsstufe. Im Anschluss erfahren sie alles, was die Klasse ihres Kindes betrifft in deren Klassenräumen. Für Eltern ist die Klassenpflegschaftssitzung eine gute Möglichkeit abzusprechen, in welchen Bereichen in der Schule sie sich engagieren können, zum Beispiel bei der Planung und Organisation von Klassenfahrten oder bei Klassen- und Schulfesten. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer leitet die Klassenpflegschaftssitzung. Alle anderen Lehrer, die in der Klasse unterrichten, können ebenfalls zu der Sitzung eingeladen werden – soweit es zur Beratung und Information der Eltern erforderlich ist.

Bei der ersten Sitzung der Klassenpflegschaft wählen die Eltern eine Vorsitzende/ einen Vorsitzenden und eine Stellvertreterin/ einen Stellvertreter. Beide nehmen über ihre Aufgaben in der Klassenpflegschaft hinaus mit beratender Stimme an der Klassenkonferenz teil. Die Vorsitzende oder der Vorsitzende vertritt die Interessen der Eltern in der Schulpflegschaft.

4.5.2. Schulpflegschaft

Alle Klassenpflegschaftsvorsitzenden nehmen an der Sitzung der Schulpflegschaft teil, die in der Regel einmal im Schuljahr tagt. Darüber hinaus sind auch die Elternvertreter der OGS und des HSU Türkisch zur Sitzung eingeladen. Der Vorsitzende des Fördervereins nimmt beratende Aufgaben wahr. An der KGS Lülsdorf findet zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres eine Schulpflegschaftssitzung statt. Die Schulpflegschaft vertritt die Interessen aller Eltern der Schule gegenüber der Schulleitung und den anderen Mitwirkungsgremien. Sie ist deshalb ein gutes Diskussionsforum, um unterschiedliche Auffassungen und Interessen der Eltern abzustimmen. Informationen der Schulleitung können hier über die Klassenpflegschaftsvorsitzenden an alle Eltern weitergegeben werden. Entscheidungen, die in der Schulkonferenz – dem obersten Mitwirkungsgremium der Schule zu treffen sind, werden hier zuvor besprochen und beraten. Die Schulpflegschaft kann auch eigene Anträge an die Schulkonferenz richten, über die dort abgestimmt wird. Die Schulpflegschaft wählt eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden, bis zu drei Stellvertreterinnen oder Stellvertreter sowie die Elternvertretung für die Schulkonferenz. Die Vorsitzende oder der Vorsitzende der Schulpflegschaft ist mit der Wahl automatisch Mitglied der Schulkonferenz. Ähnlich wie bei der Klassenpflegschaft lädt die/ der Schulpflegschaftsvorsitzende zu den Sitzungen der Schulpflegschaft ein und setzt die Tagesordnung fest.

Wer als Vorsitzende oder Vorsitzender eines Elterngremiums nach außen auftritt, kann nicht für die Schule sprechen. Die Schule wird nach außen, gegenüber dem Schulträger und der Schulaufsicht, durch die Schulleiterin oder den Schulleiter vertreten. Sie oder er ist dabei an die Beschlüsse der Schulkonferenz gebunden

4.5.3. Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das höchste Gremium der Schule. Ihr gehören Elternvertreterinnen und -vertreter sowie Lehrkräfte an. Die Schulkonferenz befasst sich mit allen grundsätzlichen Angelegenheiten der Schule und vermittelt bei Konflikten innerhalb der Schule. Sie kann Vorschläge und Anregungen an den Schulträger und an die Schulaufsichtsbehörde richten. Vorschlägen der Schulleitung und des Schulträgers stimmt sie zu oder lehnt sie ab. Sie verabschiedet Grundsätze und Stellungnahmen. Den Vorsitz führt die Schulleiterin oder der Schulleiter, aber ohne Stimmrecht. Nur bei Stimmengleichheit gibt das Votum der Schulleiterin/des Schulleiters den Ausschlag.

(Das ABC der Elternmitwirkung MSWB NRW Stand 19.10.2019)

4.6. Verzahnung KGS-OGS

Seit dem Schuljahr 2016/17 ist die Verzahnung der beiden Systeme, die den Schulalltag der Schüler der KGS Lülsdorf gestalten – Schule und OGS-Betreuung – ein herausforderndes, ständig sich bewegendes und veränderndes Element im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit. Von Beginn an stellte sich den Beteiligten die Aufgabe, Gemeinsames und Verschiedenes zu erkennen, damit umzugehen, im Sinne der Verknüpfung der Systeme aneinander anzugleichen, ohne sich dabei aufzugeben. Dies betrifft neben der Unterschiedlichkeit in Profession und Arbeitszeit auch die jeweils spezielle Situation im Laufe des Schultages. Der Prozess unterliegt einer ständigen Evaluation, da jede Schule für sich, bezogen auf ihre ureigene Situation, die Faktoren für ein gutes Gelingen des Miteinanders KGS-OGS im Sinne des einzelnen Kindes festsetzen muss.

4.6.1. Kooperationsstrukturen zur Zusammenarbeit

Im Schuljahr 2018/19 wurde im Obergeschoss des Blauen Hauses der KGS Lülsdorf ein gemeinsamer Leitungs- und Arbeitsbereich für alle Beschäftigten eingerichtet, der ein eng verzahntes Miteinander ermöglicht. Regelmäßige Planungsgespräche und kurzfristige Absprachen zwischen Schulleitung und OGS-Leitung erleichtern die gemeinsame Arbeit. Weitere systemverbindende Vereinbarungen sind das Mandat der OGS-Leitung in der Lehrerkonferenz bzw. der OGS-Verbindungslehrerin in der Teamsitzung der OGS. Die Mitarbeiter der OGS können je nach Möglichkeit im Rahmen ihres Beschäftigungsumfangs an Team-Sitzungen und Arbeitskreisen teilnehmen oder sich in Kooperationsstunden mit dem Klassenlehrer austauschen, sich ggf. auch an Elternberatungsgesprächen beteiligen. Über die Lernzeiten hinaus nehmen die OGS-Mitarbeiter an festen Stunden des Unterrichts teil. So bekommen sie Einblick in die methodische und pädagogische Arbeit im Schulvormittag und unterstützen die Lehrer in ihrer Arbeit. Auch die Bundesfreiwilligendienstleistenden unterstützen den Unterricht im Vormittagsbereich ebenso wie die im Unterricht tätigen Praktikanten der Schule am Nachmittag im

OGS-Betrieb eingesetzt werden. Als sehr förderlich für die Zusammenarbeit wird die Möglichkeit, dass Lehrerkräfte Arbeitsgemeinschaften (z.B. Zirkus, Theater, Töpfern) im Nachmittagsbereich anbieten, empfunden. Zu Gunsten von Unterricht ist das derzeit eher selten umzusetzen. Im Sinne des gemeinsamen Erziehungsauftrags finden seit dem Schuljahr 2017/18 gemeinsame Pädagogische Konferenztage zu den Anliegen aller Beteiligten statt. Die Stärkung des Gesamtteams stellt ebenso wie die Weiterentwicklung der jeweiligen unterschiedlichen Professionen eine wichtige Voraussetzung zur Optimierung des gemeinsamen pädagogischen Handelns dar.

4.6.2. Organisatorische, räumliche und materielle Verzahnung

Im Stundenplan werden Unterricht, Lernzeiten und Mensazeiten bestmöglich aufeinander abgestimmt. Aufgrund der wachsenden Auslastung der OGS und der räumlichen Situation stellt dies eine immer größere Herausforderung dar. Durch den bereits erwähnten gemeinsamen Arbeits- und Sozialbereich aller Mitarbeiter sind schnelle, unkomplizierte Absprachen möglich und das Miteinander des Personals der Schule wird gefördert. Über die multifunktionale Nutzung aller Räume wurde bereits an anderer Stelle ausführlich berichtet. Die OGS beteiligt sich in einen hohen Anteil an der Ausstattung der Klassen mit geeignetem Mobiliar (Ranzenregale, Garagenschränke, Eigentumsfächer) und Spielmaterial. So können Räume mit wenig Aufwand am Vormittag Lernbereich sein und am Nachmittag schnell zu einem ansprechenden Spielbereich werden, in dem sich die Kinder wohlfühlen. Dass diese Situation an vielen Stellen mit Blick auf Raumangebot, Ausstattung und Personalversorgung zu optimieren ist, soll nur der Vollständigkeit halber Erwähnung finden.

4.6.3. Lernzeiten

In den Lernzeiten vertiefen und üben die Schüler Unterrichtsinhalte aus dem Schulvormittag, vor allem in den Fächern Deutsch und Mathematik. In den OGS-Klassen können die Lernzeiten auch im Sinne eines strukturierten Schultages in den Unterrichtsvormittag integriert sein, d.h. sie liegen in einer früheren Unterrichtsstunde, danach kann noch regulärer Unterricht stattfinden. In den OGS-Gruppen finden die Lernzeiten nach dem Unterricht statt. Lernzeiten finden an vier Wochentagen statt, an drei Tagen werden sie von einer Lehrkraft und einer bis zwei OGS-Kräften, nach Möglichkeit Klassenlehrer/in und Gruppenleitung betreut. Das bietet den Kindern die Möglichkeit, gezielt nachzufragen, und den Lehrern die Chance, Kinder nach ihren Bedarfen zu fordern und zu fördern. Nach der Bearbeitung verbindlicher Aufgaben, die Nicht-OGS-Kinder als Aufgabe zu Hause bearbeiten, beschäftigen sich die Schüler mit Freiarbeitsangeboten bis die Lernzeit beendet ist. Als Rückmeldung für die Eltern gibt es einen mit der ganzen Schule vereinbarten, einheitlichen „Trainingsplan“. Darin werden die Aufgaben vermerkt, bei Vollständigkeit abgehakt oder den Eltern rückgemeldet, welche Aufgaben noch zu erledigen oder ggf. zu kontrollieren sind. Dieser Trainingsplan hat für alle Kinder der Schule einen einheitlichen Aufbau. So bietet er über die Rückmeldung der Lernzeitaufgaben hinaus den Lehrern die Möglichkeit, die Eltern z.B. an wichtige Termine zu erinnern oder kurze Nachrichten an die Eltern zu schreiben. Diese werden gebeten, den Trainingsplan einmal am Tag zu

überprüfen. Viele Unterrichtsinhalte können innerhalb der Lernzeiten vertieft werden, dennoch gibt es darüber hinaus Kompetenzen, die zusätzliches Üben zu Hause erfordern, z.B. tägliches Lesen, Einmaleins üben, Vokabeln lernen. Perspektivisch könnte die Lernzeit für die Kinder mehr zur Freiarbeitszeit werden, in der sie zwischen verschiedenen Lernangeboten auswählen oder eigene Themen mit einbringen könnten. Die Optimierung der Lernzeit ist eine herausfordernde Aufgabe des Teams KGS-OGS für die nächste Zeit.

5. Bildungskette KiTa-Schule

Bildung in einem erweiterten Verständnis nimmt die gesamte Bildungsbiografie eines Menschen über den gesamten Lebensverlauf im Zuge des lebenslangen Lernens in den Blick. Die einzelnen Bereiche des lebenslangen Lernens reihen sich aneinander und prägen so den Begriff „Bildungskette“. Für den Erfolg von Bildung ist es bedeutend, dass die beteiligten Systeme untereinander für gelungene Übergänge sorgen. Der Grundschule kommt hier eine besondere Aufgabe durch ihre „Sandwich“-Stellung zu. Sie ist sowohl am Übergang KiTa-Grundschule als auch am Übergang Grundschule-Weiterführende Schule elementar beteiligt und übernimmt verantwortungsvolle Aufgaben.

5.1. Übergang KiTa-Grundschule

Die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten ist ein wesentlicher Bestandteil des Vorschuljahres, des Übergangs in die Schule und der Schuleingangsphase.

Einen vollständigen Überblick über die Kooperationsarbeit und den damit verbundenen Übergang von Kindertagesstätte zur Grundschule findet sich im schuleigenen Konzept im Anhang.

5.2. Übergang Grundschule-Weiterführende Schulen

In NRW endet die Grundschulzeit nach dem vierten Schuljahr. Die Kinder wechseln auf die Schulen der Sekundarstufe I. Dieser Übergang stellt für Kinder und Eltern eine große Veränderung dar. Zu ihrer Unterstützung bei der Entscheidung um die richtige Schulform werden verschiedene Beratungshilfen angeboten:

- Beratungsgespräche mit den Klassenlehrern der Grundschule
- Gemeinsame Informationsveranstaltung aller weiterführenden Schulen
- „Tag der Offenen Tür“ der weiterführenden Schulen

Mit dem Halbjahreszeugnis 4.1 spricht die Schule eine begründete Übergangsempfehlung für jeden Viertklässler aus, die von der Klassenkonferenz (alle in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte) als Gutachtenkonferenz im Januar jeden Jahres getroffen wird. Ziel der Empfehlung ist es, die Schulform zu benennen, die für die weitere schulische Förderung des Kindes am besten geeignet ist. Die Klassen- und Fachlehrer der Grundschule haben die Schulkinder in vielen Unterrichtssituationen in ihrem Sozialverhalten erlebt und können Aussagen zu ihrer Lern- und Leistungsbereitschaft sowie zu ihren fachbezogenen Fähigkeiten machen. Allen Eltern werden frühzeitig Beratungsgespräche angeboten, um sie gründliche auf den Schulwechsel vorzubereiten und möglichst einvernehmlich zu einer Schulformempfehlung zu kommen. Eine Basis

des Beratungsgespräches ist der Entwicklungsbogen des Niederkasseler Bildungsnetzwerkes, den die Eltern der Jahrgangsstufen 2 und 4 in den Beratungsgesprächen erhalten.

Die Eltern erhalten mit dem Halbjahreszeugnis der Klasse 4 eine Schulformempfehlung. Sie umfasst entweder eine Empfehlung für das Gymnasium, die Realschule oder die Hauptschule. Sie kann darüber hinaus auch eine Empfehlung mit Einschränkungen enthalten. Die Schulformen Gesamtschule und Sekundarschule werden immer benannt. Mit diesem Zeugnis melden die Eltern ihr Kind bei der Schule ihrer Wahl an. Weicht der Elternwunsch von der Schulformempfehlung ab, bieten die weiterführenden Schulen Beratungsgespräche an. Letztlich entscheidet unter der Voraussetzung von vorhandenen Aufnahmekapazitäten der Elternwille auch gegen die von der Grundschule formulierte Empfehlung.

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule stellt alle Beteiligten (Schüler, Lehrer, Eltern) vor eine wichtige Aufgabe. Aus diesem Grund finden auch gegenseitige Hospitationen der Grundschullehrer an den weiterführenden Schulen statt und umgekehrt besuchen Lehrer der weiterführenden Schulen die Grundschule. Die Wichtigkeit dieser Verzahnung wird immer wieder betont und es werden weiterhin Möglichkeiten zur festen Implementierung des mit Blick auf den guten Start an der neuen Schule so wichtigen Austausches entwickelt und ausprobiert.

Ziel der gemeinsamen Arbeit soll sein, sich über die Arbeit und das Lernen der Kinder in den Grundschulen und den weiterführenden Schulen auszutauschen, sowie Anknüpfungspunkte für den Übergang zu finden. Dabei kann auf drei Ebenen miteinander gearbeitet werden:

- Gegenseitige Hospitationen, um mögliche Anknüpfungspunkte zu finden
- Schulformübergreifende Fachkonferenzen in den Hauptfächern, zur besseren fachlichen Abstimmung
- Treffen der Schulleitungen zur Optimierung des Übergangs

Zeitplan des Übergangsverfahrens:

<u>Info-Abend im Herbst</u>

Die Schulleitungen der Grundschulen sowie der weiterführenden Schulen der Stadt Niederkassel informieren an zwei Abenden zum Übergangsverfahren, den verschiedenen Schulformen und ihren Anforderungen sowie zu den Auswirkungen einer falschen Schulformentscheidung.

<u>Beratungsgespräche vor und nach den Weihnachtsferien</u>

Eltern und Klassenlehrer beraten gemeinsam, welche Schulform den Fähigkeiten, Neigungen und Lerninteressen des Kindes am besten entspricht und in welcher Schulform es am besten weiter gefördert werden kann. Gespräche finden nach Terminabsprache statt.

<u>Gutachten-/Zeugniskonferenz</u>

In den Gutachtenkonferenzen der vierten Schuljahre wird ein Beschluss über die Schulformempfehlung für jedes Kind gefasst (nach Vorlage der Klassenlehrerin). Die Gutachtenkonferenz ist ein Teil der Zeugniskonferenz zum Schulhalbjahr.

Ausgabe Halbjahreszeugnisse

Die Schüler erhalten mit dem Halbjahreszeugnis die Empfehlung für eine Schulform und Begründung der Empfehlung (Lernentwicklung/ Lerneinstellung/ Fähigkeiten), außerdem den Anmeldeschein für die weiterführende Schule.

Anmeldung im Sekretariat der gewählten weiterführenden Schule

Die Anmeldetermine und -zeiten sind der Tagespresse zu entnehmen. Zur Anmeldung müssen das Zeugnis und der Anmeldeschein mitgenommen werden.

Nach Beendigung der Anmeldezeiten erhalten die Grundschulen Rückmeldung der weiterführenden Schule über erfolgte Aufnahme des Kindes bzw. sie überprüfen die erfolgreiche Anmeldung jedes Kindes.

6. Kooperationspartner

An der KGS Lülsdorf werden vielfältige Formen der Zusammenarbeit gepflegt, die bereits in anderen Bereichen des Schulprogramms ausführlich beschrieben wurden. Sie eröffnen vielfältige Möglichkeiten, den Bildungsprozess im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung interessant und ansprechend zu gestalten. Durch Kooperation soll es gelingen, eine bessere Lern- und Lehrkultur zu etablieren, eine Verzahnung von Unterricht und außerschulischer Bildung herzustellen, die individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers in den Vordergrund zu rücken und eine noch stärkere Öffnung der Schule zu erzielen. Darüber hinaus soll der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und dem Bildungserfolg aufgebrochen sowie die Schule in einen Lern- und Lebensort verwandelt werden. Kooperation in der Schule muss unter einer pädagogischen Perspektive gesehen werden. Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern werden Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt, deren Hauptanliegen es ist, ein gemeinsames Ziel und den Nutzen für alle Beteiligten zu erreichen.

An dieser Stelle werden einige Kooperationspartner benannt, die neben den bereits im Verlauf der Darstellung bereits erwähnten, eine wichtige Rolle im Schulleben der KGS Lülsdorf spielen.

6.1. Förderverein

Der Verein „Schulfreunde Lülsdorf“, Förderverein der Katholischen Grundschule e.V. wurde am 27.12.1988 gegründet. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Bildungs- und Erziehungsarbeit dort zu unterstützen, wo die staatlichen Mittel nicht mehr ausreichen. Mit schneller und gezielter Hilfe soll für die Schüler der KGS Lülsdorf mehr Qualität und Freude am Unterricht und Schulleben erreicht werden.

So wurden in den vergangenen Jahren neue Musikinstrumente, Fahrräder sowie Helme für die Fahrradprüfung, Musikanlagen für die Klassenräume, interaktive Whiteboards, diverse Medien für den Lehrbetrieb und vieles mehr angeschafft. Jedes Jahr erhalten alle Klassen der Jahrgangsstufe 1 eine Grundausrüstung Spielzeug zur sinnvollen Pausengestaltung. Für jeden Schulneuling übernimmt der Förderverein die Hälfte der Kosten für das Schul-T-Shirt. Auch bei

der Einrichtung der Küche und bei der Umgestaltung des Schulhofes (Klettergerüste, Kletterwand, Fußball- Basketballfeld, aufgezeichnete Spielflächen) hat der Förderverein die Schule sehr unterstützt. Aktuelles Projekt ist die Inneneinrichtung des Spielebüdchens, wo zukünftig Pausenspielzeug aufbewahrt und ausgeliehen werden kann. Ebenso ist es ein Anliegen des Vereins, den Schulhof für die Schüler ansprechend und sauber zu halten. Neuanschaffungen und Erhaltung von Bestehendem werden vom Förderverein unterstützt.

Neben den beschriebenen Investitionen hilft der Förderverein auch bei schulischen Veranstaltungen, wie z.B. Klassenfahrten und Projektwochen. Hier sind vor allem das Elterncafé bzw. die Fingerfood- und Salatbar anlässlich von Schulfesten ebenso wie das große bunte Buffet im Rahmen des Herbstfestes zu nennen, das jedes Jahr in Verbindung mit dem Tag der Offenen Tür für Eltern der Schulkinder und für Eltern vor der Schulanmeldung gefeiert wird. Am Einschulungstag bietet der Verein den Eltern und Gästen der Schulneulinge Erfrischungsgetränke und Kaffee an.

Die finanziellen Mittel des Fördervereins setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und aus dem Erlös einiger Aktivitäten des Vereins zusammen.

Die ehrenamtliche Tätigkeit und finanzielle Unterstützung sind für das vielfältige Schulleben unabdingbar.

6.2. Kirchengemeinden

Eine wichtige Säule der Unterrichtsarbeit der KGS Lülsdorf ist die Vermittlung christlicher Werte sowie die religiöse Erziehung. Seit vielen Jahren wird das Schulleben in enger Kooperation mit der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde vor Ort ausgerichtet. Dazu gehören regelmäßig stattfindende Schulgottesdienste, gemeinsame Aktionen im Schuljahr sowie regelmäßige Treffen von Lehrern und Vertretern der beiden Gemeinden. Im Sinne des Leitbildes sollen die Kinder immer wieder für Situationen sensibilisiert werden, in denen es um Solidarität und Hilfsbereitschaft geht. Daraus ergeben sich verschiedene Gelegenheiten, Empathie für die Bedürftigkeit von Menschen zu erlangen und daraus Eigeninitiative z.B. in Form von aktiver oder finanzieller Unterstützung zu entwickeln. Im Schuljahr wiederkehrende Termine wie die Sammlung für „Tischlein-deck-dich“, St. Martin, Weltmissionstag und Kinderfastenaktion bieten hierfür gute Anlässe. Die Einführungsveranstaltung zum Weltmissionstag der Kinder wird in den Klassen 2 bis 4 von dem katholischen Pfarrer durchgeführt. Als Abschluss dieser Aktion besuchen die Sternsinger die Schule nach Möglichkeit nach den Weihnachtsferien. An der Sternsingeraktion sind immer wieder Kinder der Schulgemeinschaft beteiligt.

Die Kinder die Besinnlichkeit der Weihnachtszeit spüren zu lassen, ist ebenfalls ein Anliegen des Teams der KGS Lülsdorf. Seit 2018 findet der Begehbare Adventskalender der Gemeinde an einem Abend in der Vorweihnachtszeit auf dem Schulhof statt. Ein Fenster des Blauen Hauses wird passend zu einer Geschichte gestaltet und in der Adventszeit erleuchtet. Am ersten Abend wird das zuvor verdeckte Fenster „geöffnet“, die dazu passende Geschichte oder ein Text gemeinsam mit Kindern vorgelesen und zusammen gesungen und gebetet.

Um das für die Kommunionkinder wichtige Fest der Erstkommunion gemeinsam mit ihren Mitschülern erleben zu können, besuchen die Klassenlehrer der dritten Schuljahre zusammen mit den Kindern, die nicht zur Kommunion gehen, den Dankesgottesdienst der Kommunionkinder am ersten Schultag nach den Osterferien.

Für die katholischen Kinder der Klassen 3 und 4 bietet sich durch die Teilnahme am Ewigen Gebet im Frühjahr neben den Schulgottesdiensten eine weitere Gelegenheit, sich auf andere Art mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen.

Am Vorlesetag haben die Kinder die Möglichkeit, Kirche als Raum des Vortragens und Zuhörens zu erfahren. Zwei Kleingruppen besuchen an diesem Tag die katholische und die evangelische Kirche. Dort liest jeweils ein Lehrer mit einem Vertreter der Kirche gemeinsam vor.

Um Gottesdienste und andere im Schuljahr gemeinsam mit den Kirchengemeinden durchgeführten Aktionen gut abstimmen zu können, findet einmal im Jahr ein Kooperationstreffen der Religionslehrer unserer Schule und den Vertretern der beiden Gemeinden statt. Darüber hinaus treffen sich ein- bis zweimal im Schuljahr die katholischen Religionslehrer mit den Verantwortlichen der katholischen Gemeinde.

6.3. Seniorenresidenz

Seit November 2010 wohnen in der Seniorenresidenz „Walter Esser“ gegenüber der Schule pflegebedürftige Senioren. Mit der Zeit hat sich aus dem Wunsch heraus, die neue Einrichtung kennenzulernen und die älteren Menschen am Schulleben teilhaben zu lassen eine aktive Kooperation entwickelt. Begonnen wurde mit der alljährlichen Einladung zur Schulkarnevalsfeier an Weiberfastnacht, zu einer Theatervorführung und dem Besuch einer Schülergruppe im Seniorenheim anlässlich des Vorlesetags.

Seit dem Schuljahr 2017/18 findet einmal im Monat eine Art „Begegnungscafé“ in der Pausenhalle der Schule statt. Abwechselnd gestalten einzelne Klassen dessen Inhalt und berichten über Unterrichtsinhalte, Klassenfahrten, Projekte oder spielen Gesellschaftsspiele. Immer geht es darum durch gemeinsames Tun wie Singen und Reden in den Austausch über verschiedene Aspekte zu kommen. Die Regelmäßigkeit der Begegnung mit älteren Menschen macht sich nachhaltig positiv im Miteinander bemerkbar: die Kinder freuen sich auf den Kontakt zu den Senioren, nutzen die Gelegenheit zur Präsentation von Erarbeitetem mit „echten“ Publikum. Sie wiederum bieten den Senioren ein interessiertes Auditorium für deren gelebte und erlebte Geschichte. So gelingt es, sich auszutauschen sowie Vorbehalte und Hemmschwellen abzubauen. In hohem Maß trägt diese Kooperation zu einem respektvollen Umgang mit den Senioren und zur Achtung der älteren Generationen bei.

In Gesprächen mit Kindern und beteiligten Lehrern nach dem Begegnungscafé wird deutlich, wie bereichernd dieser Austausch erlebt wird.

Vorzustellen ist der Ausbau der Kooperation dahingehend, dass Senioren zu Unterrichtsthemen gezielt eingeladen werden um in der Rolle des Zeitzeugen bzw. als Experte z.B. zu historischen Themen zu erzählen.

7. Anhang – Konzepte

Leistungskonzept

Inklusionskonzept

Förder-Konzept

Medienkonzept

Konzept Übergang KiTa-GS

Vertretungskonzept